

Zuhause in Winnenden

Zehnter Sachstandsbericht der Integrationsarbeit in Winnenden



1 Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltsverzeichnis	2
2	Vorwort	4
3	Amt für Soziales, Senioren und Integration	5
4	Aktuelle Situation und Besetzung des Sachgebiet Integration	6
4.1	Unsere Freiwilligendienstleistenden stellen sich vor	11
4.2	Aktuelles Organigramm Amt 50.....	14
5	Aktuelle Situation	14
5.1	Zahlen und Fakten im Allgemeinen – erstellt von Saltanat Heinzelmänn	14
5.2	Zahlen und Fakten in Winnenden – erstellt von Saltanat Heinzelmänn.....	18
5.3	Geflüchtete Menschen nach ausländerrechtlichem Status in Winnenden – erstellt von Saltanat Heinzelmänn auf Basis der Daten von Janina Mauch, Ausländerbehörde Winnenden	19
5.4	Vorläufige Unterbringung in der Albertviller Straße – erstellt von Alexandra Wiedmann	21
6	Integrationsmanagement	22
6.1	Daten und Statistiken des Integrationsmanagements – erstellt von Saltanat Heinzelmänn	22
6.2	Profillagen.....	26
6.3	Daten und Statistiken zu geflüchteten Personen, die im Rahmen VwV Integrationsmanagement betreut werden – erstellt von Giselle Warton.....	29
6.4	Berufliche Perspektiven für Geflüchtete aus der Ukraine – erstellt von Svetlana Rogler	31
7	Flüchtlingssozialarbeit – erstellt von Joachim Wagner	33
8	Handlungsfelder	35
8.1	IN Wohnen.....	35

8.2	IN Sprache	36
8.2.1	Informationen zum Ehrenamtlichen Dolmetscherpool – erstellt von Annelie Kövilein..	36
8.2.2	Unser Netzwerkpartner die Volkshochschule Winnenden e.V. – Deutschkurse an der VHS Winnenden – erstellt von Ionela Stefan.....	41
8.3	IN Arbeit.....	44
8.3.1	Sachstand des Beratungs- und Vermittlungsservice für geflüchtete Menschen des Jobcenters Rems-Murr für Winnenden – erstellt von Teamleitung Frau Werling.....	45
8.3.2	Unser Netzwerkpartner die Paulinenpflege Winnenden e.V. – erstellt von Monika Deyle	51
8.4	INs Leben.....	53
8.4.1	Kinderbetreuung, Amt für Jugend und Familien – erstellt von Thomas Pfeifer.....	53
8.4.2	Friedensgebet auf dem Winnender Marktplatz an jedem Dienstag – erstellt von Pastor Thomas Mozer, Verantwortlicher innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Winnenden für das Friedensgebet.....	55
8.4.3	Ort der Begegnung für Menschen aus der Ukraine – erstellt von Rupert Kern, Gewählter Vorsitzender des KGR St. Karl Borromäus Winnenden.....	59
8.4.4	Bericht des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden e.V. – erstellt von Doris Dietrich	63
8.4.5	Tafelladen – erstellt von Ines Latowiz.....	66
8.4.6	Newsletter – erstellt von Saltanat Heinzelmann	67
8.4.7	INtern – erstellt von Saltanat Heinzelmann.....	67
8.4.8	IN Tact – erstellt von Paul Spyra.....	67
8.	Anlagen	71
9.	Abbildungsverzeichnis.....	79

2 Vorwort

„Was möglich ist, das wird geschehen; was notwendig ist, das werden wir tun.“

– Konrad Adenauer, anlässlich seines 150. Geburtstags 2026

Der zehnte Sachstandsbericht gibt einen Einblick in die Entwicklungen, Fortschritte und Herausforderungen unserer Integrationsarbeit in Winnenden. Er zeigt, wie wir trotz globaler Krisen und gesellschaftlicher Veränderungen daran arbeiten, Teilhabe, Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit für alle Menschen zu fördern. Werte, die Adenauer als erster Bundeskanzler der Bundesrepublik maßgeblich geprägt hat und die auch heute noch unsere Arbeit leiten.

Auch im Berichtsjahr 2025 stehen wir vor komplexen Aufgaben: Migration, demografischer Wandel und aktuelle weltweite Ereignisse wirken unmittelbar auf unsere Stadtgesellschaft ein. Umso wichtiger ist es, Integration als kontinuierlichen Prozess zu gestalten. Mit strukturierten Angeboten, individueller Begleitung und der Förderung einer offenen, inklusiven Gesellschaft.

Im Amt für Soziales, Senioren und Integration setzen wir diese Ziele konsequent um. Geflüchtete Menschen in der kommunalen Anschlussunterbringung werden unterstützt, bürokratische Hürden abgebaut und Wege in Sprache, Arbeit, Wohnung und gesellschaftliches Leben geebnet. Unser Handeln basiert auf den Werten des Grundgesetzes, auf Solidarität, Respekt und gegenseitiger Achtung.

Mein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeitenden, den ehrenamtlich Engagierten sowie unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern. Ihr Engagement, Ihre Zeit und Ihre Offenheit machen diese Arbeit möglich. Ebenso danke ich Herrn Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth, Ersten Bürgermeister Norbert Sailer und Bürgermeister Jürgen Haas für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die stetige Unterstützung.

Winnenden lebt Integration und Zusammenhalt. Aus diesem gelebten Miteinander entsteht die Gewissheit, dass unsere Stadt auch in Zukunft ein Ort ist, an dem jeder seinen Platz findet und die Gemeinschaft mitgestalten kann.



Manuela Voith, Winnenden, 26.01.2026

Amtsleitung, Amt für Soziales, Senioren und Integration

3 Amt für Soziales, Senioren und Integration

Die Integration von geflüchteten Menschen ist seit 2015 einer der Arbeitsschwerpunkte in den Kommunen. Im Januar 2016 nahm die Stabsstelle für Integration nach Gemeinderatsbeschluss vom 27.10.2015 ihre Arbeit auf. Seit 01.01.2020 ist die Stabsstelle für Integration das Sachgebiet Integration im Amt 50 – Amt für Soziales, Senioren und Integration und seit 01.04.2022 Bürgermeister Jürgen Haas zugeordnet. Unter dem Leitthema „Zuhause in Winnenden“ verfolgt das Sachgebiet Integration folgende Ziele:

- Zusammenarbeit mit beteiligten Akteuren und Bündnispartnern im Bereich Integration (u.a. auch ehrenamtlich Tätigen) und Koordination von deren Arbeit,
- Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle für alle Themen im Bereich Integration (z. B. auch Integration in Arbeit inklusive der Initiierung und Koordination lokaler Berufsorientierungsformate; Initiierung und Koordination von Netzwerken und Maßnahmen zur Wohnraumgewinnung),
- Zusammenarbeit mit anderen zuständigen Stellen, zu deren Aufgaben Schnittstellen bestehen,
- Gremien-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Aufgabenbereich Integration.

Die Gewährleistung von einer nachhaltigen Integration anschlussuntergebrachter geflüchteter Menschen in Winnenden findet in fünf Handlungsfeldern IN Sprache, IN Arbeit, IN Wohnung, INs Leben und Intern statt.



Abbildung 1: Logo des Sachgebiet Integration

4 Aktuelle Situation und Besetzung des Sachgebiet Integration

Nach einem Beschluss des Gemeinderates vom 17.12.2019 gibt es das Amt für Soziales, Senioren und Integration seit 01.01.2020 bei der Stadtverwaltung Winnenden. Das Amt wird durch Manuela Voith verantwortet.



Abbildung 2: Manuela Voith

Manuela Voith war seit 01.07.2017 Leiterin der Stabsstelle für Integration bei der Stadtverwaltung Winnenden.

Die Diplom Verwaltungswirtin (FH) konnte vor Ihrer Tätigkeit bei der Stadtverwaltung Winnenden Berufserfahrung in verschiedenen Positionen der Deutschen Rentenversicherung Sozialgesetzbuch VI, des Bereichs Markt und Integration und Leistungsrecht des Sozialgesetzbuchs II, Gremientätigkeit und ehrenamtlicher Tätigkeit sammeln.

Die Assistenz im Amt für Soziales, Senioren und Integration übt seit 01.10.2024 Frau Annelie Kövilein aus. Frau Kövilein ist ausgebildete Bürokauffrau mit einer Weiterbildung zur Office-Managerin. Im Amt für Soziales, Senioren und Integration ist Sie neben der allgemeinen Büroorganisation, als Assistenz mit Sachbearbeitungsaufgaben insbesondere die erste Ansprechpartnerin für die Anliegen rund um den ehrenamtlichen Dolmetscherpool der Stadt Winnenden.



Abbildung 3: Annelie Kövilein

Mit Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg erhält das Amt für Soziales, Senioren und Integration der Stadtverwaltung Winnenden eine Förderung für 3 Integrationsmanagerinnen gemäß Verwaltungsvorschrift (VwV) Integrationsmanagement. Der Planungsrahmen deckt die entstandenen Personalkosten.

Frau Giselle Warton ist seit 01.09.2019 als Integrationsmanagerin tätig. Sie hat in Südafrika einen Abschluss als „Master of Philosophy“ im Studiengang „Social Justice“ und ein Studium „Occupational Therapy (B.Sc.)“ absolviert. Die ausländischen Abschlüsse entsprechen in Deutschland einem deutschen Hochschulabschluss auf Master-Ebene. Frau Warton hat eine britische und südafrikanische Staatsbürgerschaft und lebt seit 01.10.2018 in Deutschland. Sie ist innerhalb des Sachgebiets Integration für die geflüchteten Menschen in der Unterbringung Albertviller Straße 18-24 und für einen Teil der in Privatwohnung lebenden geflüchteten Menschen zuständig.



Abbildung 4: Giselle Warton

Frau Saltanat Heinzelmann leitet seit 01.01.2024 das Sachgebiet Integration und ist als Integrationsbeauftragte und Integrationsmanagerin im Sachgebiet Integration tätig. Sie hat einen Abschluss als „Master of Art“ im Studiengang „Interkulturalität und Integration“ an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd absolviert. Sie war bis 31.12.2017 als Sozialarbeiterin in der Gemeinschaftsunterkunft Albertviller Straße 18-24 beim Landratsamt Rems-Murr-Kreis beschäftigt. Anschließend nahm sie ihre Tätigkeit für die Betreuung der genannten Einrichtung als Sozialarbeiterin bei der Stadtverwaltung Winnenden im Amt für Jugend, Familien, Senioren und Soziales auf. Seit 01.03.2020 ist sie als Integrationsmanagerin für die geflüchteten Menschen im Amt für Soziales, Senioren und Integration zuständig. Aktuell betreut Frau Heinzelmann im Integrationsmanagement geflüchtete Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Die Stelle der Integrationsbeauftragten ist mit Mitteln des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg gefördert.



Abbildung 5: Saltanat Heinzelmann

Frau Dagmar Feil war vom 01.12.2020 bis zum 30.06.2025 als Integrationsmanagerin tätig und für die Betreuung geflüchteter Menschen in Privatwohnungen zuständig. Seit dem 01.07.2025 befindet sie sich in ihrem wohlverdienten Ruhestand.



Abbildung 6: Dagmar Feil

Frau Svetlana Rogler ist als Integrationsmanagerin seit 24.10.2022 im Sachgebiet Integration tätig. Sie hat bis 30.06.2025 geflüchtete Menschen aus der Ukraine im Rahmen der Soforthilfe Ukraine betreut und seit 01.07.2025 ist sie für geflüchtete Menschen in Privatwohnungen sowie in der Anschlussunterbringung in der Jahnstraße als Integrationsmanagerin im Rahmen VwV Integrationsmanagement zuständig. Sie hat einen anerkannten ausländischen Hochschulabschluss und ist Integrationsrätin in Schwäbisch Gmünd. Frau Rogler engagiert sich ehrenamtlich für Aussiedler und andere Migranten. Der Schwerpunkt liegt auf der Integration von geflüchteten Menschen aus der Ukraine. Frau Rogler sieht in ihrer Tätigkeit die Chance nach möglichem Spracherwerb und Qualifizierung zur Arbeitsaufnahme für

die integrationswilligen Menschen aus dem Kriegsgebiet. Dabei steht sie für Vernetzung und regelmäßigen Austausch mit Arbeitsagentur, Jobcenter und Ausländerbehörde.



Abbildung 7: Svetlana Rogler

Herr Joachim Wagner ist seit 01.04.2021 als Flüchtlingssozialarbeiter tätig. Er ist Diplom Sozialpädagoge (BA) mit einer Weiterbildung als Coach der Deutschen Gesellschaft für Coaching e.V. (DGfC) und bringt Erfahrungen aus dem ehrenamtlichen Engagement im Arbeitskreis Asyl Kernen mit.

Beruflich war Herr Wagner langjährig in der Behindertenhilfe der Diakonie Stetten e.V. tätig. Die überwiegende Zeit war er dort als Fördergruppenleitung tätig und engagierte sich im Bereich des Qualitätsmanagements und der elektronischen Datenverarbeitung. Vor dem Start im Amt für Soziales, Senioren und Integration war Herr Wagner zuletzt auf zwei Wohngruppen der Diakonie Stetten e.V. tätig.

Ehrenamtlich koordinierte Herr Wagner im Arbeitskreis Asyl Deutschkurse, Vollversammlungen mit geflüchteten Menschen einschließlich Moderation und war für die elektronische Kommunikation mit Gestaltung der Homepage zuständig. Herr Wagner hat den Bereich der Sozialbetreuung in städtischen Unterkünften übernommen.



Abbildung 8: Joachim Wagner

4.1 Unsere Freiwilligendienstleistenden stellen sich vor

Violetta Daranutssa ist seit dem 15.10.2025 im Bundesfreiwilligendienst (BFD) tätig. Hanna Striukova absolvierte ihren Freiwilligendienst vom 01.11.2024 bis zum 31.12.2025. In einem Bericht stellen sich die Freiwilligen jeweils vor:

Violetta Daranutsa (24) aus Winnenden, Bundesfreiwilligendienst:

Mein Name ist Violetta Daranutsa, seit Oktober 2025 leiste ich einen Bundesfreiwilligendienst im Amt 50 im Bereich Soziales, Senioren und Integration bei der Stadtverwaltung Winnenden.

Seit Beginn meines BFD habe ich viele neue Erfahrungen gesammelt und einen umfassenden Einblick in den Arbeitsalltag im sozialen und verwaltungsbezogenen Bereich erhalten. Zu meinen Aufgaben gehören unterstützende Tätigkeiten im Büro sowie die Hilfe für Menschen bei verschiedenen Anliegen.

Ein wichtiger Teil meiner Arbeit ist die Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und das Erklären von Formularen und behördlichen Abläufen. Dabei helfe ich insbesondere Menschen, die Schwierigkeiten mit administrativen Prozessen oder der deutschen Sprache haben.

Da ich selbst 2022 aus der Ukraine nach Deutschland gekommen bin, kenne ich viele dieser Situationen aus eigener Erfahrung. Während meines BFD lerne ich, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu arbeiten. Ich habe mehr Sicherheit im Umgang mit Menschen und bei organisatorischen Aufgaben gewonnen.

Die Zusammenarbeit im Team ist sehr angenehm. Ich fühle mich gut integriert und erhalte bei Fragen jederzeit Unterstützung.

Insgesamt empfinde ich meinen BFD als sehr lehrreich und sinnvoll. Besonders schätze ich die Möglichkeit, Menschen helfen zu können und meine eigenen Erfahrungen gewinnbringend in die tägliche Arbeit einzubringen. Der BFD unterstützt mich dabei, mich sowohl persönlich als auch beruflich weiterzuentwickeln.



Abbildung 9: Violetta Daranutsa

Hanna Striukova (33) aus Winnenden, Bundesfreiwilligendienst:

Mein Name ist Hanna Striukova und ich habe meinen BFD im Amt für Soziales, Senioren und Integration der Stadt Winnenden im Zeitraum vom 01.11.2024 bis zum 31.12.2025 absolviert.

In dieser Zeit konnte ich umfangreiche praktische Erfahrungen im Bereich der Integrationsarbeit sammeln. Ich unterstützte weiterhin das Integrationsmanagement als Dolmetscherin und begleitete Menschen, die neu nach Deutschland gekommen sind, bei der Bewältigung ihres Alltags. Ein zentraler Bestandteil meiner Tätigkeit war das Dolmetschen zwischen Deutsch, Ukrainisch und Russisch sowie die Unterstützung bei der Arbeit mit Dokumenten und Anträgen.

Durch meine eigene Fluchterfahrung aus der Ukraine konnte ich mich gut in die Situation der Geflüchteten hineinversetzen und eine vertrauensvolle Verbindung zwischen den Hilfesuchenden und den Mitarbeitenden des Amtes herstellen. Im Laufe des Jahres bin ich sehr gut in das Team integriert worden und habe die

Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen als wertschätzend, unterstützend und professionell erlebt. Die positive Teamatmosphäre hat wesentlich dazu beigetragen, dass ich mich fachlich und persönlich weiterentwickeln konnte.

Während meines BFD habe ich zudem an zahlreichen Seminaren teilgenommen. Diese boten mir die Möglichkeit, meine sozialen, interkulturellen und persönlichen Kompetenzen zu vertiefen und neue Perspektiven für meine weitere berufliche Orientierung zu gewinnen.

Auch während des gesamten Jahres habe ich mein Engagement im Begegnungscafé „Blühende Ukraine“ fortgesetzt. Dort war ich regelmäßig als Dolmetscherin tätig und unterstützte ukrainische Geflüchtete beim Austausch, bei Gesprächen und bei verschiedenen Anliegen. Diese Arbeit war für mich besonders wertvoll, da ich dort weiterhin im direkten Kontakt mit den Bedürfnissen und Sorgen der Menschen stehen konnte.

Rückblickend war der BFD für mich eine sehr bereichernde und prägende Zeit. Ich bin dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen, die gesammelten Erfahrungen und die Möglichkeit, einen sinnvollen Beitrag im sozialen Bereich leisten zu dürfen.



Abbildung 10: Hanna Striukova

4.2 Aktuelles Organigramm Amt 50

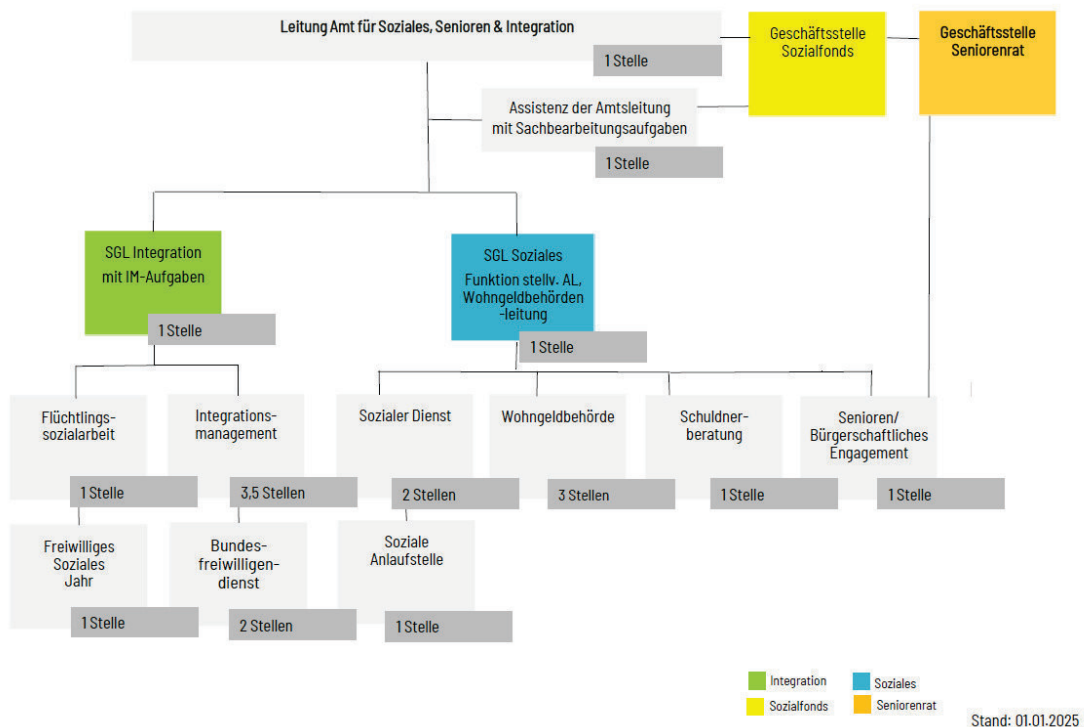


Abbildung 11: Organigramm Amt für Soziales, Senioren und Integration

5 Aktuelle Situation

5.1 Zahlen und Fakten im Allgemeinen – erstellt von Saltanat Heinzlmann

„Im Berichtsjahr 2025 wurden 113.236 Erstanträge vom Bundesamt entgegengenommen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres wurden 229.751 Erstanträge gestellt. Dies bedeutet einen Rückgang der Antragszahlen um 50,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Folgende Staatsangehörigkeiten waren im Berichtsjahr 2025 am stärksten vertreten:

- Afghanistan mit 23.972 Erstanträgen, im Vorjahr Rang 2 mit 34.149 Erstanträgen (-29,8 Prozent),
- Syrien mit 23.256 Erstanträgen, im Vorjahr Rang 1 mit 76.765 Erstanträgen (-69,7 Prozent),
- Türkei mit 11.919 Erstanträgen, im Vorjahr Rang 3 mit 29.177 Erstanträgen (-59,1 Prozent).

Im Berichtsjahr 2025 waren 17.707 der 113.236 Asylersantragstellenden (15,6 Prozent) in Deutschland geborene Kinder im Alter von unter einem Jahr.¹

Entwicklung der monatlichen Asylantragszahlen seit Januar 2024

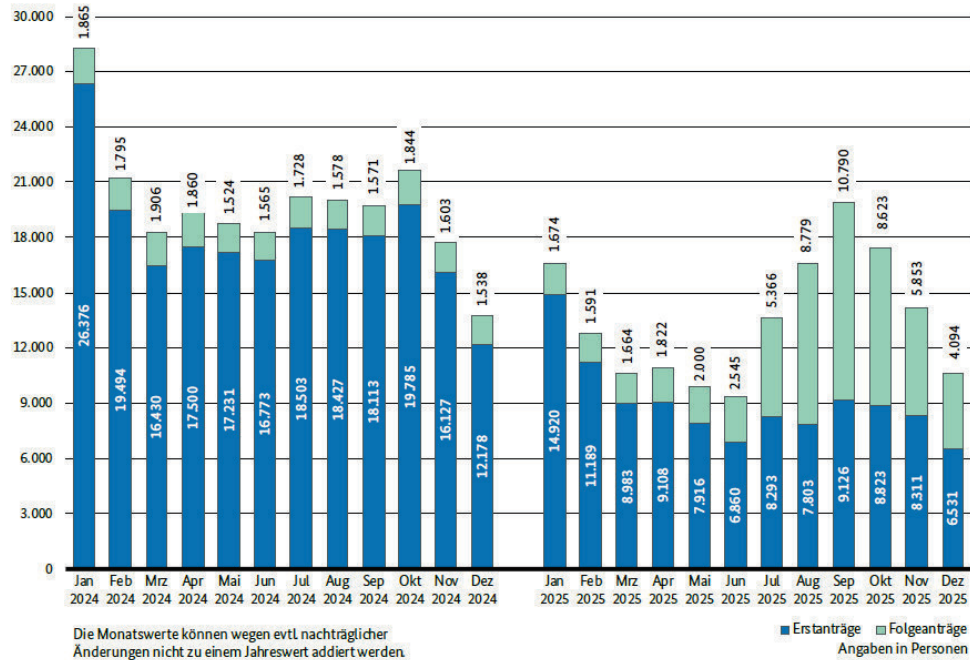


Abbildung 12: BAMF: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025

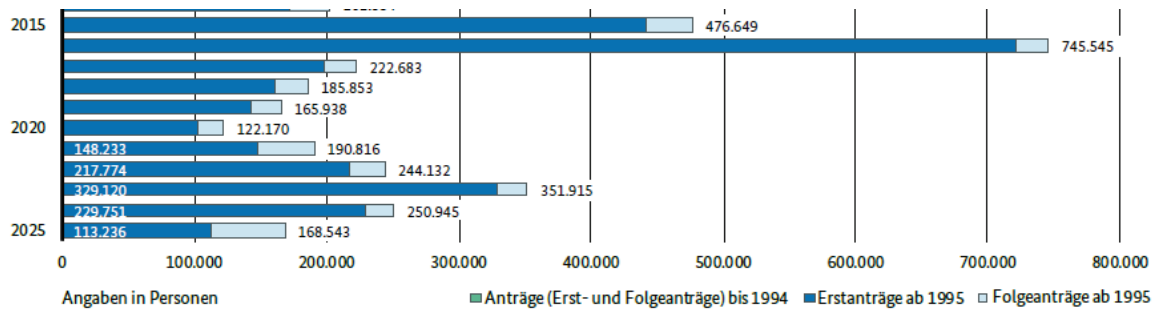


Abbildung 13: BAMF: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025

¹ <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-dezember-2025.html>

Asylerstantragszahlen nach Bundesländern im Berichtsjahr 2025

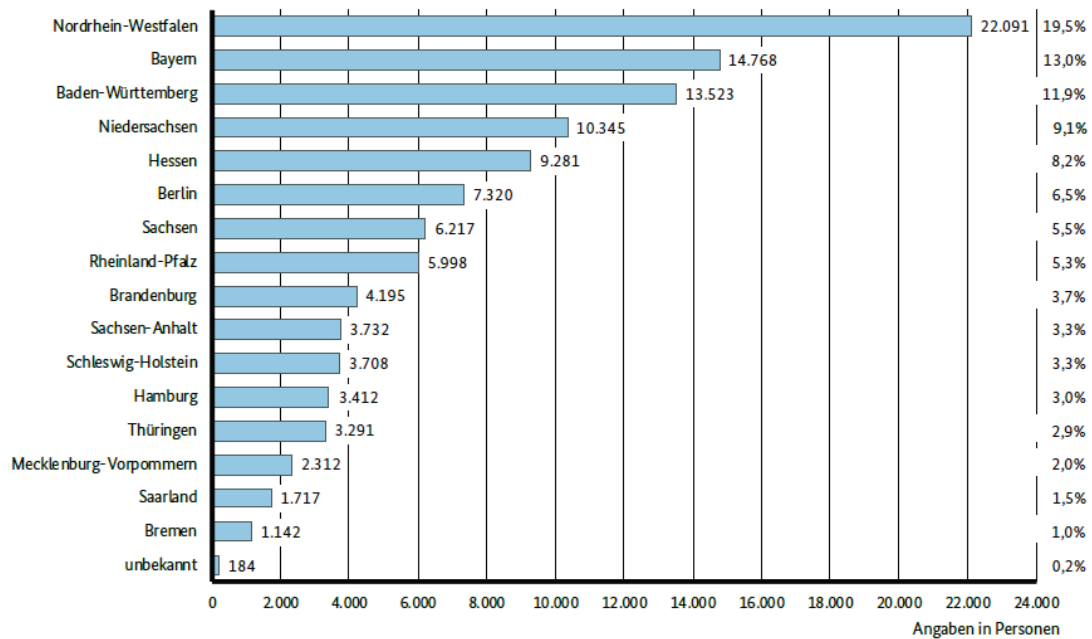


Abbildung 14: BAMF: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025

„Im Berichtsjahr 2025 waren 72,6 Prozent der einen Asylerstantrag stellenden Personen jünger als 30 Jahre, 44,9 Prozent waren minderjährig. 59,4 Prozent aller Erstantragstellenden waren männlich.“¹

Asylerstanträge nach Altersgruppen und Geschlecht im Berichtsjahr 2025

Altersgruppen	insgesamt		Asylerstanträge				prozentualer Anteil der männlichen Antragstellenden innerhalb der Altersgruppen	prozentualer Anteil der weibliche Antragstellenden innerhalb der Altersgruppen
			Aufteilung der männlichen Antragstellenden nach Altersgruppen*		Aufteilung der weiblichen Antragstellenden nach Altersgruppen*			
bis unter 4 Jahre	26.388	23,3%	13.439	20,0%	12.949	28,2%	50,9%	49,1%
von 4 bis unter 6 Jahre	3.694	3,3%	1.911	2,8%	1.783	3,9%	51,7%	48,3%
von 6 bis unter 11 Jahre	7.939	7,0%	4.145	6,2%	3.794	8,2%	52,2%	47,8%
von 11 bis unter 16 Jahre	6.760	6,0%	3.977	5,9%	2.783	6,1%	58,8%	41,2%
von 16 bis unter 18 Jahre	6.085	5,4%	4.747	7,1%	1.338	2,9%	78,0%	22,0%
von 18 bis unter 25 Jahre	18.087	16,0%	12.667	18,8%	5.420	11,8%	70,0%	30,0%
von 25 bis unter 30 Jahre	13.304	11,7%	8.501	12,6%	4.803	10,4%	63,9%	36,1%
von 30 bis unter 35 Jahre	10.068	8,9%	6.033	9,0%	4.035	8,8%	59,9%	40,1%
von 35 bis unter 40 Jahre	7.531	6,7%	4.510	6,7%	3.021	6,6%	59,9%	40,1%
von 40 bis unter 45 Jahre	4.982	4,4%	2.894	4,3%	2.088	4,5%	58,1%	41,9%
von 45 bis unter 50 Jahre	3.179	2,8%	1.811	2,7%	1.368	3,0%	57,0%	43,0%
von 50 bis unter 55 Jahre	2.149	1,9%	1.181	1,8%	968	2,1%	55,0%	45,0%
von 55 bis unter 60 Jahre	1.311	1,2%	628	0,9%	683	1,5%	47,9%	52,1%
von 60 bis unter 65 Jahre	829	0,7%	384	0,6%	445	1,0%	46,3%	53,7%
65 Jahre und älter	930	0,8%	413	0,6%	517	1,1%	44,4%	55,6%
Insgesamt	113.236	100,0%	67.241	100,0%	45.995	100,0%	59,4%	40,6%

Abbildung 15: BAMF: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025

¹ <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-dezember-2025.html>

„Am 31. Dezember 2025 waren Asylverfahren von 101.606 Personen noch nicht vom Bundesamt entschieden, davon

- Syrien mit 48.270 anhängigen Verfahren (47,5 Prozent aller anhängigen Verfahren),
- Afghanistan mit 21.272 anhängigen Verfahren (20,9 Prozent aller anhängigen Verfahren) und
- Türkei mit 6.523 anhängigen Verfahren (6,4 Prozent aller anhängigen Verfahren).

Im Vergleich mit dem Vormonatwert (110.885 anhängige Verfahren) zeigt sich ein Rückgang der Zahl der anhängigen Asylverfahren um 8,4 Prozent (-9.279 anhängige Verfahren). Im Vergleich zum Vorjahreswert (212.656 anhängige Verfahren) ist ein Rückgang um 52,2 Prozent (-111.050 anhängige Asylverfahren) zu verzeichnen.“¹

Entwicklung der anhängigen Asylverfahren seit Januar 2024

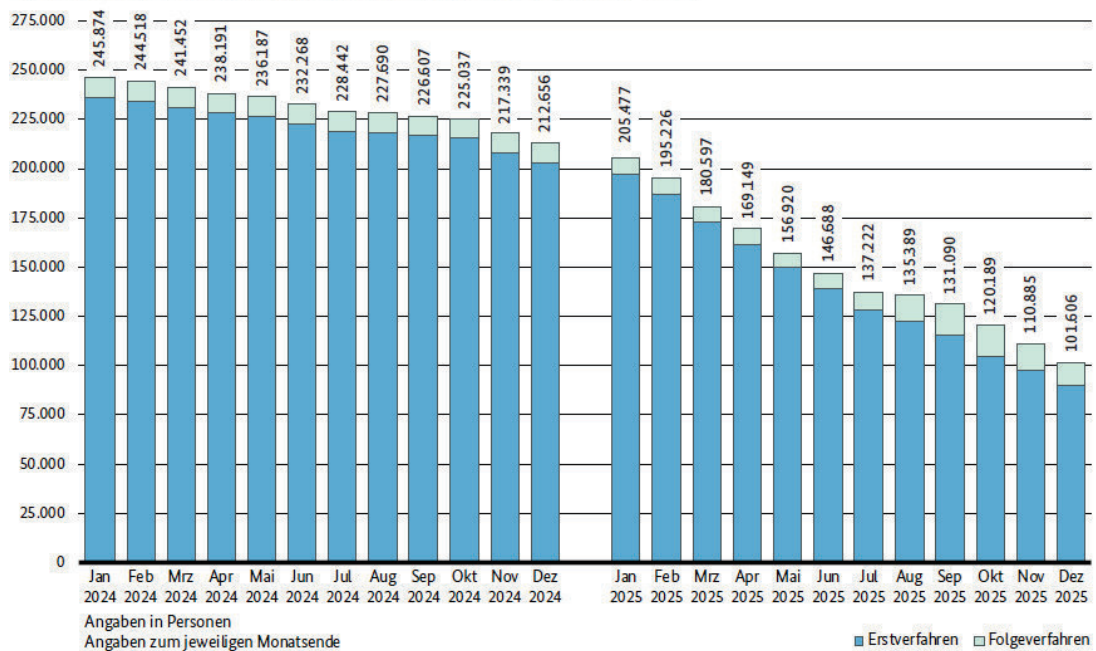


Abbildung 16: BAMF: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025

¹ <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-dezember-2025.html>

Neue Integrationskursteilnehmende seit Januar 2024

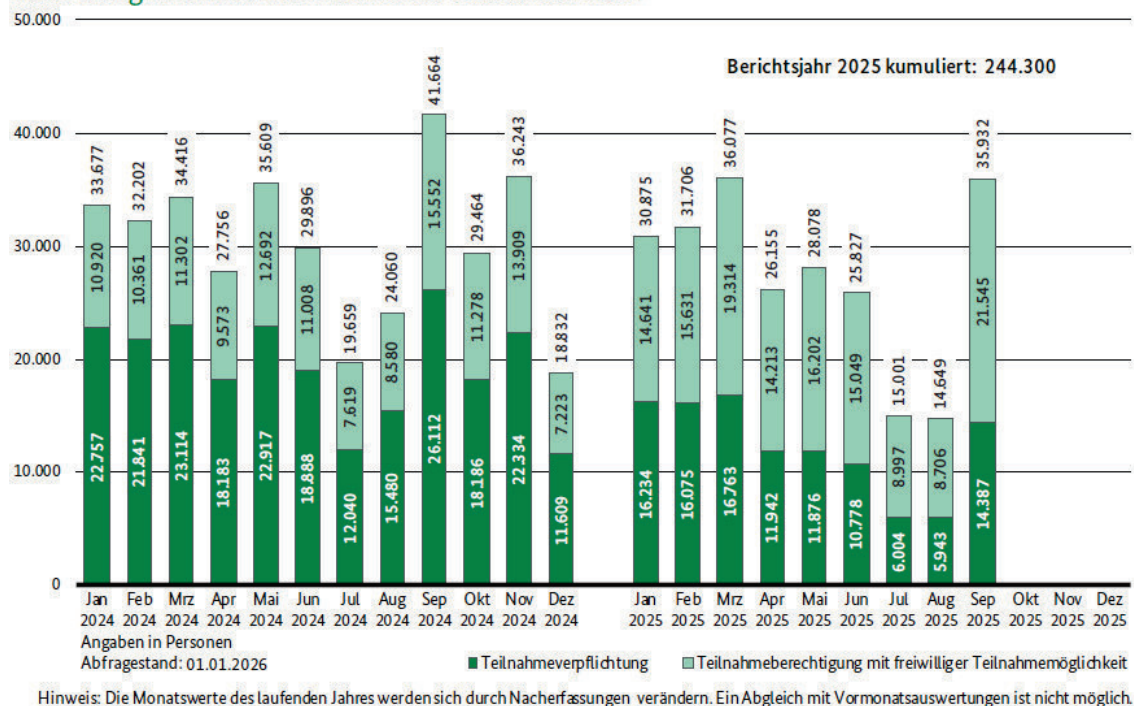


Abbildung 17: BAMF: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025

5.2 Zahlen und Fakten in Winnenden – erstellt von Saltanat Heinzelmann

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Winnenden auf Basis des Zensus 09.05.2011 beläuft sich gemäß § 5 der Bekanntmachung der Neufassung des Gesetzes über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes vom 14. März 1980 im dritten Quartal der Jahres 2025 auf 29.886 Personen, davon sind männlich 14.652 Personen und weiblich 15.234 Personen. Die Bevölkerungszahlen auf Grundlage des Zensus 2011 ab dem zweiten Quartal 2022 werden mit Zahlen auf Basis des Zensus 2022 sukzessive revidiert. Im dritten Quartal des Jahres 2025 wohnen 6.154 Ausländerinnen und Ausländer in Winnenden.¹ Ausländerinnen und Ausländer sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

¹ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

5.3 Geflüchtete Menschen nach ausländerrechtlichem Status in Winnenden – erstellt von Saltanat Heinzelmann auf Basis der Daten von Janina Mauch, Ausländerbehörde Winnenden

Zum 15.01.2026 leben 870 geflüchtete Personen aus 31 Herkunftsländern. Bei 28 Personen ist die Herkunft ungeklärt, und 4 Personen gelten als staatenlos.

Der Anteil männlicher Geflüchteter (460 Personen) liegt über dem weiblichen Anteil (410 Personen). Bei den Geflüchteten aus der Ukraine ist es umgekehrt: Hier gibt es mehr Frauen (189 Personen) als Männer (138 Personen).

Die meisten Geflüchteten stammen aus der Ukraine (327), Syrien (117), Afghanistan (88) und Irak (62). Abbildung 18 zeigt die Herkunftsländer der geflüchteten Menschen in Winnenden. Weitere vertretene Herkunftsländer mit einer einstelligen Personenzahl sind Somalia, Sri Lanka, Palästina, Kosovo, Senegal, Benin, Armenien und die Elfenbeinküste (oder Côte d'Ivoire).

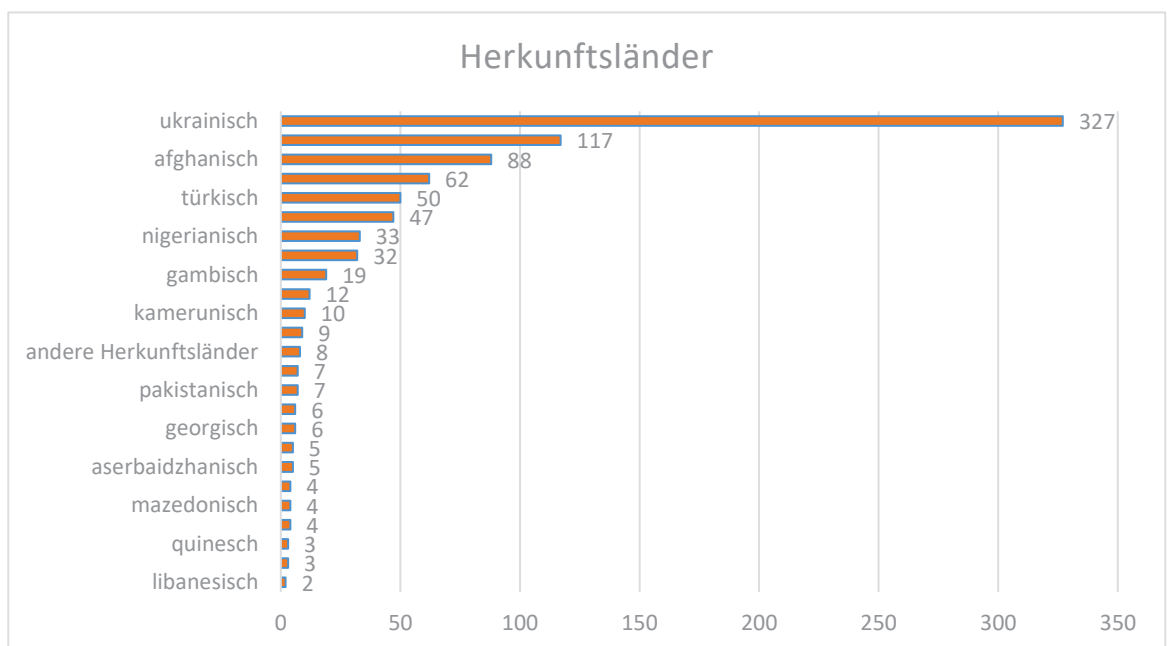


Abbildung 18: Herkunftsländer bei geflüchteten Menschen in Winnenden

Zum Stichtag 15.01.2026 besitzen 333 Personen einen Schutzstatus als ukrainische Geflüchtete und sind aktuell im Besitz einer Aufenthaltserlaubnis gemäß §24 AufenthG. 21 Personen erhalten eine Aufenthaltserlaubnis sobald die technischen Voraussetzungen für die PIK-Registrierung vollständig vorliegen.

insgesamt 167 Personen leben mit einer Aufenthaltserlaubnis gemäß §25 (2) S.1 Alt.1 AufenthG in Winnenden. Diesen Personen wurden durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge die Flüchtlingseigenschaft zuerkannt, da sie sich aus begründeter Furcht vor Verfolgung von staatlichen oder nichtstaatlichen Akteuren aufgrund ihrer Rasse, Nationalität, politischer Überzeugung, Religion oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe außerhalb ihres Herkunftslands befinden. Hiervon sind 72 Personen weiblich und 95 männlich. Insgesamt wurden 60 Personen der subsidiäre Schutz zuerkannt. Dies ist der Fall, wenn, der Person im Herkunftsland ein ernsthafter Schaden droht und die Person den Schutz ihres Herkunftslands nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen der Bedrohung nicht in Anspruch nehmen will. Diese Personen sind im Besitz einer Aufenthaltserlaubnis gemäß §25 (2) S.1 Alt.2 AufenthG. Hiervon sind 16 Personen weiblich und 44 männlich.

61 Personen haben die Aufenthaltserlaubnis gemäß §25 (3) AufenthG, aufgrund von Abschiebeverboten. In den Fällen darf keine Rückführung in den jeweiligen Staat erfolgen, wenn dort eine erhebliche konkrete Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit für die Person besteht. Hiervon sind 28 Personen weiblich und 33 männlich.

Aktuell befinden sich 126 im laufenden Asylverfahren. Diese Personen sind im Besitz einer Aufenthaltsgestattung. Davon sind 56 weiblich und 70 männlich.

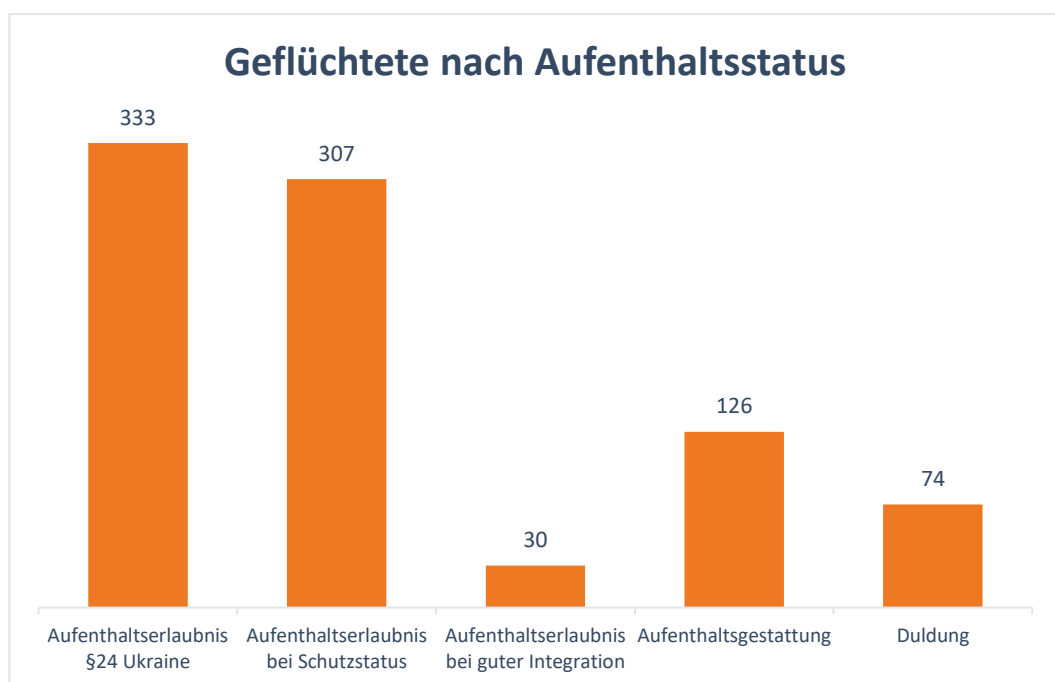


Abbildung 19: Geflüchtete Personen nach Aufenthaltsstatus

74 Personen sind im Besitz einer Duldung. Hierbei handelt es sich um eine vorübergehende Aussetzung der Abschiebung von ausreisepflichtigen Personen. Hiervon sind 28 weiblich und 46 männlich. Abbildung 19 zeigt eine vereinfachte Zusammenfassung der Aufenthaltsstatus von geflüchteten Personen in Winnenden.

Zum 31.12.2025 befanden sich folgende Personen in Anschlussunterbringung:

AU Albertviller Straße	34 Personen
AU Jahnstraße	33 Personen
AU Am Hambach	15 Personen
Privatwohnungen	129 Personen
Privatwohnungen Ukraine	175 Personen
Justizvollzugsanstalt	2 Personen

5.4 Vorläufige Unterbringung in der Albertviller Straße – erstellt von Alexandra Wiedmann

Darüber hinaus befand sich zu diesem Stichtag folgende Anzahl an Personen in der Gemeinschaftsunterbringung Albertviller Straße:

GU Albertviller Straße	89 Personen
------------------------	-------------

Während der Kostenträger für die Gemeinschaftsunterbringung der Rems-Murr Kreis ist, ist für die Anschlussunterbringung die Stadt Winnenden zuständig. Im GU-Bereich werden die Bewohnerinnen und Bewohner von Alexandra Wiedmann und Björn-Christian Kranz, Kreisdiakonieverband Rems-Murr-Kreis, betreut.

Folgend ein Bericht von Alexandra Wiedmann. Mit der letzten Neuzuweisung aus den Landeserstaufnahmen am 16.12.25 kamen sechs allein reisende Frauen und 4 Familien in der Gemeinschaftsunterkunft Winnenden an. Damit bewohnen momentan 89 Personen aus Westafrika, Somalia, Syrien, Türkei, Tschetschenien und Iran die Unterkunft. Es handelt sich dabei vor allem um alleinstehende Frauen oder alleinerziehende Mütter. Dementsprechend groß ist auch weiterhin der Bedarf an Krippen-, Kita- und Schulplätzen. Da Krippenplätze schwer zu bekommen sind, freuen

sich vor allem junge Mütter auch immer über Angebote aus der Nachbarschaft oder dem Ehrenamtskreis, um aus dem Haus zu kommen oder auch mal einen Termin allein wahrnehmen zu können. Positiv zu verzeichnen ist, dass fast alle anderen Bewohnerinnen Sprachkurse besuchen und/oder arbeiten. Drei Personen konnten im letzten Jahr sogar eine Ausbildungsstelle in der Pflege finden und ein junger Mann absolviert im Moment ein freiwilliges soziales Jahr mit der Aussicht, anschließend ebenfalls eine Ausbildung beginnen zu können. Auch hier wurde meist ehrenamtliche Hilfe in Anspruch genommen und wird auch weiterhin benötigt, zur Stellensuche oder zum Bewerbungsschreiben. Wir sind dankbar, dass der Freundeskreis der Ehrenamtlichen um Dorothee Stoeß die Geflüchteten so tatkräftig unterstützt.

6 Integrationsmanagement

6.1 Daten und Statistiken des Integrationsmanagements – erstellt von Saltanat Heinzelmann

Das Integrationsmanagement wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg unterstützt. Es besteht seit 1.12.2017 in Winnenden und gewährleistet eine gelungene Kommunikation zwischen geflüchteten Menschen und Behörden und sorgt für die Beschleunigung des Integrationsprozesses.

Am 6. Juni 2023 ist die neue Verwaltungsvorschrift (VwV) Integrationsmanagement des Sozialministeriums in Baden-Württemberg rückwirkend zum 1. Januar 2023 in Kraft getreten. Mit der neu konzipierten VwV Integrationsmanagement beraten die Integrationsmanagende die geflüchteten Menschen jeweils über einen Zeitraum von maximal drei Jahren nach dem ersten Beratungsgespräch. In begründeten Einzelfällen kann der Beratungszeitraum um bis zu einem weiteren Jahr verlängert werden. Für die Auswertung und Überprüfung der Zielerreichung im Integrationsprozess dienen Vereinbarungen und Integrationspläne (Case Management-Ansatz). Die Erfüllung eines Integrationsplans ist mit der neuen VwV Integrationsmanagement ein weiterer Punkt für die Kennzahlenerhebungen. Die Kennzahlenerhebungen erfolgen durch das Regierungspräsidium. Neben der Anzahl

der abgeschlossenen Integrationspläne werden weitere Ziele sowie die Anzahl der Gespräche bei Einzelpersonen und Familien erhoben.

Seit 1. Januar 2025 liegt die Koordination der Planungsmittel aus der VwV Integrationsmanagement beim Landratsamt Rems-Murr-Kreis. Die Hauptaufgaben einer Koordinierungsstelle sind die zentrale Steuerung und aktive Vernetzung des Integrationsmanagements. Seit dem Beschluss der Förderung im Rahmen der Soforthilfe Ukraine im April 2022 ist der Landkreis der zentrale Ansprechpartner für das Land für dieses Förderprogramm und fungiert als Zuwendungsempfänger der Fördermittel.

Im Rahmen der Planung des Integrationsmanagements 2025 wurde die Anzahl der zwischen 01.01.2020 und 31.12.2022 in Anschlussunterbringung zugewiesenen Personen dem Landkreis mitgeteilt. Basierend auf den schriftlichen Mitteilungen der koordinierenden Stelle des Landkreises wurden die Personalkosten für 2025 auf 197.717,51 Euro (Mitteilung vom 28.09.2024) sowie für 2026 auf 189.401,00 Euro (Mitteilung vom 06.05.2025) festgesetzt. Das Ministerium favorisiert perspektivisch ein digitales Integrationsmanagement und sucht nach Lösungen für dessen Förderung. Aktuell nutzen mehrere Städte im Kreis sowie die Stadt Winnenden die „Jobkraftwerk-as-a-Service“-Plattform ohne Fördermittel in Eigenregie.

Im Jahr 2025 wurden bei der Stadt Winnenden insgesamt 2.839 Beratungsgespräche geführt. Die Betreuung erfolgte zunächst durch vier (3,0 VZÄ) und ab dem 1. Juli 2025 durch drei Integrationsmanagerinnen (2,3 VZÄ)

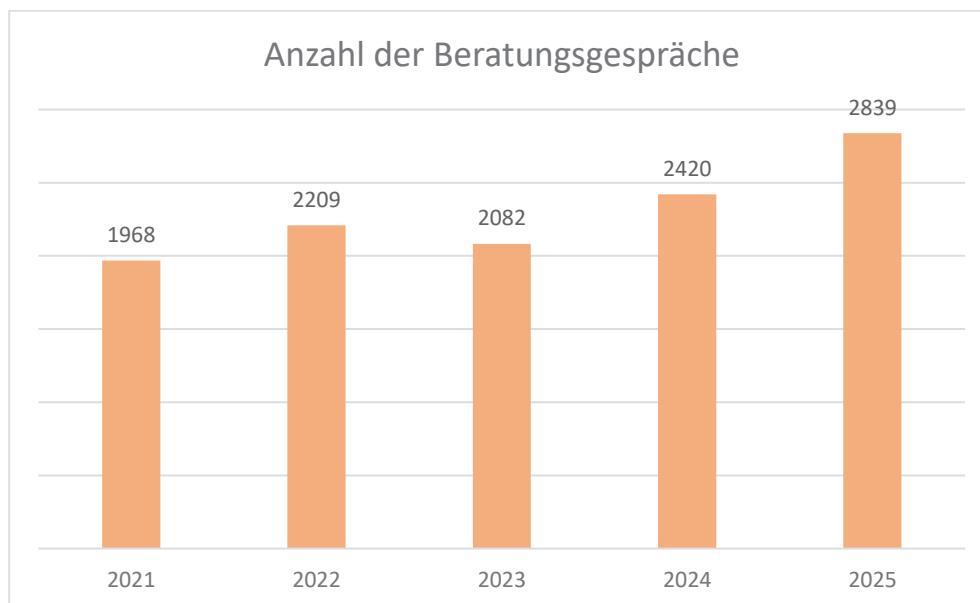


Abbildung 20: Anzahl der geführten Beratungsgespräche im Integrationsmanagement

Für das Integrationsmanagement kommen alle Personen ab 16 Jahren in Frage. Das Angebot ist freiwillig und ohne Sanktionen bei Nichtteilnahme vorgesehen. Zum Stichtag 31.12.2025 kommen 237 Personen für die Beratung im Rahmen VwV Integrationsmanagement in Frage. 232 Personen der in Frage kommenden Personen sind bereits in der Beratung des Integrationsmanagements. Insgesamt 41 Personen aus einer städtischen Anschlussunterbringung fallen nicht mehr in den Betreuungsumfang der VwV Integrationsmanagement. Die Begleitung dieser Personen wird ausschließlich durch die Flüchtlingssozialarbeit sichergestellt. Bei 166 Personen wurde im Jahr 2025 die Beratung im Rahmen VwV Integrationsmanagement abgeschlossen.

	AU Albertv.	Privatunterkunft	Privatunterkunft Ukraine	AU Jahnstr.	AU Am Hambach	JVA	Gesamt
Personen	34	129	175	33	15	2	388
kommt in Frage	20	63	123	21	8	2	237
in Beratung ab 16	19	62	120	21	8	2	232
einzuladen	1	1	3				5
unter 16 Jahren	6	50	41	9	4		110
FS	8	16	11	3	3		41

Abbildung 21: Personen für das Integrationsmanagement im Überblick

98 % des in Frage kommenden Personenkreises sind in Beratung im Integrationsmanagement. 2% des in Frage kommenden Personenkreises werden noch eingeladen.

Die Zahl der Wegzüge aus Winnenden ist im Vergleich zu den Vorjahren gesunken. Die überwiegende Mehrheit der Personen (50 Personen) verzog innerhalb des Landkreises oder innerhalb Baden-Württembergs. Weitere 23 Personen zogen ins Ausland, wobei sieben von ihnen in die Ukraine zurückkehrten. 15 Personen wurden von Amts wegen nach unbekannt abgemeldet.

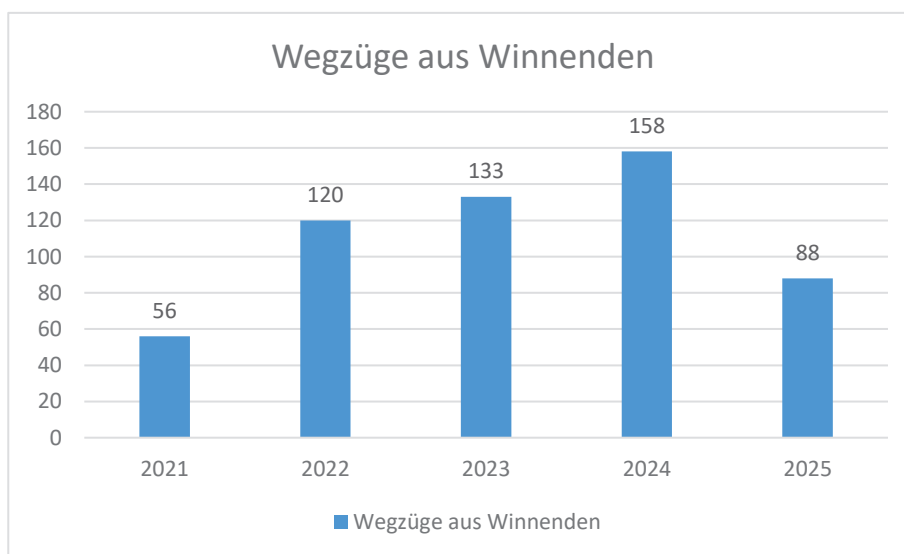


Abbildung 22: Wegzüge aus Winnenden im Überblick

6.2 Profillagen

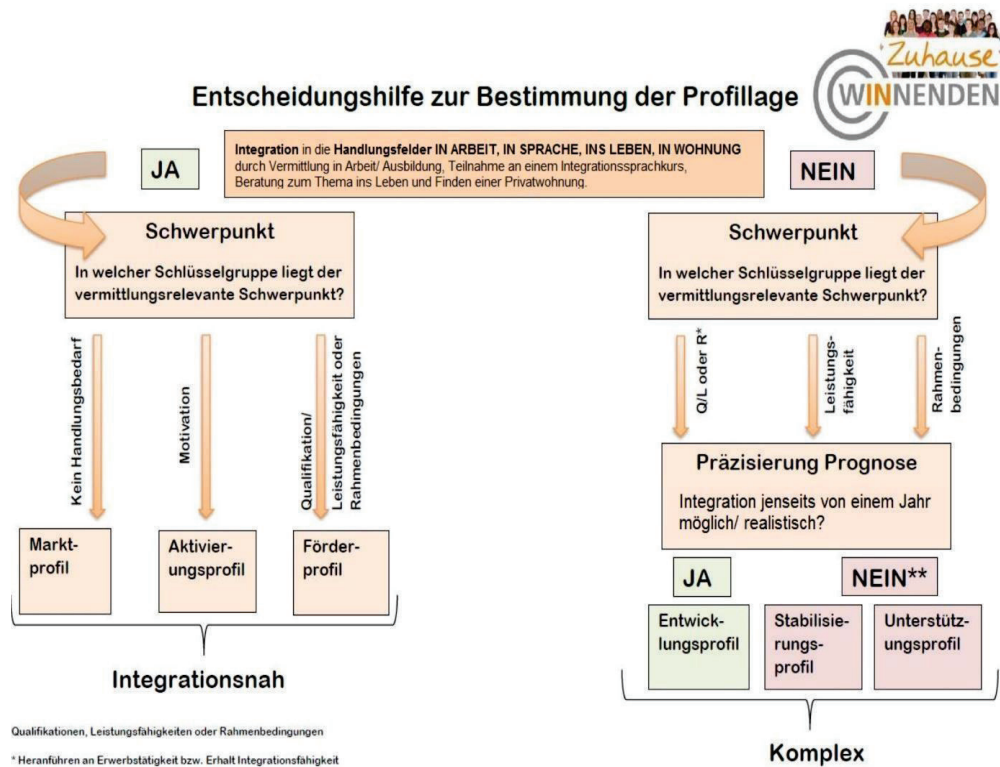


Abbildung 23: Entscheidungshilfe zur Bestimmung der Profillage für Integrationsmanagerinnen der Stadt Winnenden

Nach dem Handlungskonzept des Sachgebiets Integration ist ein geflüchteter Mensch integriert, wenn in allen vier Handlungsfeldern IN Arbeit, IN Sprache, IN Wohnung und INs Leben kein Handlungsbedarf mehr besteht. Im Hinblick auf diese Definition werden auch die Profillagen analog hierzu vergeben. Es wird dabei unterschieden in Personen, die innerhalb von 12 Monaten in allen diesen vier Handlungsfeldern IN Arbeit, IN Sprache, IN Wohnung und INs Leben integriert werden können (integrationsnah), und Personen, die länger als 12 Monate für den Integrationsprozess benötigen (komplex). Außerdem gibt es die Rubrik „Zuordnung nicht erforderlich“, dies betrifft Personen aufgrund von Kinderbetreuung unter drei Jahren, Pflegebetreuung ab Stufe 4, Mutterschutzfristen und sonstiges. Orientiert wird sich dabei am § 10 SGB II. Des Weiteren gibt es die Profillagen „integriert mit und ohne Leistungsbezug“. Dieser Personenkreis gilt aufgrund von bestandener Teilnahme an Sprachkursen ab Niveau B 1, einer Arbeit oder Ausbildung seiner Qualifikationen entsprechend, der

Unterbringung in einer privaten Wohnung und der Teilhabe beispielsweise am Vereinsleben als integriert.

Die Profillagen sind das entscheidende Instrument, um die Entwicklung der geflüchteten Menschen in der Stadt Winnenden darzustellen, ihre Integrationsprognose und den Integrationsprozess des Einzelnen abzubilden.

Integrationsprognose zum Zeitpunkt des Erstgesprächs		
Integrationsnah (2%)	1.72%	4 Personen
Komplex (91%)	90.95%	211 Personen
Zuordnung nicht erforderlich (6%)	6.47%	15 Personen
Integriert mit Leistungsbezug (0%)	0.00%	0 Personen
Integriert ohne Leistungsbezug (1%)	0.86%	2 Personen
Gesamt	100.00%	232 Personen

Integrationsprognose zum 12.2025		
Integrationsnah (3%)	3.02%	7 Personen
Komplex (86%)	85.78%	199 Personen
Zuordnung nicht erforderlich (7%)	6.90%	16 Personen
Integriert mit Leistungsbezug (0%)	0.43%	1 Personen
Integriert ohne Leistungsbezug (4%)	3.88%	9 Personen
Gesamt	100.00%	232 Personen

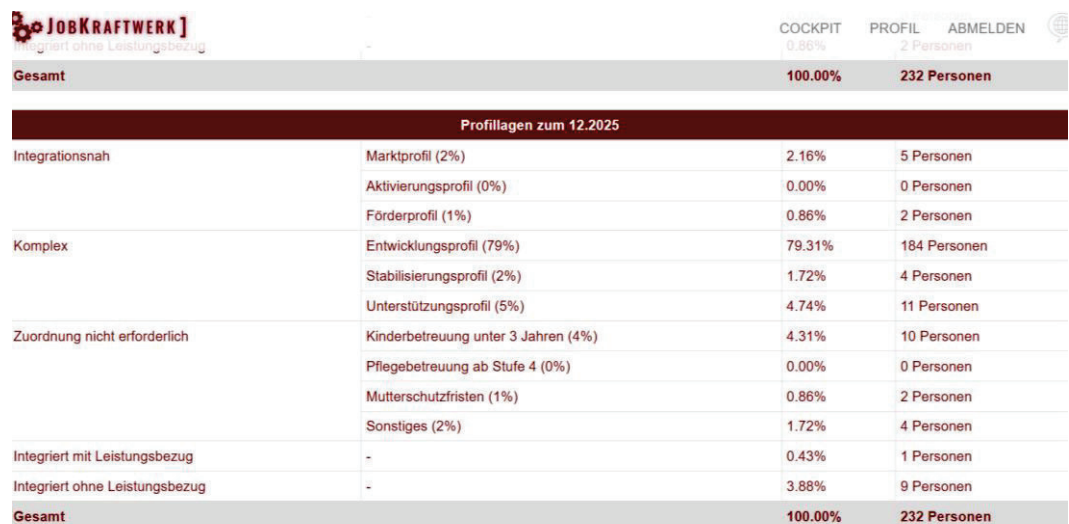
Abbildung 24: Integrationsprognose zum Stichtag 31.12.2025

Profillagen zum Zeitpunkt des Erstgesprächs			
Integrationsnah	Marktprofil (1%)	1.29%	3 Personen
	Aktivierungsprofil (0%)	0.00%	0 Personen
	Förderprofil (0%)	0.43%	1 Personen
Komplex	Entwicklungsprofil (82%)	81.90%	190 Personen
	Stabilisierungsprofil (2%)	1.72%	4 Personen
	Unterstützungsprofil (7%)	7.33%	17 Personen
Zuordnung nicht erforderlich	Kinderbetreuung unter 3 Jahren (4%)	3.88%	9 Personen
	Pflegebetreuung ab Stufe 4 (0%)	0.00%	0 Personen
	Mutterschutzfristen (1%)	0.86%	2 Personen
	Sonstiges (2%)	1.72%	4 Personen
Integriert mit Leistungsbezug	-	0.00%	0 Personen
Integriert ohne Leistungsbezug	-	0.86%	2 Personen
Gesamt		100.00%	232 Personen

Abbildung 25: Profillagen zum Zeitpunkt des Erstgespräch

Die Abbildungen 24 und 25 veranschaulichen die Entwicklung der Profillagen der Klienten im Integrationsmanagement im Vergleich zwischen dem Erstgespräch und dem Stand nach einem Jahr Beratung. Auch nach zwölf Monaten verbleibt die überwiegende Mehrheit der Klienten in der Profillage ‚Komplex‘, was primär auf

weiterhin geringe Deutschkenntnisse zurückzuführen ist. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer langfristigen und intensiven Unterstützung. Dennoch ist eine positive Dynamik erkennbar. Die Anzahl der geflüchteten Menschen in den integrationsgünstigeren Profillagen , Integrationsnah‘ sowie , Integriert mit bzw. ohne Leistungsbezug‘ hat sich jeweils leicht erhöht.



Profillagen zum 12.2025			
Gesamt		100.00%	232 Personen
Integrationsnah	Marktprofil (2%)	2.16%	5 Personen
	Aktivierungsprofil (0%)	0.00%	0 Personen
	Förderprofil (1%)	0.86%	2 Personen
Komplex	Entwicklungsprofil (79%)	79.31%	184 Personen
	Stabilisierungsprofil (2%)	1.72%	4 Personen
	Unterstützungsprofil (5%)	4.74%	11 Personen
Zuordnung nicht erforderlich	Kinderbetreuung unter 3 Jahren (4%)	4.31%	10 Personen
	Pflegebetreuung ab Stufe 4 (0%)	0.00%	0 Personen
	Mutterschutzfristen (1%)	0.86%	2 Personen
	Sonstiges (2%)	1.72%	4 Personen
Integriert mit Leistungsbezug	-	0.43%	1 Personen
Integriert ohne Leistungsbezug	-	3.88%	9 Personen
Gesamt		100.00%	232 Personen

Abbildung 26: Integrationsprognose zum 31.12.2025 im Integrationsmanagement

Die Auswertung des Integrationsmanagements verdeutlicht die primären Zielsetzungen Geflüchteter auf ihrem Weg in die Gesellschaft. Diese spiegeln die drängendsten Bedürfnisse der Klientel wider. Die folgende Übersicht kategorisiert die meistgenannten Ziele:

Ziel	Kategorie	Anzahl
Sprachzertifikat A1, A2, B1	Sprachkompetenz	260
Erwerbstätigkeit	Arbeitsmarkt	86
Wohnungswechsel	Wohnsituation	53
Ausbildungsplatz	Ausbildung/Studium	26
Sprachzertifikat B2 und C1	Sprachkompetenz	25
Alphabetisierung	Sprachkompetenz	24
Kinderbetreuung	Kinder	14

Abbildung 27: Häufigste Ziele bei geflüchteten Menschen im Integrationsmanagement

Mit Abstand am häufigsten wird der Erwerb von Sprachzertifikaten (A1-B2) angestrebt. Dies unterstreicht, dass Sprache das Fundament für gesellschaftliche Teilhabe, Bildung und Beruf darstellt. Direkt darauf folgen arbeitsmarktbezogene Ziele wie Erwerbstätigkeit und Praktika, die neben finanzieller Freiheit auch die soziale Einbindung stärken. An dritter Stelle steht der Wunsch nach individuellem Wohnraum, was das Streben nach einem stabilen, selbstbestimmten Lebensmittelpunkt verdeutlicht.

6.3 Daten und Statistiken zu geflüchteten Personen, die im Rahmen VwV Integrationsmanagement betreut werden – erstellt von Giselle Warton

Im Rahmen des aktuellen VwV Integrationsmanagements werden derzeit 232 Personen ab 16 Jahren beraten. Die Auswertung zeigt, dass die Mehrheit der Klienten (55 %) aus der Ukraine stammt. Weitere relevante Herkunftsländer sind Afghanistan, Syrien und die Türkei, deren Anteil jeweils unter 10 % liegt. Die Abbildung 27 zeigt weitere Herkunftsländer bei Geflüchteten im Integrationsmanagement.

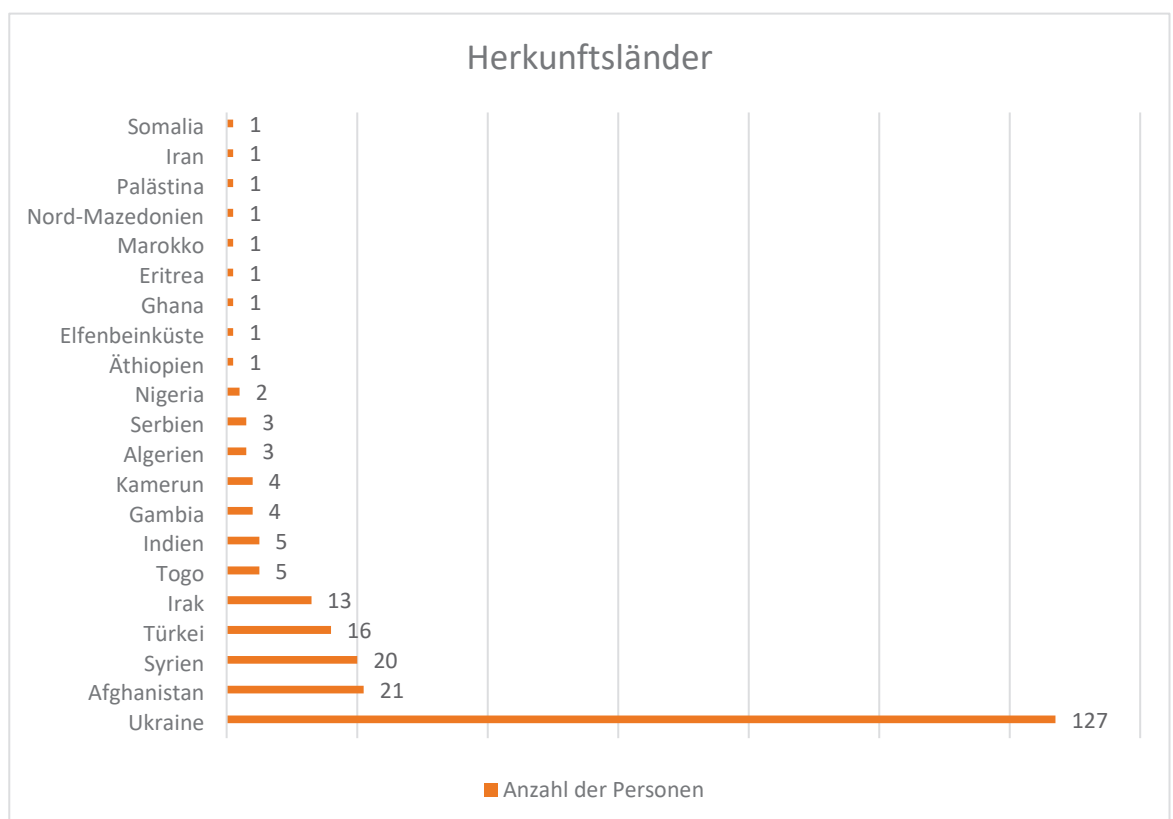


Abbildung 28: Herkunftsländer bei Geflüchteten im Integrationsmanagement

Eine Mehrheit von männlichen Klienten (56 %) im Vergleich zu weiblichen Klienten (44 %) erfordert in der Betreuung von Geflüchteten eine stärkere Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse und Herausforderungen beider Gruppen.

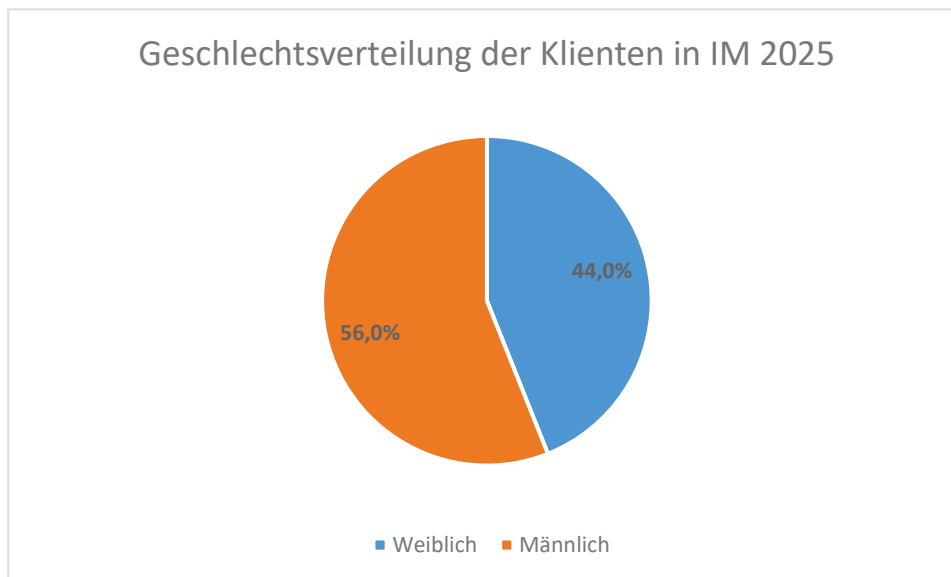


Abbildung 29: Geschlechterverteilung bei Geflüchteten

Die geschlechtsspezifische Zusammensetzung beeinflusst verschiedene Bereiche der Integrations- und Betreuungsarbeit: Männern gelingt die Integration in den Arbeitsmarkt in Deutschland oft schneller als Frauen.

Frauen stehen häufig vor zusätzlichen Herausforderungen wie der Trennung von der Familie, fehlender Kinderbetreuung und sprachlichen Hürden, die ihre Erwerbstätigkeit beeinflussen. Geschlechtsspezifische Integrationsmaßnahmen, wie spezielle Sprachkurse für Frauen, sind daher wichtig.

Das folgende Diagramm verdeutlicht eine sehr heterogene Sprachkompetenz: Während 27 % (Niveau: keine Deutschkenntnisse und Anfänger) der Geflüchteten im Integrationsmanagement über geringe oder keine Deutschkenntnisse verfügen, weisen 44 % ein niedriges bis mittleres Sprachniveau auf. Weitere 29 % (Niveau: A1 und A2) verfügen über funktionale bis gute Kenntnisse. Betreuung von diesen Personen soll daher stark sprachsensibel und gestuft erfolgen. Personen mit geringem Sprachniveau (27 %) erfordern aufgrund ihrer hohen Abhängigkeit von Unterstützung einen erheblichen Ressourceneinsatz. Die größte Gruppe (44 %) verfügt über A2-Kenntnisse; sie kann sich zwar in Alltagssituationen verständigen, stößt jedoch bei

Fachsprache und Behördenkommunikation an Grenzen. Hier liegt der Fokus der Betreuung auf einer begleiteten Selbstständigkeit.

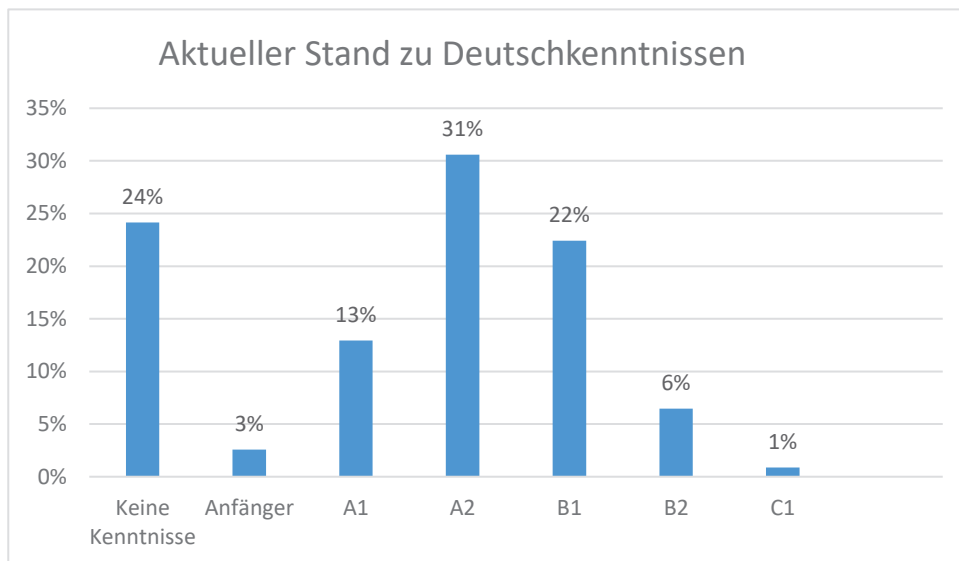


Abbildung 30: Deutschkenntnisse bei Personen im Integrationsmanagement

6.4 Berufliche Perspektiven für Geflüchtete aus der Ukraine – erstellt von Svetlana Rogler

Am 9. Oktober 2025 fand in den Räumen der Volkshochschule Winnenden eine Veranstaltung zum Thema „Berufliche Perspektiven für Geflüchtete aus der Ukraine“ statt. Die Veranstaltung wurde vom Sachgebiet Integration der Stadt Winnenden organisiert und brachte Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Integration, Arbeitsmarkt, Bildung und Soziales zusammen. Ziel des Treffens war es, die beruflichen Chancen geflüchteter Menschen zu beleuchten, bestehende Hürden bei der Arbeitsmarktintegration zu benennen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln. Gleichzeitig sollte der Austausch zwischen Fachstellen und Geflüchteten gestärkt und Unterstützungsangebote vor Ort transparenter gemacht werden.

Zu Beginn gab Integrationsmanagerin Frau Rogler den Teilnehmenden einen kurzen Überblick über die aktuelle Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Sie sprach über die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die neuen Realitäten – insbesondere über die massiven Entlassungen seit Ende des Jahres 2024. Frau Rogler betonte, wie wichtig es sei, dass ukrainische Geflüchtete nun aktiv nach

Beschäftigungsmöglichkeiten suchen und die bestehenden Unterstützungsangebote nutzen.

Nach der Begrüßung folgten zwei Fachvorträge: Frau Sviridova, Jobcoach bei *Ingeus GmbH*, sowie Herr Sungur und Frau Gavrylenko vom *TK Personal Service* stellten ihre Arbeit vor. Sie erklärten, wie ihre Organisationen Arbeitssuchende beim Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt begleiten, welche Bedeutung Coaching und individuelle Beratung haben und welche Beschäftigungsmöglichkeiten derzeit bestehen.

Besonderes Interesse weckte der Einblick in die Praxis der Zeitarbeit: Die Referenten von TK-Personal erläuterten die Vor- und Nachteile eines Arbeitsverhältnisses über eine Zeitarbeitsfirma und zeigten auf, welche Chancen sich insbesondere für Menschen mit begrenzten Deutschkenntnissen bieten. Sie stellten verschiedene Stellenangebote vor – unter anderem als Schweißer, Elektriker, Metallbearbeiter und Maschinenbediener.

Rund 20 Geflüchtete aus der Ukraine nahmen an der Veranstaltung teil. Sie nutzten die Gelegenheit zum persönlichen Austausch, stellten den Referentinnen und Referenten Fragen und berichteten von ihren eigenen Erfahrungen. Am Ende des Treffens wurde deutlich: Eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt erfordert enge Zusammenarbeit, gegenseitiges Verständnis und den kontinuierlichen Dialog zwischen Institutionen, Unternehmen und Geflüchteten.



Abbildung 31: „Berufliche Perspektiven für Geflüchtete aus der Ukraine“, Foto von Saltanat Heinzelmann

7 Flüchtlingssozialarbeit – erstellt von Joachim Wagner

In unseren städtischen Unterkünften lebten Ende 2025 insgesamt 208 geflüchtete Menschen. Für alle Fragen rund um Integration und Alltag steht ihnen ein Flüchtlingssozialarbeiter als fester Ansprechpartner beratend zur Seite.

Einzug in die neue Unterkunft Festwiese

Am 17. Januar 2025 wurde die Unterkunft Festwiese eröffnet. Bereits am 22. Januar konnten die ersten elf Personen einziehen – sechs aus der vorübergehenden Unterbringung des Rems-Murr-Kreises sowie fünf durch ein Brandereignis obdachlos gewordene Menschen. Im Februar folgten ein volljährig gewordener Asylbewerber und sechs weitere Bewohner aus der Vorunterbringung. Mit der Vollbelegung der Einzelzimmer wurde am 17. Februar ein erstes kleines „Meet and Greet“ mit Ehrenamtlichen und Bewohnern gefeiert. Zusätzlich zu den herausfordernden Einzelfällen umfasst die Arbeit der Flüchtlingssozialarbeit vielfältige Unterstützungsmaßnahmen im Alltag. Diese reichen von der Begleitung bei Behördengängen über die Koordination von Arztbesuchen bis hin zur Unterstützung bei Schul- und Kindergartenanmeldungen. Besonders bei der zügigen Integration von beispielsweise ukrainischen Geflüchteten in das deutsche Rechtssystem – von der Anmeldung des Wohnsitzes über die Beantragung von finanziellen Unterstützungsleistungen bis zur Sicherstellung des Krankenversicherungsschutzes – werden die Aufgaben des Flüchtlingssozialarbeiters deutlich. Dieser Einsatz sorgt dafür, dass die geflüchteten Menschen rasch und gut begleitet in ihrem neuen Umfeld ankommen.

Einführung der Bezahlkarte und Herausforderungen

Am 26. Mai fand in der Unterkunft Albertviller Straße ein gemeinsamer Termin mit dem Landratsamt und dem Amt für Soziales, Senioren und Integration zur Ausgabe der neuen Bezahlkarte statt. Diese wurde im Zuge gesetzlicher Änderungen eingeführt, um Überweisungen ins Ausland zu unterbinden und sicherzustellen, dass Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zweckgemäß zur Sicherung des Lebensunterhaltes der Asylbewerber eingesetzt werden.

Damit weiterhin notwendige Inlandsüberweisungen – etwa an Anwälte, Telekommunikationsanbieter oder Verkehrsverbünde – möglich sind, wurden entsprechende Konten im Vorfeld abgefragt und vom Landratsamt in eine "Whitelist" aufgenommen. Bei neuen Zahlungsempfängern musste dies jeweils nachträglich erfolgen. Häufig kam es zu Rückfragen, etwa beim Verlust oder der Sperrung der Karte. Aufgrund geringer Sprachkenntnisse vieler Betroffener ist der Unterstützungsbedarf hoch und bindet sowohl ehrenamtliche als auch behördliche Kapazitäten.

Zusätzlich wurde die Kommunikation mit dem Jobcenter per E-Mail eingestellt und sämtliche Antragsprozesse auf eine App umgestellt. Dies erschwert die Unterstützung bei Antragstellungen erheblich, da Unterlagen nicht mehr einfach übermittelt werden können und in der Praxis häufig technische oder sprachliche Hürden auftreten.

Interkulturelle Wanderung am 4. Juni 2025

In Kooperation mit dem Schwäbischen Albverein organisierte das Amt für Soziales, Senioren und Integration eine interkulturelle Wanderung. Von 22 angemeldeten Personen nahmen wetterbedingt 16 teil. Die Resonanz war positiv: Bürgerinnen und Bürger kamen mit Geflüchteten ins Gespräch, gaben Hinweise zur Berufsorientierung und zeigten große Offenheit für persönlichen Austausch.

„Meet and Greet“ in Birkmannsweiler am 29. September

Beim zweiten „Meet and Greet“ in Birkmannsweiler spielte der Posaunenchor der Kirchengemeinde auf. Ein interaktives Kennenlernspiel mit einem Wollknäuel zeigte symbolisch, wie alle Anwesenden miteinander verbunden sind. Ziel der Veranstaltung war es, das Miteinander von Anwohnern und Unterkunftsbewohnern weiter zu stärken und gegenseitige Rücksichtnahme zu fördern – etwa im Umgang mit ungewohnten Geräuschen oder Gerüchen. Dank gilt Bürgermeister Jürgen Haas für seine Teilnahme sowie Pfarrer Vögler und der Kirchengemeinde für ihre engagierte Unterstützung.

Rundgang mit dem Gebäudemanagement in der Unterkunft „Festwiese

Gemeinsam mit dem Gebäudemanagement wurden am 2. Oktober mehrere Zimmer der Unterkunft besichtigt. Dabei ergaben sich Gespräche zwischen Bewohnern und der Sachbearbeiterin des Amts für Hochbau und Gebäudemanagement.

Neue Unterkunft "Ruitzenmühle"

Am 20. Oktober 2025 zog der erste Geflüchtete in die neue Unterkunft Ruitzenmühle in Winnenden-Höfen ein. Bis Anfang Dezember wurde sie vollständig belegt – mit Personen aus der Türkei, Ukraine, Ghana, Togo und Syrien.

8 Handlungsfelder

8.1 IN Wohnen

Die Analyse der Wohnsituation ist ein zentraler Indikator für den Integrationsfortschritt und die Sicherstellung eines stabilen Lebensraumes. Die Situation auf dem angespannten Wohnungsmarkt hat sich auch im Jahr 2025 nicht entspannt. Eine erfolgreiche und langfristige Integration setzt jedoch ein stabiles Zuhause voraus, in dem sich die Menschen sicher fühlen können. Trotz des Mangels an verfügbarem Wohnraum setzt sich die Stadt Winnenden intensiv dafür ein, den Zugang zum regulären Mietmarkt zu erleichtern. Die Abbildung 32 visualisiert, wo die im Integrationsmanagement betreuten Personen in der Stadt Winnenden wohnhaft sind. Die Abkürzung "AU" steht dabei für Anschlussunterbringung, die den Kommunen in Baden-Württemberg obliegt. Mehr als die Hälfte der Personen (54%) lebt nicht mehr in Gemeinschaftsunterkünften, was auf einen hohen Grad an Selbstständigkeit und Integration in den regulären Wohnungsmarkt hindeutet.

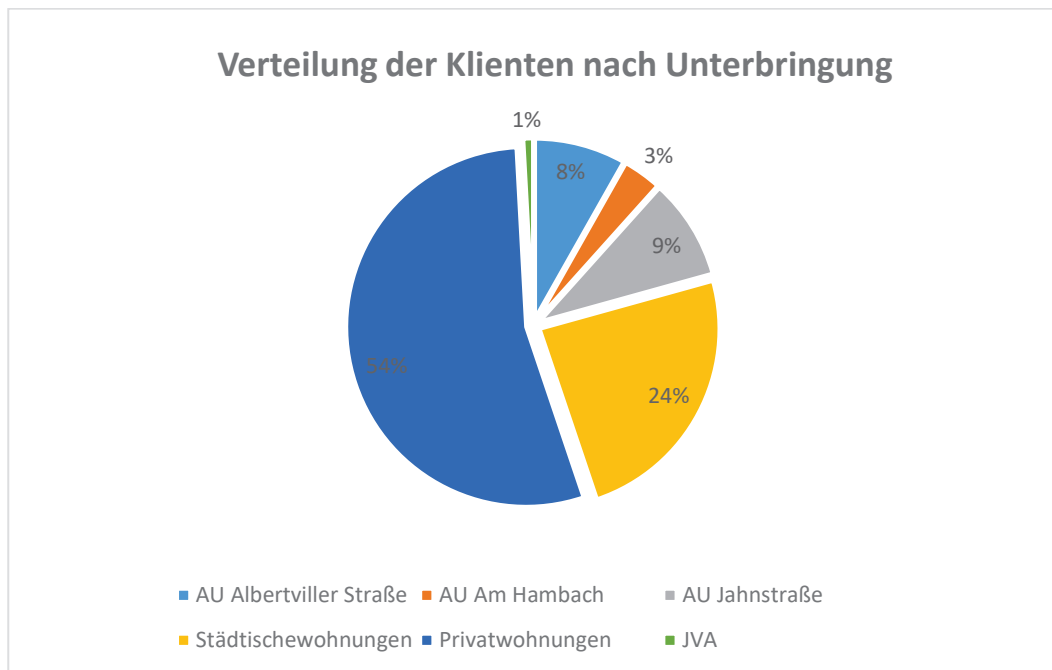


Abbildung 32: Geflüchtete nach Unterbringung

24% der Personen leben in Wohnraum, der von der Stadt bereitgestellt wird, aber bereits als dezentrale Lösung gilt, im Gegensatz zu den Anschlussunterbringungen. Weitere 20% der Personen sind auf die AUs in der Jahnstraße, Am Hambach und in der Albertviller Straße verteilt.

8.2 IN Sprache

8.2.1 Informationen zum Ehrenamtlichen Dolmetscherpool - erstellt von Annelie Kövilein

Der ehrenamtliche Dolmetscherpool des Bereichs Integration der Stadt Winnenden umfasste zum Stichtag 31.12.2025 insgesamt 31 ehrenamtliche Dolmetschende. Damit ist die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr um 30 Personen zurückgegangen. Grundlage bildet eine Ende 2024 durchgeführte Abfrage zur Bereitschaft, weiterhin als Dolmetschende tätig zu sein. Aktuell stehen Übersetzungsmöglichkeiten in 17 Sprachen zur Verfügung, was einem Rückgang von acht Sprachen gegenüber dem Vorjahr entspricht.

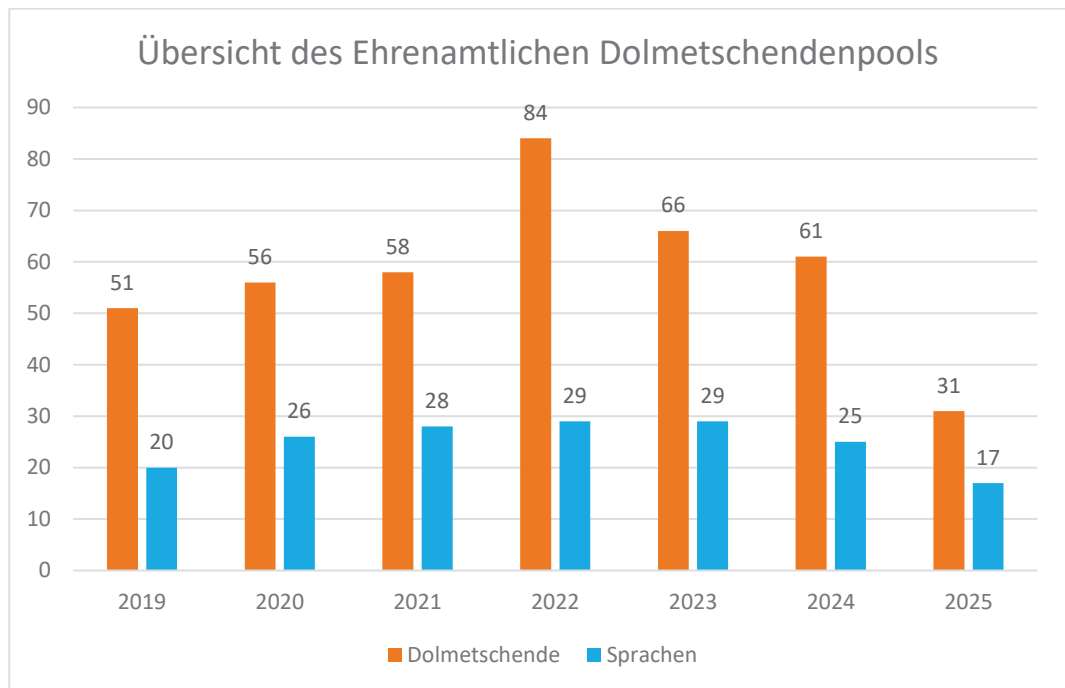


Abbildung 33: Anzahl der Ehrenamtlichen Dolmetschenden und Sprachen

Am 13.09.2025 wurden vier neue ehrenamtliche Dolmetscherinnen mit Sprachkenntnissen in Russisch/Ukrainisch, Albanisch, Ungarisch und Rumänisch geschult und in den Pool aufgenommen. Die Bekanntmachung der Schulung erfolgte – wie in den Vorjahren – über den Blickpunkt.

Im Jahr 2025 gingen insgesamt 253 Anfragen an den ehrenamtlichen Dolmetscherpool ein. Daraus resultierten 183 tatsächlich durchgeführte Einsätze. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Einsätze um 112 Einsätze gesunken, was einem Rückgang von 38 % entspricht.

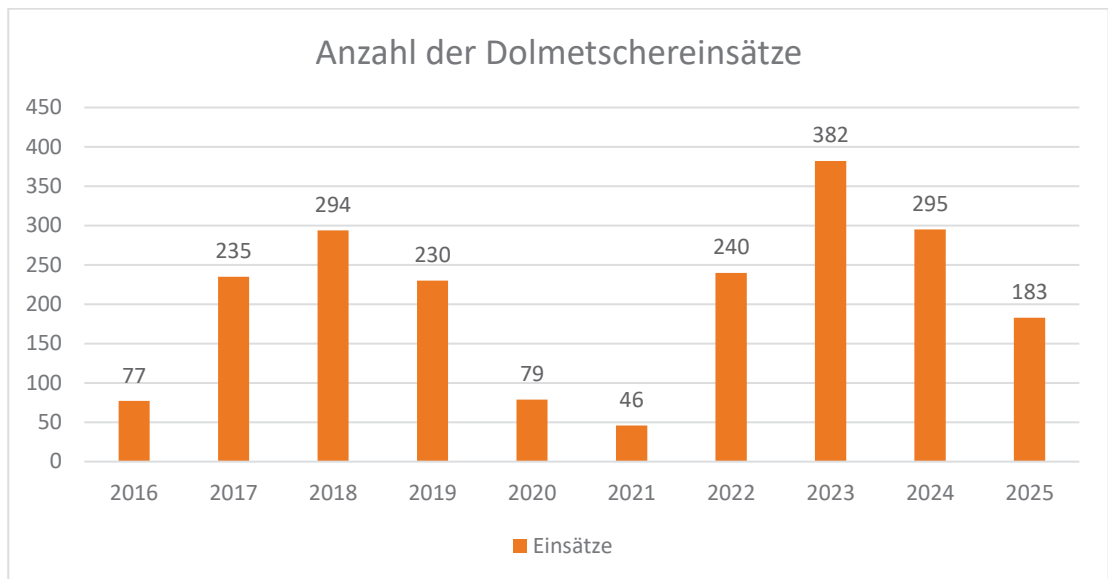


Abbildung 34: Anzahl der Dolmetschereinsätze 2016 - 2025

Am 8. Dezember 2025 wurde erneut eine Abfrage an alle registrierten Dolmetschenden versendet, um den aktuellen Stand der Einsatzbereitschaft zu erfassen. Die abschließende Auswertung steht noch aus, da bislang nicht alle Rückmeldungen eingegangen sind. Ziel ist es, im ersten Quartal 2026 einen transparenten und verlässlichen Überblick über die tatsächlich aktiven ehrenamtlichen Dolmetschenden zu erhalten. Nach aktuellem Stand zeichnet sich jedoch eine konstante Bereitschaft der Engagierten ab.

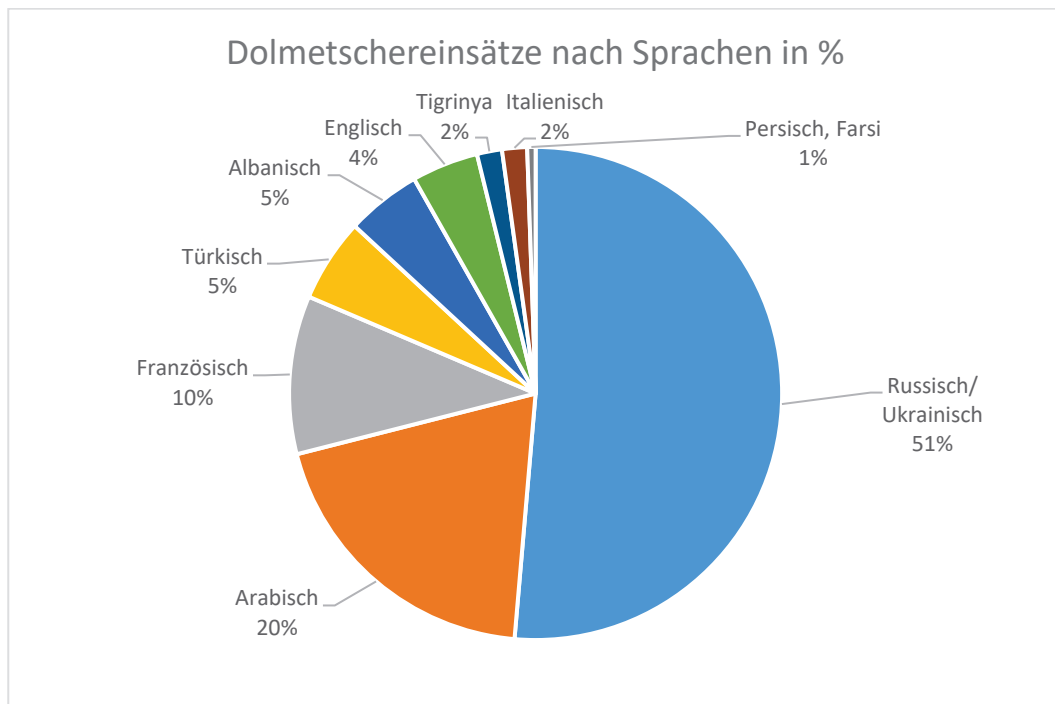


Abbildung 35: Dolmetschereinsätze 2025 nach Sprachen

Mit 94 Einsätzen (51 %) entfiel der überwiegende Teil der insgesamt 183 Einsätze auf die Sprachen Ukrainisch bzw. Russisch. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass diese Sprachen weiterhin am häufigsten nachgefragt werden, was in direktem Zusammenhang mit der aktuellen geopolitischen Lage und den damit verbundenen Migrationsbewegungen steht, die insgesamt rückläufig sind.

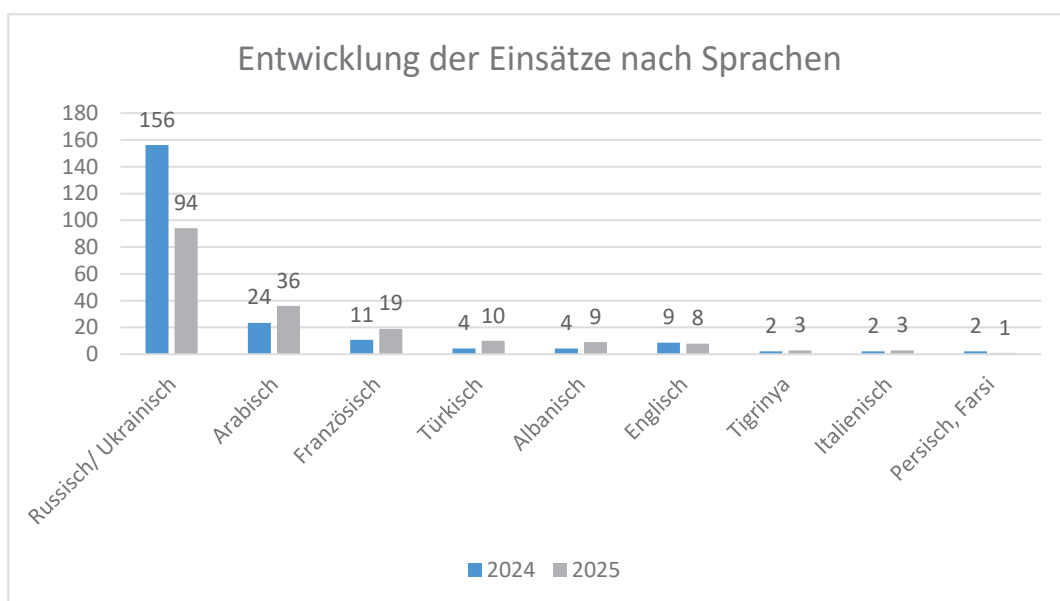


Abbildung 36: Entwicklung der Sprachanforderung 2024 - 2025

Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Einsätze in den Sprachen Arabisch, Französisch, Türkisch und Albanisch zugenommen haben, was auf eine zunehmende Bedeutung weiterer Sprachgruppen hinweist.

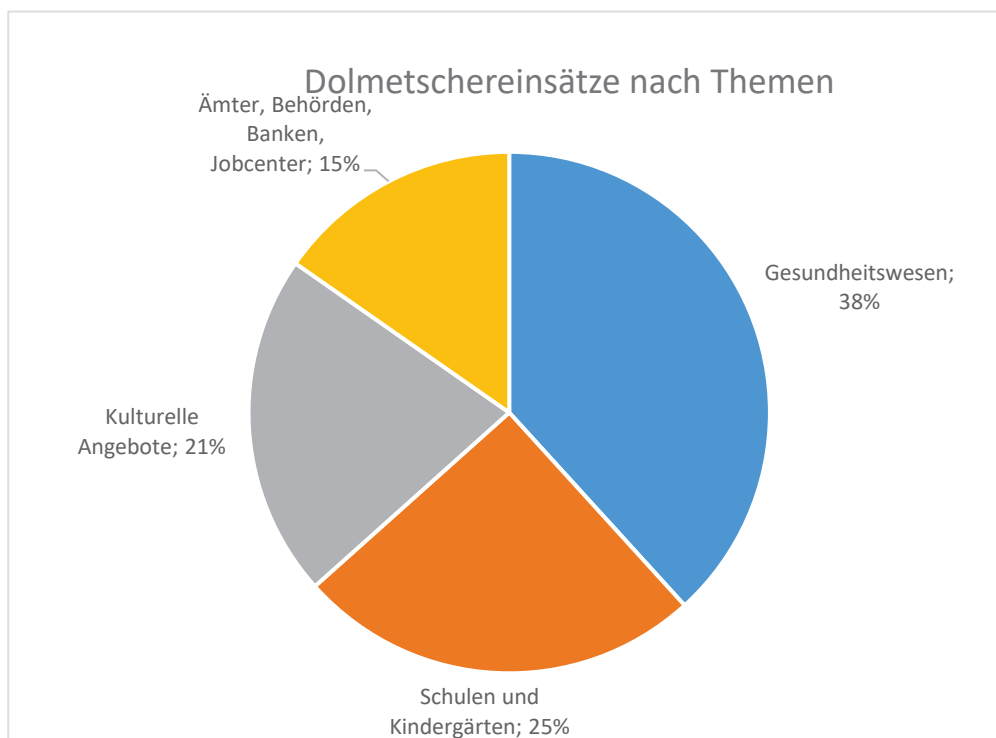


Abbildung 37: Dolmetschereinsätze 2025 nach Themen

Die ehrenamtlichen Dolmetschenden unterstützen Hilfesuchende in einer Vielzahl unterschiedlicher Lebensbereiche. 38 % der Einsätze (70 Einsätze) entfielen auf das Gesundheitswesen, darunter Arzt- und Facharzttermine, Zahnarztbesuche sowie Kontakte mit Krankenkassen. Dies unterstreicht die hohe Relevanz sprachlicher Unterstützung in medizinischen Angelegenheiten, insbesondere für Menschen mit Sprachbarrieren.

Der Bedarf im Bereich Kindergärten und Schulen blieb mit 46 Einsätzen (25 %) nahezu konstant. Hier begleiteten die Dolmetschenden insbesondere Elterngespräche und trugen damit wesentlich zur Verständigung und Teilhabe in diesen zentralen Bildungsbereichen bei.

Für kulturelle Angebote wie das Ukrainecafé, Friedensgebete oder Begegnungstreffen wurden die Dolmetschenden 39-mal (22 %) eingesetzt. Diese

Einsätze verdeutlichen die wichtige Rolle sprachlicher Unterstützung für soziale Integration, Austausch und Gemeinschaftsbildung.

Darüber hinaus erfolgten 28 Einsätze (15%) bei Ämtern, Behörden, Banken, dem Jobcenter, der Polizei sowie weiteren Institutionen, in denen eine verständliche Kommunikation für die Bewältigung administrativer Anliegen unerlässlich ist.

Insgesamt zeigt die Verteilung der Einsätze deutlich die vielfältigen Unterstützungsbedarfe der Hilfesuchenden und verdeutlicht die große gesellschaftliche Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements der Dolmetschenden in Winnenden.

8.2.2 Unser Netzwerkpartner die Volkshochschule Winnenden e.V. – Deutschkurse an der VHS Winnenden - erstellt von Ionela Stefan

Vor dem Hintergrund bundesweit rückläufiger Zahlen neuer Teilnehmender im Vergleich zum Vorjahr konnte die vhs Winnenden im Jahr 2025 insgesamt 14 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderte Integrationskurse durchführen. Darunter befanden sich drei Alphabetisierungskurse sowie zehn allgemeine Integrationskurse. Darüber hinaus wurde das Kursangebot im September 2025 um einen neu eingeführten Integrationskurs für gering Literalisierte erweitert. Mit diesem zusätzlichen Kursformat konnten gezielt Personen mit sehr geringen Lese- und Schreibkenntnissen erreicht und unterstützt werden.

Mit der Einführung eines neuen Einstufungssystems für Integrations- und Berufssprachkurse zum 01.10.2025 wurde sichergestellt, dass die Voraussetzungen für eine Teilnahme weiterhin erfüllt sind und dem aktuellen Stand der Vorgaben entsprechen.

Für Geflüchtete ohne Zugang zu den Integrationskursen wurde bis Juli 2024 wieder über das VwV-Programm des Landkreises Rems-Murr-Kreis die Teilnahme an Integrationskursen ermöglicht. Das Förder-Programm wurde ab August 2024 für ein weiteres Jahr genehmigt.

Die Teilnehmenden der Integrationskurse im Alter zwischen 25 und 65 Jahren setzten sich aus EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern, ukrainischen Staatsangehörigen sowie

weiterhin in erheblichem Umfang aus Personen der drei größten Herkunftsländer Syrien, Afghanistan und Türkei zusammen.

Im Jahr 2025 fanden die Kurse an drei Standorten statt: Marktstraße 47, Wiesenstraße 10 sowie im Lessing-Gymnasium in der Albertviller Straße 26. Die Unterrichtszeiten verteilten sich auf Vormittag, Nachmittag und Abend. Während die Nachfrage im Nachmittagsbereich gering war, erwiesen sich insbesondere die vier Abendkurse als attraktives Angebot für Berufstätige.

Im Bereich der Berufssprachkurse wurden allgemeine Kurse unterhalb des Zielsprachniveaus B2 zurückgestellt. Gleichzeitig priorisierte das BAMF B2-Berufssprachkurse sowie arbeitsplatzbezogene Kurse in Engpass- und reglementierten Berufen zur Unterstützung der Fachkräftesicherung. Vor diesem Hintergrund konnte die vhs Winnenden zwei B2-Berufssprachkurse mit jeweils 500 Unterrichtseinheiten anbieten. Die Teilnehmenden erwarben Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2 und setzten sich intensiv mit arbeitsweltbezogenen Themen wie Bewerbungsgesprächen und Arbeitsverträgen auseinander. In der telc-Abschlussprüfung „Deutsch-Test für den Beruf B2“ wurde eine erfreuliche Erfolgsquote von 60 % erzielt.

Die vhs Winnenden ist zudem ein zertifiziertes Prüfungszentrum für den Einbürgerungstest „Leben in Deutschland“ sowie für die g.a.s.t.-Sprachprüfung „Deutsch-Test für Zuwanderer (A2-B1)“. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 13 Einbürgerungstests sowie 10 DTZ-Prüfungen an der vhs Winnenden durchgeführt.

Die erfolgreiche Umsetzung der Integrations- und Berufssprachkurse ist maßgeblich dem Engagement der Verwaltungsmitarbeitenden sowie insbesondere 16 qualifizierten und erfahrenen Lehrkräften im Integrationskursbereich zu verdanken, mit denen eine kontinuierliche Zusammenarbeit besteht.

Für 21 Geflüchtete ohne regulären Zugang zu Integrationskursen konnte auch im Jahr 2025 über das VwV-Förderprogramm des Landkreises Rems-Murr-Kreis eine Teilnahme an Integrationskursen ermöglicht werden.

Darüber hinaus wurden im Fachbereich Deutsch und Integration ergänzende Angebote zur Sprachförderung im Bereich Deutsch als Fremdsprache durchgeführt. Die bereits etablierten Online-Deutschkursangebote für Selbstzahler auf dem Niveau A1 mit und ohne Vorkenntnisse wurden fortgeführt. Insgesamt nahmen 24 Personen

an diesen Kursen teil und lernten an zwei Abenden pro Woche bequem von zu Hause aus Deutsch.

Für 21 Teilnehmende mit bereits gefestigten Deutschkenntnissen wurde zudem ein praxisorientierter B2-Kurs für Selbstzahler angeboten, der ebenfalls zweimal wöchentlich stattfand und der Vertiefung sowie Festigung der vorhandenen Sprachkompetenzen diente.

Ergänzend wurde das bewährte Lerncafé unter der Leitung von Frau Dietrich auch im Jahr 2025 fortgesetzt. Das Angebot wurde durch die Stadt Winnenden, Amt für Soziales, Senioren und Integration, finanziert. An 21 Terminen wurden insgesamt 18 Teilnahmen verzeichnet. Der kleinere Teilnehmendenkreis ist vermutlich auf die insgesamt rückläufigen Zahlen in den Integrationskursen zurückzuführen. Die Teilnahme am Lerncafé war kostenlos und ohne vorherige Anmeldung möglich.

Im Lerncafé beschäftigten sich die Teilnehmenden mit Grammatik, Wortschatz zu unterschiedlichen Themen sowie mit Übungen zum Lesen und Schreiben. Durch binnendifferenzierten Unterricht konnte gezielt auf individuelle Lernbedarfe eingegangen werden, was sich in durchweg positivem Feedback widerspiegelte. Zudem wurde ein gezieltes Training für die DTZ-Prüfung integriert, bei dem insbesondere die mündlichen Prüfungsteile mithilfe von Bild- und Fotokarten vorbereitet wurden. Dies war möglich, da sich diese sprachlichen Kompetenzen der Gruppe insgesamt deutlich gefestigt hatten.

Angeichts rückläufiger Teilnehmendenzahlen in Integrationskursen und damit verbundener reduzierter Lerngelegenheiten gewann das Lerncafé zunehmend an Bedeutung. Eine Fortführung des Angebots ist daher aus pädagogischer Sicht von großer Relevanz, um die sprachliche Handlungsfähigkeit der Teilnehmenden zu stärken und ihre langfristige gesellschaftliche Teilhabe zu sichern.

Zum Jahresende 2025 konnte zudem eine Kooperation zwischen der vhs Winnenden und dem Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Rems-Murr gGmbH in Winnenden etabliert werden. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit ist die Durchführung eines BAMF-geförderten Berufssprachkurses für Auszubildende im Pflegebereich geplant. Der Kursstart ist für Anfang Januar 2026 vorgesehen.

8.3 IN Arbeit

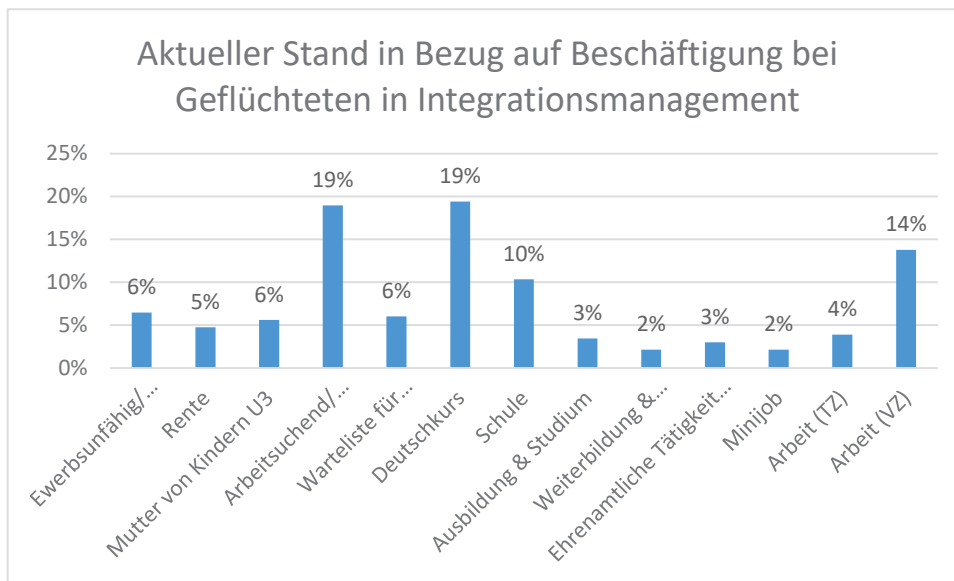


Abbildung 38: Beschäftigung bei Geflüchteten

Die Grafik 38 zeigt den aktuellen Beschäftigungs- und Qualifizierungsstatus der im Integrationsmanagement betreuten Geflüchteten in prozentualer Verteilung.

Den größten Anteil stellen Personen dar, die sich aktuell in einem Deutschkurs befinden (19 %). Ebenfalls 19 % der betreuten Personen sind derzeit arbeitssuchend, was den weiterhin hohen Bedarf an arbeitsmarktbezogener Unterstützung unterstreicht.

Ergänzend ist anzumerken, dass sich unter den als arbeitssuchend bzw. ausbildungssuchend geführten Geflüchteten auch Personen befinden, die bereits konkrete Arbeits- oder Ausbildungsverträge erhalten und diese bei der Ausländerbehörde eingereicht haben. In diesen Fällen wird derzeit auf die Zustimmung der Agentur für Arbeit gewartet. Die Prüfung durch die Agentur für Arbeit ist insbesondere bei Geflüchteten, die sich noch im laufenden Asylverfahren befinden oder deren Asylantrag abgelehnt wurde, rechtlich erforderlich. Gleichzeitig stellt die teils längere Bearbeitungsdauer ein wesentliches Hindernis für eine zeitnahe Integration in den Arbeitsmarkt dar.

In der Praxis führt dies dazu, dass Arbeitsaufnahmen verzögert werden und Arbeitgeber Bewerbungen teilweise zurückziehen oder ablehnen, sobald bekannt wird, dass vor Beschäftigungsbeginn eine Arbeitserlaubnis eingeholt werden muss.

Dies erschwert die schnelle und nachhaltige Vermittlung in Beschäftigung trotz vorhandener Stellenzusagen.

Ein Anteil der betreuten Personen ist bereits sozialversicherungspflichtig beschäftigt: 14 % befinden sich in einer Vollzeitbeschäftigung (VZ), 4 % in Teilzeitbeschäftigung (TZ). Zusätzlich sind 2 % in einem Minijob tätig.

Im Bereich Bildung und Qualifizierung besuchen 10 % eine Schule, während 3 % sich in Ausbildung oder Studium befinden. 6 % warten derzeit auf einen Platz in einem Deutschkurs oder auf einen Schulplatz. Zusätzlich nehmen 2 % an Weiterbildungs- oder Qualifizierungsmaßnahmen teil. Ein Teil der Geflüchteten erwirbt Deutschkenntnisse begleitend zu einer Vollzeit- oder geringfügigen Beschäftigung sowie zu ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Weitere betreute Gruppen sind erwerbsunfähige Personen (6 %), Mütter von Kindern unter drei Jahren (6 %) sowie Personen im Rentenalter (5 %). Zudem engagieren sich 3 % der Geflüchteten in ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Zusammenfassend verdeutlicht die Grafik, dass sich ein großer Teil der betreuten Geflüchteten entweder in sprachlicher Vorbereitung, auf Arbeitssuche oder bereits in Beschäftigung befindet. Gleichzeitig zeigt sich ein kontinuierlicher Bedarf an Sprachförderung, Qualifizierungsangeboten und arbeitsmarktbezogener Begleitung.

8.3.1 Sachstand des Beratungs- und Vermittlungsservice für geflüchtete Menschen des Jobcenters Rems-Murr für Winnenden - erstellt von Teamleitung Frau Werling

Teamleitung: Frau Werling

Bereichsleitung: Herr Steinbock

Stand 23.12.2025

Im Sommer 2016 – vor knapp zehn Jahren – nahm das IBA-Team: Integration > Beratung > Arbeit als spezieller Beratungs- und Vermittlungsservice für geflüchtete Menschen seine Arbeit auf. Zu Beginn betreute das Team ausschließlich Menschen aus den acht Herkunftsländern Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien, die im Zuge der ersten Flüchtlingswellen nach Deutschland

gekommen waren. Seit Sommer 2022 erhalten auch die vor dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine geflohenen Menschen Leistungen des Jobcenters. Kreisweit werden rund 2.800 Ukrainerinnen und Ukrainer im Alter zwischen 15 und 65 Jahren durch das Jobcenter vermittlerisch begleitet.

STRATEGISCHE ANPASSUNGEN

Jugendliche unter 25 Jahren – unabhängig von ihrer Herkunft – werden im Team U25 an allen drei Standorten des Jobcenters beraten und unterstützt. Dazu gehört eine enge Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit (Ziel: Aufnahme einer Ausbildung) sowie mit weiteren Netzwerkpartnern, insbesondere im Übergang von der Schule in den Beruf.

Das IBA-Team betreut seit April 2023 geflüchtete Personen aus den acht Herkunftsländern sowie aus der Ukraine ab dem 25. Lebensjahr bis zum Erreichen des Sprachniveaus B1. Neukundinnen und -kunden werden zügig in der Sprachförderung durch das BAMF zugewiesen, um anschließend gezielt in den Integrationsprozess des Arbeitsmarktes einzusteigen.

Kundinnen und Kunden, die bereits über Deutschkenntnisse ab B1 verfügen, werden in den allgemeinen Teams der Arbeitsvermittlung betreut und dort intensiv bei der Aufnahme einer Beschäftigung oder Ausbildung unterstützt.

DAS IBA-TEAM

Das IBA-Team betreut im nunmehr zehnten Jahr seines Bestehens rund 2.800 Menschen zwischen 25 und 67 Jahren mit Aufenthaltstitel und Bleiberecht aus den acht Herkunftsländern darunter etwa 1.560 Personen aus der Ukraine. Für die rund 100 Kundinnen und Kunden über 25 Jahren aus Winnenden steht weiterhin Frau Agozzino als kompetente Ansprechpartnerin zur Verfügung. Die über Jahre gewachsene Zusammenarbeit mit allen Netzwerkpartnern erwies sich auch im vergangenen Jahr als äußerst konstruktiv und zielführend.

Das Portfolio der Arbeitsverwaltung umfasst weiterhin sämtliche Angebote für Kundinnen und Kunden des Jobcenters bzw. der Agentur für Arbeit. Dazu gehören unter anderem:

- Maßnahmen bei einem Arbeitgeber (z. B. Probearbeit)
- Einstiegsqualifizierungen (EQ) zur Vorbereitung auf eine Ausbildung
- Eingliederungsleistungen für Arbeitgeber zum Abbau von Minderleistungen oder individuellen Vermittlungshemmnissen (z. B. Eingliederungszuschuss, EGZ)
- Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung
- Ganzheitliches Coaching nach § 16k SGB II
- Förderungen zur beruflichen Weiterbildung

Mit zunehmendem Sprachniveau eröffnen sich den Teilnehmenden durch abschlussorientierte Bildungsangebote und Teilqualifikationen neue Perspektiven. Neben beruflichen Qualifikationen bestehen weiterhin Bedarfe im Bereich der Grundkompetenzen, der Vorbereitung auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses sowie im Bereich der EDV-Grundlagen. Ziel bleibt in allen Fällen die Aufnahme einer Beschäftigung – und damit ein wichtiger Schritt zur Integration in die Gesellschaft. Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2026 ist die Integration von Frauen mit Migrationshintergrund. Dazu gehört vor allem, Frauen mit Kindern unter drei Jahren frühzeitig zu aktivieren – sowohl durch das Jobcenter als auch durch die Netzwerkpartner. Durch diese gemeinsamen Bemühungen lassen sich die Rahmenbedingungen verbessern und die Teilhabechancen von Frauen langfristig steigern.

Die Sprachkursträger im Kreis sind verlässliche Partner und ermöglichen allen Berechtigten einen zeitnahen Zugang zu einem Integrationskurs. Das Jobcenter bemüht sich, mögliche Wartezeiten durch individuelle Coachingangebote zu überbrücken und sinnvoll zu nutzen.

Zudem wird bei Bedarf bereits frühzeitig die Anerkennung ausländischer Abschlüsse angestoßen und an entsprechende Stellen weitervermittelt. So kann die Zeit bis zur Aufnahme oder zum Abschluss der grundständigen Sprachförderung bestmöglich genutzt werden.

ZAHLEN DATEN FAKTEN (Stand: Statistik 11/2025)

- ca. 5000 Menschen (mit einer Einreise seit 2015) aus den 8 Herkunftsländern und der Ukraine sind in der vermittlerischen Betreuung des Jobcenters. 56% davon sind weiblich.
- Etwa 2800 Personen werden Stand 11/2025 im IBA-Team betreut. Weitere 1100 Personen werden in den allgemeinen Vermittlungsteams des Jobcenters und ca. 1500 Personen zwischen 15 und 24 Jahren werden im Team U25 betreut.
- Ende November 2025 wurden 342 Personen aus Winnenden (darunter 196 Menschen aus der Ukraine) in allen Teams der Arbeitsvermittlung im Jobcenter betreut.
- Die Altersstruktur 29 % (98) sind zwischen 15 und 24 Jahren,
 - 22 % (75) sind zwischen 25 und 34 Jahren
 - 38 % (130) sind zwischen 35 und 54 Jahren,
 - 11% (39) sind älter als 55

ÜBERBLICK ZUM SPRACHNIVEAU

Das Sprachniveau hat sich im zurückliegenden Jahr weiter verbessert. Mehr als 2/3 der Bewerberinnen und Bewerber aus Winnenden verfügt inzwischen über Grundkenntnisse (A1/A2) und Erweiterte Kenntnisse (B1/B2) in Deutsch.

Situation der Kundinnen und Kunden aus Winnenden (Stand: 11/25)

A1/A2	156	Grundkenntnisse
B1/B2	58	Erweiterte Kenntnisse
C1	16	Verhandlungssicher

NAH AM KUNDEN

In den zurückliegenden zwei Jahren haben wir im Rahmen des „JOB-TURBO“ durch ein enger getaktetes Beratungs- und Vermittlungsangebot nach dem Integrationskurs den Übergang in Qualifizierung und Beschäftigung noch mehr forciert. Dazu

beigetragen haben viele Netzwerkpartner: das Ehrenamt, die Integrationsmanager und interessierte, engagierte Arbeitgeber.

Mut und Offenheit bleiben jedoch weiterhin entscheidend – insbesondere, wenn es darum geht, Menschen mit noch ausbaufähigen Deutschkenntnissen einzustellen und ihnen die Möglichkeit zu geben, direkt am Arbeitsplatz weiterzulernen. Das Jobcenter unterstützt diese Bereitschaft mit passgenauen Förderangeboten, die individuell und im Vorfeld abgestimmt werden. Dazu zählen zum Beispiel Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MAG) in Form von Probearbeit oder Eingliederungszuschüsse in den ersten Monaten einer neuen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

Um erste Arbeitserfahrung in Deutschland zu ermöglichen, vermitteln wir in der Regel ab dem Sprachniveau A2 oder B1 in Beschäftigung. Ergänzend dazu bieten wir individuelle beschäftigungsbegleitende Qualifizierungen an. Das BAMF hat hierfür zudem neue JOB-Berufssprachkurse (JOB-BSK) entwickelt. Diese speziell auf Kleingruppen zugeschnittenen Kurse vermitteln praxisnahe und arbeitsplatzbezogene Sprachinhalte – auf Wunsch auch direkt in den Räumen des jeweiligen Arbeitgebers.

Das Jobcenter und der gemeinsame Arbeitgeber-Service unterstützen Unternehmen und Bewerbende zusätzlich durch gezielte Aktionen und Bewerbungstage. Absolventinnen und Absolventen von Integrationskursen werden in den ersten Monaten nach Abschluss des Sprachkurses weiterhin engmaschig alle sechs Wochen kontaktiert, um den aktiven Bewerbungsprozess kontinuierlich zu begleiten und zu fördern.

BERUFSAUSBILDUNG

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit besteht darin, jungen Menschen mit Fluchterfahrung die Vorteile einer dualen Berufsausbildung aufzuzeigen. Denn nur mit einer fundierten beruflichen Qualifikation ist eine langfristige, stabile und existenzsichernde Integration möglich. Dabei arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit den Berufsberaterinnen und Berufsberatern der Agentur für Arbeit zusammen.

Aus unserer Erfahrung heraus ist der Beginn einer Ausbildung unterhalb des Sprachniveaus B1 nur in wenigen Berufsfeldern sinnvoll. Die Anforderungen – insbesondere in den Berufsschulen – steigen stetig. Fehlende Deutschkenntnisse können daher den Ausbildungserfolg erheblich beeinträchtigen.

Zur Unterstützung vor und während der Ausbildung stehen verschiedene Förderinstrumente zur Verfügung. Mit der Einstiegsqualifizierung (EQ) bieten wir ein längeres mind. 4-monatiges Praktikum als vorbereitende Maßnahme auf eine Ausbildung an. Ergänzend ermöglicht die Assistierte Ausbildung – flexibel (AsA-flex) während der Ausbildung gezielte fachliche Nachhilfe sowie sozialpädagogische Begleitung. Wichtig ist jedoch: Die zusätzliche Lernzeit während der Ausbildung kann grundlegende Defizite in Sprache und naturwissenschaftlichen Kompetenzen nicht vollständig ausgleichen.

INTEGRATIONEN IM BEREICH ASYL/FLUCHT (gesamt)*

** Eine Auswertung der Integrationen in Arbeit/Ausbildung ist auf PLZ-Ebene nicht möglich.*

Bis November 2025 konnten trotz eingetrübter Wirtschaftslage und zögerlicher Einstellungsbereitschaft der Unternehmen mehr als 1142 Menschen im Bereich der anerkannten geflüchteten Menschen aus den 8 Herkunftsländern (+9,5% zum Vorjahr) und der Ukraine (+21% zum Vorjahr) eine Beschäftigung aufnehmen. Darunter waren ca. 120 Jugendliche die eine Ausbildung begonnen haben.

Die Probearbeit (Maßnahme bei einem Arbeitgeber) hat sich auch im Jahr 2025 wieder als ein wirkungsvolles Instrument bei der Vermittlung bewährt. Knapp 80% der Integrationen erfolgen auf Helferebene. Schwerpunkt waren auch im Jahr 2025 das Handwerk, der Dienstleistungsbereich, Lager/Logistik, Schutz und Sicherheit, Handel, Personaldienstleister und Pflege.

Für das gesamte Jobcenter gilt: Mindestens jede zweite Integration war bedarfsdeckend. Das bedeutet, dass diese/r Beschäftigte nicht mehr auf Leistungen des Jobcenters angewiesen war. Aufgrund der Größe der Bedarfsgemeinschaften im Personenkreis Geflüchteter ist in der Regel ein Einkommen jedoch oft nicht ausreichend, um den Bedarf gänzlich zu decken. Bemerkenswert bleibt in diesem

Zusammenhang: 2/3 der Menschen (67,5%) waren auch nach einem Jahr noch in Beschäftigung.

Den Prozess der Integration und Vermittlung wird durch die Einbindung unserer **Betriebsakquisiteure im IBA-Team** (Frau Mirpour und Herr Rank) unterstützt. Sie stehen in engem Austausch mit den Bewerbern, den zuständigen Vermittlungsfachkräften, dem gemeinsamen Arbeitgeber-Service sowie den Unternehmen im Rems-Murr-Kreis und darüber hinaus.

Frau Mirpour 07151 9515-723

Herr Rank 07151 9519-794

Durch eine direkte Ansprache von Betrieben, die teils persönliche Begleitung der Bewerberinnen und Bewerber sowie kurzfristige Bewerbungstage und Speed-Datings, wird der Integrationsprozess von Anfang an gut begleitet und kann bei Bedarf mit adäquaten Unterstützungsleistungen beschleunigt werden.

8.3.2 Unser Netzwerkpartner die Paulinenpflege Winnenden e.V. - erstellt von Monika Deyle

Menschen mit Fluchterfahrung sind in allen Angeboten der Paulinenpflege angekommen. In der kommunalen Jugendarbeit gehören sie zu den Besuchern und Besucherinnen der Jugendhäuser, in der Beratungsstelle für Gehörlose suchen sie barrierefrei Beratung in Gebärdensprache, in unseren Schulen sind sie Teil der Schulgemeinschaft, als Mitarbeitende sind sie Teil unserer Teams.

Durchschnittlich dauert eine gelungene Integration sieben Jahre, dazu liegen Forschungsergebnisse vor. Auch für Menschen mit Teilhabeeinschränkungen stimmen diese Zeithorizonte. Durch unsere verschiedenen Maßnahmen in der Schule beim Jakobsweg und im Berufsbildungswerk können wir zeigen, dass junge Menschen mit Fluchterfahrung die Integration in Arbeit gelingen kann.

Hier ein Beispiel.

„Diese Motivation gibt's sogar im Doppelpack“

Wie die schwerhörigen syrischen Zwillinge Badie und Mohamad mit Unterstützung der Paulinenpflege zeigen, dass Integration und Inklusion gelingen kann

"Es ist unglaublich, wie motiviert und lernfähig Badie und Mohamad sind. Obwohl sie erst gut vier Jahre in Deutschland und zudem hörgeschädigt sind, haben sie eine ganz tolle Entwicklung hingelegt", freut sich Maler-Ausbilder Stefan Säckl aus dem Berufsbildungswerk Winnenden. Derzeit sind die Zwei im zweiten Ausbildungsjahr. 2015 haben sie durch eine Bombe, die neben ihrem Fußballplatz in der syrischen Heimatstadt Idlib eingeschlagen ist, ihr Gehör fast völlig verloren.

Die geflüchteten Zwillinge waren zunächst ab 2020 an der Schule beim Jakobsweg der Paulinenpflege im sogenannten „VABO“ (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen). Einer ihrer damaligen Lehrer Martin Lindenberger erinnert sich noch genau an die ersten Schultage von Badie und Mohamad: „Frisch in Deutschland angekommen, kaum mit der deutschen Sprache oder Gebärdensprache vertraut. Doch durch viel Ehrgeiz und Zielstrebigkeit haben sich die Zwei einen tollen Weg erarbeitet.“ Auch Lehrerin Feyza Cicek erinnert sich an die Anfänge: „Sie waren total schüchtern und manchmal fast zu ruhig. Am Anfang haben sie ihre Hörgeräte versteckt und nach der Schule sofort ausgezogen. Inzwischen stehen sie zu ihrer Beeinträchtigung und sind einfach junge und selbstbewusste Männer geworden.“

Seit anderthalb Jahren machen sie nun eine Malerausbildung im Berufsbildungswerk der Paulinenpflege. Und nicht nur dort sind alle von ihnen begeistert – die Zwei haben vor kurzem ein Praktikum bei der Firma Malermeister Schüller in Filderstadt absolviert: "Es macht großen Spaß mit den Beiden, wir sind sehr dankbar und froh, dass wir solche Praktikanten haben. Badie und Mohamad haben richtig Bock, etwas zu lernen. Und wir lernen von ihnen die Gebärdensprache", erzählt Firmenchef Marcel Schüller. Die zwei Azubis haben gestrichen, gespachtelt, lackiert, verputzt und gedämmt. "Es ist auch schön zu sehen, dass sie ohne Aufforderung sehen, wo ein Handgriff zu tun ist. Wenn ich mit der Leiter ankomme, dann nehmen sie mir diese sofort ab. Das ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich." Im ersten Praktikumsabschnitt war nur Mohamad in Filderstadt tätig: „Nachdem von Herrn Schüller eine begeisterte Rückmeldung über die Leistung von Mohamad kam, habe ich ihm erzählt, dass es diese Motivation sogar im Doppelpack gibt. Er hat nicht lange überlegt und Badie noch zusätzlich als Praktikant genommen“, freut sich BBW-Ausbildungsmeister Stefan Säckl.

Aufgrund der zunächst zu großen Sprachbarriere und ihrer Hörbehinderung, haben sie ihren Berufswunsch „Friseur“ aufgegeben und was Anderes ausprobiert und "das Malerhandwerk total verschmeckt", wie Stefan Säckl sagt. Jetzt üben sie die Haarkunst eben nur als Hobby aus: "Die Kollegen waren schon bei den Beiden zu Hause und haben sich eine coole Frisur machen lassen", sagt ihr Praktikum-Chef Marcel Schüller. Am letzten Praktikumstag fragt Schüller schon vorsichtshalber nach der Kleidergröße, denn "wenn ihr jetzt öfter bei uns arbeitet, bekommt ihr unsere Teamkleidung." Das klingt nach mehr als nach „nur“ einem Praktikum.

Wieder zurück von den Praktikumswochen im Berufsbildungswerk Winnenden, geht's mit Auszubildender Stefan Säckl zur Baustellenabnahme in eine Wohnung in Schwaikheim. Dort haben Badie und Mohamad zusammen mit weiteren Azubis die Malerarbeiten vorgenommen. Sie erklären dem Wohnungsbesitzer, mit welcher Farbe und welchen Techniken sie abgeklebt und gestrichen haben. Der Auftraggeber ist voll des Lobes: „So akkurate und saubere Malerarbeiten habe ich selten gesehen. Sehr, sehr professionell. Und ich bin als Bauingenieur vom Fach.“ Auf dem Rückweg zum Berufsbildungswerk klopfen ihnen ihr Ausbilder Stefan Säckl auf die Schulter: „Auch wenn ihr manchmal etwas überlegen und die richtigen Worte suchen müsst, die freundliche Kommunikation ist neben der handwerklichen Arbeit sehr wichtig. Das kommt beim Kunden super an. Ihr macht das richtig gut! Da habe ich keinerlei Bedenken, was eure berufliche Zukunft betrifft.“

Und ihr ehemaliger Lehrer Martin Lindenberger ergänzt: „Obwohl das mit dem ursprünglichen Berufswunsch nicht geklappt hat, ist es umso schöner zu erkennen, dass auch andere Wege zum Erfolg führen können.“

8.4 INs Leben

8.4.1 Kinderbetreuung, Amt für Jugend und Familien – erstellt von Thomas Pfeifer

Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund bzw. auch mit Fluchtgeschichte in die Kindertageseinrichtungen in Winnenden ist seit Jahren bzw. Jahrzehnten geübte Praxis. Hier wird durch Sprachfördermaßnahmen und gezielte pädagogische Angebote versucht, den Kindern eine gute Betreuung, Erziehung und Bildung zuteilwerden zu lassen.

Herausfordernd ist die Situation für die Kindertageseinrichtungen, sofern der Anteil an Kindern, in deren Familien nicht deutsch gesprochen wird, sehr hoch ist. Dies ist in einzelnen Kitas in der Kernstadt und im Schelmenholz durchaus der Fall.

Zu Beginn des Krieges in der Ukraine, als viele Kinder von dort in Winnenden ankamen, wurde eine spezielle Kindertageseinrichtung mit einer ukrainisch sprechenden Erzieherin eröffnet. Zudem betrieb die Paulinenpflege eine offene Spielgruppe, in der die Kinder niedrigschwellig für einige Stunden in der Woche betreut werden konnten. Diese besonderen Angebote wurden aber nach und nach weniger genutzt, da die ukrainischen Kinder eher die „Regelangebote“ nutzen. Deshalb wurden diese Angebote nach einem Jahr wieder eingestellt.

Nachteilig für die Betreuung der Kinder mit Fluchthintergrund ist die Tatsache, dass diese aufgrund von Wohnortwechseln oft nur kurz eine Kindertageseinrichtung besuchen können und im neuen Wohnort dann eine andere Kita besuchen. Dies führt natürlich zu Beziehungsabbrüchen, die für die Kinder nicht vorteilhaft sind.

Die Sprachförderung ist insbesondere für Kinder, in deren Familien nicht deutsch gesprochen wird, ein enorm wichtiges Angebot. Seit vielen Jahren wird daher in den Kindertageseinrichtungen zusätzliche Sprachförderung über die Verwaltungsvorschrift Kolibri („Kompetenzen verlässlich voranbringen“) angeboten, die vom Land-Baden-Württemberg gefördert wird. Bei Kolibri gibt es zwei Förderwege. Zum einen „intensive Sprachförderung plus“ (ISF+), hier findet Sprachförderung in Kleingruppen, dreimal die Woche für 45 Minuten statt. Zum anderen über das Förderprogramm „Singen-Bewegen-Sprechen“ (SBS), welches in Kooperation mit der Jugendmusik- und Kunstschule Winnenden einmal wöchentlich (45 Minuten) angeboten wird.

Zusätzlich zu diesem Programm hat sich die Stadt Winnenden im Rahmen des „Sprachfit-Programms“ des Landes Baden-Württemberg für eine Förderung im Bereich „Fachdienst Sprache“ beworben. Sofern die Stadt den Zuschlag erhält, kann eine (über das Programm finanzierte) speziell ausgebildete Fachkraft beschäftigt werden, die die Kitas gezielt im Bereich der Sprachförderung fördert und das pädagogische Personal entsprechend unterstützt und praxisnah berät.

Insgesamt bestehen durch das große Engagement der Stadt im Bereich der vorschulischen Kinderbetreuungsangebote derzeit ausreichend

Kinderbetreuungsplätze, sodass allen Kindern ein Betreuungsplatz angeboten werden kann.

8.4.2 Friedensgebet auf dem Winnender Marktplatz an jedem Dienstag – erstellt von Pastor Thomas Mozer, Verantwortlicher innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Winnenden für das Friedensgebet

Anlass und Entwicklung

Das wöchentliche Friedensgebet nahe dem Marktbrunnen in Winnenden wurde veranlasst durch den Überfall Russlands auf die Ukraine. Seit dem 1. März 2022 beten jeden Dienstag von 18 – 18.30 Uhr Menschen aus Winnenden und Umgebung um Frieden. Es wird von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Winnenden (ACK) getragen, verantwortet und eingeladen. In der ACK sind folgende Kirchengemeinden und Gemeinschaften derzeit verbunden: die Evangelische Kirchengemeinde, die Katholische St. Karl Borromäus-Gemeinde, die Gemeinde der Volksmission jetzt Hope Kirche, die Freie evangelische Gemeinde, die Neuapostolische Gemeinde, die Asarja-Gemeinschaft und die Evangelisch-methodistische Kirche.

Den Ausschlag gab die Betroffenheit über den Krieg Russlands gegen die Ukraine; damit verbunden das Mitgefühl für die betroffenen Menschen, die Gefährdung von völkerrechtlichen Vereinbarungen und die Willkür des diktatorischen Vorgehens eines Präsidenten Putin hier in Europa. Die empfundene „Zeitenwende“ leitete die ACK zum Angebot des gemeinsamen Betens und ab Juli 2022 zum Begegnungscafé „Blühende Ukraine“ in der Kirche St. Karl Borromäus. Dasselbe Mitgefühl führte dazu, immer mehr auch die anderen Kriegsgebiete dieser Welt wie Syrien, Sudan, ... und seit dem 7. Oktober 2023 auch die Menschen in Israel und im Gazastreifen, ja überhaupt die angrenzenden Länder, im Friedensgebet zu bedenken und vor Gott zu tragen.



Abbildung 39: Friedensgebet, Foto von Thomas Mozer

Seit August 2022 wurden Teile des Friedensgebet ins Ukrainische oder Russische übersetzt. Vermehrt konnten so aus der Ukraine geflüchtete Menschen am Friedensgebet teilnehmen und empfanden die Solidarität mit ihrem dramatischen und schweren Geschick. Die Dolmetscher/innen wurden durch das Amt für Soziales, Senioren und Integration vermittelt. Herzlichen Dank dafür.

Im Jahr 2025 brachte vor allem Larysa Samarova die Übersetzung bei. Ganz besonderer Dank.

Im Jahr 2025

Zu jedem Friedensgebet in 2025 lud Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth Menschen aus Winnenden oder dem Rems-Murr-Kreis ein, die aus dem Blickwinkel ihres gesellschaftspolitischen Engagements einen Impuls für die Teilnehmer des Friedensgebet beibrachten – und dies seit dem 1. März 2022. Mehrere gestaltete er selbst.

Diese „Grußredner/innen“ kamen aus der Verwaltung, Politik, dem Stadtrat, dem Kreisrat – und zwar aus allen Parteien und Fraktionen, aus Vereinen, Verbänden und Einrichtungen wie DRK, Schulen oder Feuerwehr und andere mehr. Immer war dies eine wichtige Bereicherung und Verknüpfung. Durch diese Grußworte – nebst der Kontinuität der Gebete – wurde das Friedensgebet zu einem Symbol in Winnenden, das ausdrückt: Wir stehen als Winnender Menschen für den Frieden – den nahen und den fernen. Uns sind Demokratie, Freiheit, Selbstbestimmung und Völkerrecht

wertvoll. Verstärkt wird dieses auch durch die Zusicherung des Friedens (Friedensgruß) bei den Gebeten. Hände werden gereicht und dies erfahren die ukrainischen Teilnehmenden besonders.

Ich will chronologisch die Personen nennen, die 2025 ein Statement/Grußwort zum Friedensgebet beibrachten (Beginn links, nach rechts, nach unten):

Hartmut Holzwarth, Oberbürgermeister	Martin Oßwald- Parlow, Stadtrat	Mahela Hübner, Winnender Mädle	Gunther Vogelsang, 1. Vors. der VHS Winnenden-Berglen- Leutenbach- Schwaikheim
Laura Bürkle, Stadträtin	Jochen Wilhelm, Albertville-Realschule	Ann Kathrin Fischer	Schüler der Kl 3 u 4 d Hungerbergschule m Lehrerinnen Martina Helms-Pöschko und Christine Leuze
Jürgen Haas, Bürgermeister Wi	(Gedenktag Amoklauf)	Kim Nicole Steiger, Stadträtin	Daniel Baier, Kreisrat
Hans-Martin Fischer, Stadtrat	Dekan Ulrich Erhardt / Hartmut Holzwarth, Oberbürgermeister Wi	Hartmut Holzwarth, Oberbürgermeister Wi	Siegfried Lorek, Landtagsabgeordneter
Mahela Hübner, Winnender Mädle	Hartmut Holzwarth, Oberbürgermeister Wi	Michaela Couzinet- Weber, Stadt- archivarin Wi	Richard Fischer, Stadtrat
Mischa Luithardt, stv. Amtsleiter Wi	Hartmut Holzwarth, Oberbürgermeister Wi	Christina Gauger, stv Leitung Hauptamt Wi	Kim Nicole Steiger, Stadträtin
Jürgen Haas, Bürgermeister Wi	Joachim Wagner, Mitarbeiter im Amt für Soziales, Senioren und Integration	Hans-Dieter Baumgärtner, Kreisrat	Bettina Jenner- Waneck, Kreisrätin
Birgid Weller, Freundeskreis Flüchtlinge	Hartmut Holzwarth, Oberbürgermeister Wi	Mahela Hübner, Assistenz OB Wi	Alois Hammel
Friedrich Seibold, Altbürgermeister	Lisa Keidel, Winnender Mädle	Norbert Sailer, Erster Bürgermeister Wi	Hartmut Holzwarth, Oberbürgermeister Wi
Tobias Sellmaier, Vors. Verein f Prävention Wi	Saltanat Heinzemann, Leitung Integration Wi	Daniel Baier, Kreisrat	Manuel Voith, Amtsleitung
Carolin Golter, Stv. Bereitschaftsleiterin d DRK Wi	Richard Fischer, Stadtrat	Bernd Czerny, Kfm Direktor Klinikum Schloß Wi	Hartmut Holzwarth, Oberbürgermeister Wi
Franziska Götz, Presse- beauftragte d Stadt Wi	Ilka Kiefer, stud. Prakt. Amt f Soziales, Senioren und Integration	Hans-Dieter Baumgärtner, Kreisrat	Schüler d Geschwister- Scholl-Schule u Schuleiterin Sabine Klass
Tobias Distler, Komm. d Freiw. Feuerwehr Wi	Rektor Sven Kubick u Schülern d Albertville-	Martin Schmitzer, ehem. Leiter der Lokalred WiZeitung	Kim Nicole Steiger, Stadträtin

	Realschule / Chor Vox Paulini		
Bettina Jenner-Waneck, Kreisrätin			

Abbildung 40: Personen, die 2025 ein Grußwort zum Friedensgebet beibrachten

Die breite Vielfalt der Sprecher und Sprecherinnen zeigt die große Solidarität mit den Geflüchteten sowie die Wertschätzung des wöchentlichen Friedensgebets.

Das Friedensgebet ist darüber hinaus auch in 2025 zu einem öffentlichen Ort geworden, wo über „Werte“ suchend geredet wird; manchmal auch sehr konträr wie nach dem Grußwort von Stadtrat der Bürgerstimme Herrn Hans-Martin Fischer.

Besonderer Dank gebührt den Personen, die in 2025 die Inhalte und Gebetstexte beigebracht haben. Oft war dies mit sehr persönlichen Gebetstexten verbunden. Aber auch dem Wagnis, in der Öffentlichkeit seine Sicht der Lage, seine Werte, seine Glaubenshaltung, seine moralischen Überzeugungen zu teilen und zur Diskussion zu stellen. In 2025 waren dies folgende Personen:

Gemeindereferentin i.R. Brigitte David, Katholische Kirchengemeinde

Dietlinde und Rupert Kern, Katholische Kirchengemeinde

Pfarrerin Heike Bosien, Evangelische Kirchengemeinde

Pfarrer Philipp Essich, Evangelische Kirchengemeinde

Pfarrer i.R. Dr. Karl Braungart, Evangelische Kirchengemeinde

Silvia Kruger, Neuapostolische Kirche

Hartmut Hetzer, Neuapostolische Kirche

Thomas Lämmle, Asarja-Gemeinschaft

Pastor Thomas Mozer, Evangelisch-methodistische Kirche.

Weiterhin wirkten Elisabeth Kurz, Erika Wiedmann, Ulrike Bartling und Matthias Berggötz im liturgischen Gestalten mit.



Abbildung 41: Friedensgebet, Foto von Thomas Mozer

Beim Friedensgebet nehmen recht konstant zwischen 40 – 60 Menschen teil – je nach Witterung und Ferienzeiten. In stürmischer und kalter Jahreszeit können es auch nur 30 Personen sein. Die Teilnehmenden sind mehrheitlich 50 Jahre alt und darüber. Ebenso konstant nehmen 5 – 15 geflüchtete Menschen aus der Ukraine teil.

Für die ACK Winnenden:

Thomas Mozer

Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche

8.4.3 Ort der Begegnung für Menschen aus der Ukraine – erstellt von Rupert Kern,
Gewählter Vorsitzender des KGR St. Karl Borromäus Winnenden



Café „Blühende Ukraine“

Ort der Begegnung für Menschen aus der
Ukraine

Die Hoffnung auf Frieden

Das Jahr 2025:

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine verschlimmert immer brutaler das Leid der Ukrainer. Am 27.12.2025 berichtete Kiews Bürgermeister Klitschko: Durch Drohnen – und Raketenangriffen fiel in der vergangenen Nacht „in der Hauptstadt bei



Temperaturen um die 0 Grad in Tausenden Haushalten die Heizung aus. Es gab auch Stromausfälle. Im ganzen Land gab es Luftalarm. Derzeit gibt es in der Hauptstadt mehr als 2600 Wohnhäuser, 187 Kindergärten, 138 Schulen und 22 soziale Einrichtungen ohne zentrale Wärmeversorgung“.

Im Winter 2024/2025 haben wir Kerzenrestegesammelt. Das Sammelergebnis war überwältigend. Achtmal konnte ein PKW-Kombi bis in den letzten Winkel mit den Kerzenresten beladen werden. Aus den Kerzenresten basteln viele freiwillige Helferinnen und Helfer in der Ukraine und auch hier Dosenkerzen – das sind leere Konservendosen, die mit einem Pappstreifen ausgestattet und mit Wachs bzw. Paraffin gefüllt sind. Oft gibt es nur noch Strom für drei Stunden pro Tag. Dosenkerzen spenden Licht oder sorgen dafür, dass auch bei Stromausfall im Krieg gekocht werden kann. Daraus wurden hier, aber auch hauptsächlich in der Ukraine Dosenkerzen gebastelt.

Das ist oft die einzige Möglichkeit, den leidgeprüften Menschen in der Ukraine in ihren bitterkalten Wohnungen etwas Wärme, Licht und Energie zum Kochen zu schenken. Diese Spendenaktion führen wir aktuell auch in diesem Winter durch.



Im Ukraine-café sind die Ukrainer sehr dankbar für solche Initiativen. Sie selbst helfen, wo sie nur können. Am Samstag, 15.3. 2025 beteiligten sich ca. 30 Personen an der Winnender Putzaktion, die meisten waren Besucher des Ukraine-Cafés. Auch manche Anwohner schlossen sich der Initiative an. Innerhalb einer Stunde sammelten die Teilnehmer zehn Säcke Müll in den Grundstücken und Straßen rund um die Kirche.



Die große Sammelaktion am 4. Juli 2025 war ein Riesenerfolg. Ab 8.30 rollte Fahrzeug für Fahrzeug den Hang hinauf, entlud u.a. Männerkleider, Schuhe, Rollatoren, Windeln, Deckbetten, Kissen, zahlreiche Bettwäsche usw. Der Zustrom endete erst gegen 17.00 Uhr. Im Saal sorgten ca. 20 fleißige Helfer aus der Ukraine und Winnenden für den Überblick. Alles wurde sortiert, in Kartons oder Säcke umgepackt und entsprechend beschriftet. Vier Fahrten mit vollgeladenen Transportern waren bis Samstagnachmittag nötig, um die Spenden nach Fellbach zum Deutsch Ukrainischen Verein Rems-Murr e.V. zu transportieren, der diese dann an viele Übergabe an die Stiftung Dar Kyiv medizinische Einrichtungen in die Ukraine weiterleitete.

Ansprechpartner: Rupert Kern (Gewählter Vorsitzender des KGR St. Karl Borromäus Winnenden)

Zum Bild: Drei Jahre UkraineCafé – eine symbolische Erinnerung an alle ukrainischen Teilnehmer auf einem Rushnyk mit ukrainischer Stickerei

8.4.4 Bericht des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden e.V. – erstellt von Doris Dietrich

Aktueller Vorstand des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach & Winnenden e.V.:

Stefan Layer, Dorothee Stoeß, Gundolf Zahn, Tawfiq Amiri, Ahmet Yildirim, Ahmed Damar, Hatice Karaman, Savas Karman.

Vorsitzende: Stefan Layer, Gundolf Zahn

Kassierer: Tawfiq Amiri

Leiter der Fahrradwerkstatt: Michael Schonert

Regelmäßige und einmalige Vereinsaktivitäten 2025:

Friday Welcome, ein Begegnungstreffen zwischen Einheimischen und Zugewanderten bzw. geflüchteten Menschen in den Räumen von Asarja e.V. in der Paulinenstraße 25 in 71364 Winnenden, freitags 19.00-21.00 Uhr. Hier findet regelmäßig statt:

- Austausch
- Intensive Sprachförderung zum Deutschlernen
- Musik, auch ein kostenloser Gitarrenkurs
- Gemeinsames Essen
- Gemeinsames Spiel
- Gegenseitige Unterstützung
- Ein gutes Miteinander ehrenamtlicher Helfer, auch aus den Reihen ehemals nach Deutschland geflüchteter Menschen
- Informelle Gespräche mit Vertretern der Stadtgemeinschaft

Sommerfest des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden e.V. am Freitag, dem 4. Juli 2025, in der Alten Kelter in Winnenden. Etwa 100 Menschen erschienen und feierten gemeinsam mit Musik und Essen.

Kuchenstand des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden e.V. am 20.09.2025

Leutenbach: ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe montags bis donnerstags 14-15.30 Uhr in der Unterkunft im Mühlefeld in Leutenbach, **November 2025:** gemeinsame Kochaktion von Geflüchteten und

Gemeindemitgliedern in der Unterkunft in Nellmersbach,

06.12.2025: Ehrenamtliche besuchten alle Flüchtlingskinder aller Unterkünfte in Leutenbach und Nellmersbach mit dem Nikolaus und einem kleinen Geschenk, das von Ehrenamtlichen und der Ev. Kirchengemeinde gesponsert wurde.

Alle zwei Monate am Montag: Austausch und Absprachen zwischen Ehrenamtlichen und der kommunalen Sozialarbeiterin.

Die Fahrradwerkstatt öffnete einmal im Monat meist zeitgleich und in Kooperation mit dem

Repair-Café in der Alten Kelter, Winnenden (ein Samstag pro Monat, ab 10.00 Uhr bis 13.00

Uhr), und bei Bedarf und Voranmeldung sporadisch auch an einem anderen Tag im Maximilian-Kolbe-Areal. Fahrräder wurden vor Ort weitergegeben. Der Leiter, Michael Schonert, wird von anderen Ehrenamtlichen unterstützt.

Außerdem findet eine Kooperation zwischen der Fahrradwerkstatt im Maximilian-Kolbe-

Areal und der neuen Fahrradwerkstatt im Berufsbildungswerk der Paulinenpflege Winnenden in der Linsenhalde statt, wo Schüler/innen in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen die Pflege, Reparatur und Wartung von Fahrrädern lernen.

Die aktuellen Öffnungszeiten der Fahrradwerkstatt im Maximilian-Kolbe-Areal befinden sich immer an der Eingangstür zur Fahrradwerkstatt.

Virtuelles Warenhaus:

Vermittlung von Möbeln, Computern und Haushaltsgegenständen, Transport und teilweise Aufbauhilfe:

Möbeltransport: Pool von ehrenamtlichen Fahrern und Helfern aus aller Welt und aus Winnenden; Kerngruppe: 10-15 Ehrenamtliche; weitere Unterstützer sind immer willkommen.

Unterstützung von Geflüchteten für die Teilnahme an Deutschkursen, wenn sie diese nicht über das BAMF oder Jobcenter bezahlt bekommen

- **Intensive Einzelbegleitung Geflüchteter:** Die Einzelbegleitung Geflüchteter war sehr intensiv. Die Einzelbegleitung Geflüchteter ist nach wie vor der wichtigste Pfeiler in der Vereinsarbeit.

- **Seit Oktober 2023: „Die offene Tür“** als Angebot zur Hilfe bei Formularen, Briefen und Hausaufgaben (auch für Kinder in der Unterkunft Albertviller Straße (Gemeinschaftsraum). Zeit: Jeden Dienstag, 16.00-18.00 Uhr. Das Angebot wird gerne genutzt.

Menschen, die nicht mehr vom Integrationsmanagement der Stadt Winnenden unterstützt werden können, da sie seit über 3 Jahren in Winnenden leben, brauchen immer noch Hilfe bei Formularen in juristischem Deutsch und suchen diese dienstags bei der „Offenen Tür“ oder **in der Pause und nach dem niedrigschwelligen Deutschkurs bzw. im Lerncafé.**

- Es gab viele Aktionen zur **Unterstützung einzelner geflüchteter Menschen** oder Familien in schwierigen Lagen, die aus Datenschutzgründen nicht aufgelistet werden. Sie waren auch so zahlreich, dass sie den Rahmen des Berichts sprengen würden. Ein großer Teil von Unterstützungsmaßnahmen fand, wie immer, in der Stille statt. Vor allem das zuverlässige, kreative, ehrenamtliche Engagement für geflüchtete Menschen verdient es, als wichtiger gesellschaftlicher Beitrag gewürdigt zu werden. In Leutenbach ist Frau Pfarrerin Susanne Blatt als Flüchtlingspfarrerin Ansprechpartnerin und Beraterin für geflüchtete Menschen in schwierigen Lagen.

Regelmäßige Treffen mit Kooperationspartnern:

- Absprachen mit den Hauptamtlichen des Amtes für Soziales, Senioren und Integration
- Absprachen und Zusammenarbeit mit Caritas (Migrationsdienst) und Diakonie (Jugendmigrationsdienst) sowie Jobcenter und Landratsamt.

Verantwortlich für den Sachstandsbericht des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach & Winnenden e.V.: Doris Dietrich und Stefan Layer (Vorsitzender Vorstand FFLW e.V.)

8.4.5 Tafelladen - erstellt von Ines Latowiz



Abbildung 42: Logo des Tafelladens

- **Kundenzahlen** im Einkauf (Dienstag, Donnerstag, Samstag)
- Jeweils pro Öffnungstag ca. 75 Personen à 3 ½ Personen pro Haushalt.
- Wir verwalten die Tafel mit 4 ehrenamtlichen **Vorständen** und haben ca. 50 Personen (im Verkauf, Warenabholung) die in der ehrenamtlichen Tätigkeit in unserem Betrieb eingebunden sind.
- **Raumsituation**
- Wir suchen seit 7 Jahren größere Räumlichkeiten, die für uns bezahlbar sind: Laden, Lager, Sozialraum, Toiletten, Warenaufbereitungsraum (Küche).
- Wir **finanzieren** uns aus Spenden und dem geringen Verkaufserlösen aus dem Laden.

- **Förderungen** erhalten wir vom Bundesverband der Tafel Deutschland (Berlin). Größere Anschaffungen wie Fahrzeug, Kühlanlagen werden über LIDL-Pfandspenden und den LIONS Club bezuschusst.
- **Aktionen 2025**
Kinderferienprogramm, Helfer-Dankeschön-Fest für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden ebenfalls durch Spenden finanziert.
- Von der allgemeinen Situation können Sie sich gerne persönlich im Tafelladen einen Eindruck verschaffen.

8.4.6 Newsletter – erstellt von Saltanat Heinzelmann

Das Sachgebiet Integration (Amt für Soziales, Senioren und Integration) informiert über seinen E-Mail-Verteiler regelmäßig zu aktuellen Themen, Projekten und Veranstaltungen im Bereich ‚Integration und Partizipation‘. Derzeit nutzen 253 Abonnenten diesen Service; im Jahr 2025 wurden insgesamt 11 Newsletter versendet. Interessierte können sich jederzeit unter **zuhause@winnenden.de** für den Verteiler registrieren.

8.4.7 INtern – erstellt von Saltanat Heinzelmann

Um eine kontinuierliche Abstimmung zu gewährleisten, tritt das Sachgebiet Integration in einem zweiwöchigen Turnus zu internen Dienstbesprechungen zusammen. Darüber hinaus forcierte das Team im Jahr 2025 den fachlichen Austausch durch zahlreiche interne und externe Vernetzungsgespräche, um die Kooperation mit Partnern und Institutionen stetig auszubauen.

8.4.8 IN Tact – erstellt von Paul Spyra

Anzahl und Sprachen der Behördenlotsen

Mit dem Projekt IN Tact übernimmt die Stadt Winnenden gezielt soziale Verantwortung und investiert in den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie die Zukunftsfähigkeit der Stadt. Das Projekt wird vom 01.10.2024 bis zum 30.09.2027 gefördert und zielt darauf ab, zugewanderten Menschen den Zugang zu Behörden zu

erleichtern und ihre Integration in die Gesellschaft zu unterstützen. Das Hauptziel von IN Tact ist es, zugewanderten Menschen den Einstieg in ihre neue Umgebung zu erleichtern. Dies geschieht durch die Begleitung bei Behördengängen und die Förderung von Eigenständigkeit im Umgang mit Verwaltungsprozessen. Gleichzeitig wird das Ehrenamtsengagement in der Mehrheitsbevölkerung gestärkt, wobei auch gezielt Menschen mit Migrationshintergrund als Behördenlotsen gewonnen werden sollen.

Die Behördenlotsen werden analog zum bereits bestehenden Dolmetscher-pool in Winnenden eingesetzt.

Das Projekt IN Tact – Behördenlotsen des Sachgebiets Soziales der Stadt Winnenden umfasste zum Stichtag 31.12.2025 insgesamt 15 ehrenamtliche Behördenlotsinnen und -lotsen, welche insgesamt acht verschiedene Sprachen sprechen. Im Vergleich zum Start des Projektes hat sich die Anzahl um drei weitere Lotsen gesteigert. Die Behördenlotsen wurden in diesem Jahr in drei unterschiedlichen Themenbereichen geschult. Neben der vom Amt für Soziales, Senioren und Integration selbst organisierten Wegweiserschulung, die einen Überblick über die Sozialleistungsangebote und die zuständigen Stellen vermittelt, nahmen sie an einem Inhouse-Seminar zum SGB XII des Kommunalen Bildungswerks sowie an einer Schulung zur Leichten Sprache des Landesverbands Lebenshilfe Baden-Württemberg e. V. teil.

Am 20.11.2025 wurden zwei neue ehrenamtliche Behördenlotsinnen mit den Sprachkenntnissen Albanisch und Rumänisch geschult und in das Projekt aufgenommen.

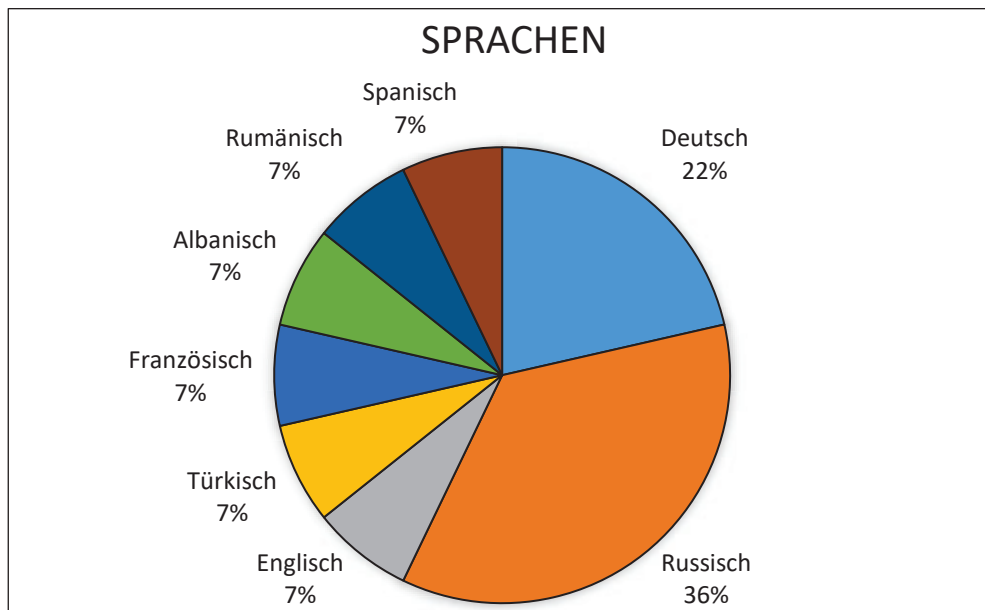


Abbildung 43: Sprachen der Behördenlotsen

Im Jahr 2025 konnten insgesamt 74 Einsätze durch ehrenamtliche Behördenlotsinnen und -lotsen im Projekt IN Tact mit einem Umfang von ca. 180 Stunden durchgeführt werden. Im Durchschnitt dauerte eine Beratung damit 2 Stunden und 40 Minuten. Da es sich um die erste statistische Erfassung handelt, liegen keine Vergleichswerte zum Vorjahr vor.

Themenschwerpunkte der Einsätze

Die Behördenlotsen unterstützten Hilfesuchende insbesondere bei Themen wie Anträge, Jobcenter, Ausländerbehörde, Schule und Gesundheit. Der Schwerpunkt lag dabei auf sozialen Leistungen und Behördenangelegenheiten (Jobcenter, Sozialhilfe, Wohngeld, Kinderzuschlag) sowie Unterstützung bei Familienangelegenheiten.

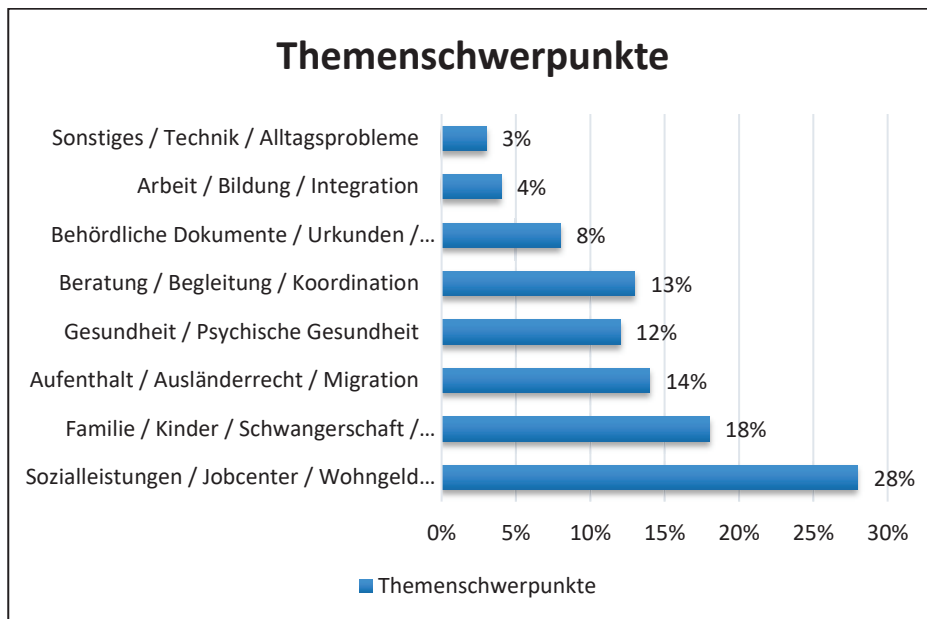


Abbildung 44; Themenschwerpunkte der Behördenlotseneinsätzen

Fazit

Insgesamt zeigt sich, dass das Projekt IN Tact einen wichtigen Beitrag zur besseren Verständigung zwischen Menschen mit Zuwanderungs- und Fluchthintergrund und Behörden leistet. Zugleich wird das ehrenamtliche Engagement in Winnenden nachhaltig gestärkt und weiterentwickelt.

8. Anlagen

Anlage 1:

Zeitungsartikel vom 17.01.2025

Festwiese: Bald ziehen 32 Bewohner ein

In Birkmannsweiler hat die Stadtbau ihre neue Flüchtlingsunterkunft mit Ansprachen von Oberbürgermeister und Krämerbau-Chef eingeweiht

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden-Birkmannsweiler.

Die Stadt hat allen Grund, die Fertigstellung der Flüchtlingsunterkunft auf der ehemaligen Festwiese gebührend zu feiern – und ab kommendem Dienstag zügig mit Bewohnern zu belegen. Nach der Brandstiftung am Steinweg und in der Containerunterkunft an der Albertviller Straße fehlen noch mehr Plätze in der Anschlussunterbringung. „Sie haben mit ihren Mitarbeitern Außergewöhnliches umgesetzt, und das in Rekordzeit“, bedankte sich Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth beim Generalunternehmer aus Winnenden, Michael Kögel.

13 Appartements bieten insgesamt Platz für 32 Bewohner

Für 5,1 Millionen Euro hat Krämerbau die drei Gebäude, ausgestattet mit Wärmepumpen und Photovoltaikanlagen auf den Dächern, in einem hohen Standard ausgeführt. „Wir sind im Landkreis der Flüchtlingsunterkunftsbauer Nummer 1 und haben all unsere Erfahrung mit dieser Nutzungsform eingebracht“, erläuterte Michael Kögel in seinem Grußwort an die Gäste aus der direkten Nachbarschaft, der Verwaltung und dem Gemeinderat. „So etwas ist viel besser als Container, in denen die Leute schnell einen Lagerkoller bekommen.“ Dennoch könne Krämer-Bau die drei Gebäude komplett zurückbauen und an eine andere Stelle versetzen – nur die Bodenplatte bliebe dann übrig, die man aber auch so gebraucht hätte.

Wie die Belegung durch das Gebäudemanagement läuft

Robin Hurlebaus begrüßt die einstöckige, dreiteilige Anlage, bei der die Eingänge jeweils auf alle Gebäudeseiten verteilt sind. „Das schafft Privatsphäre und entschärft von vornherein Konfliktpunkte“, sagte der Sachgebietsleiter kaufmännisches Gebäudemanagement, dessen Team für die Belegung möglichst zueinander passender Bewohner zuständig ist. „Maximal zwei einander fremde Personen werden sich hier eine Küche und ein Bad teilen, wir übergeben ihnen damit aber auch die Verantwortung“, hofft er, dass sich dies positiv auf Hygiene und geringen Verschleiß auswirkt. „In üblichen Flüchtlingsunterkünften teilen



Küchenzeile im Drei-Zimmer-Appartement des ersten Hauses, Jahnstraße 30.

Fotos: Beytekin

sich bis zu 20 Personen eine Sanitäranlage und eine Küche“, sagte Hurlebaus. Die Türen haben elektronische Schlüsselsysteme, die das Amt entsprechend programmiert. Je nachdem, ob zwei einander Unbekannte zusammenwohnen oder Mutter und Kind.

Die insgesamt 32 neuen Plätze für Geflüchtete in der Anschlussunterbringung (das heißt unter anderem, die Personen sind bereits zwei Jahre in Deutschland, sollen sich nach zwei weiteren Jahren aber auch eigenständig eine Wohnung suchen können) verteilen sich auf drei Drei-Zimmer-Wohnungen für jeweils vier Personen (Haus Jahnstraße 30) und je fünf Appartements für zwei Personen (Haus 31 und 32).

Im ersten Gebäude befinden sich außerdem ein Technik- und ein Waschraum, in den anderen beiden gibt es Gemeinschaftsräume. Zwei Innenhöfe mit Baum und Bänken sowie ein Kinderspielfeld runden das Ensemble ab. Müllcontainer und Fahrradabstellplatz sind nördlich zum Radweg hin vorgesehen.

„Birkmannsweiler hat seit 2015 zusammen mit der Kernstadt die größte Last getragen, was die Flüchtlingsunterbringung betraf“, drückte OB Holzwarth der Bevölkerung



Zugang von der Jahnstraße aus zu den drei einstöckigen Gebäuden.

seinen besonderen Dank auch für ihr Engagement mit der Buchenbachhalle und für ihre Bewohner aus. „Der Betrieb wird eine Herausforderung, und wir sehen es als unsere Verantwortung, dass es funktioniert.“ Dazu sollen regelmäßige Sprechstunden des Amtes für Integration beitragen, aber eben auch Nachbesserung bei der Belegung bei Beschwerden. Für die Nachbarn seien Hurlebaus und er persönlich

Ansprechpartner. Friedrich Seibold, früherer Birkmannsweiler Bürgermeister, ergriff spontan das Wort: „Dank der Vermittlung vom Oberbürgermeister ist das zweite Geschoss weggenommen worden und der Blick in die Barchaue nun gewährleistet – mit diesem Kompromiss kann man leben. Ich wünsche der Stadt Glück im Betrieb und dass die Bewohner sich hier bald so zu Hause fühlen wie wir.“

Asylunterkunft wird 2026 aufgebaut

Die Wohnmodule auf dem Sportplatz in Höfen kosten nach neuester Schätzung 5,1 Millionen Euro / Bauamtsleiter räumt Fehler ein

VON SEBASTIAN STRIEBICH

WINNENDEN. Die Unterbringung von Flüchtlingen auf dem alten Sportplatz in Höfen ist ohnehin umstritten, jetzt wird sie auch noch deutlich teurer als zunächst veranschlagt. Die Stadt rechnet inzwischen nicht mehr mit Kosten von rund 3,1 Millionen Euro, sondern mit satten 5,1 Millionen Euro. Für Wohnmodule wohlgerichtet, die an dieser Stelle nur für fünf, maximal sechs Jahre aufgestellt werden sollen. Trotzdem hat der Gemeinderat der Entwurfsplanung aus dem Baumit mit breiter Mehrheit zugestimmt. Warum? Weil Winnenden die Plätze dringend braucht. Die Stadt bringt aktuell viel weniger Flüchtlinge unter, als sie nach dem Verteilungsschlüssel des Landkreises eigentlich müsste. Bis zum Jahresende dürfte das Minus auf über 100 steigen. Und das wird bald richtig teuer.

Denn die geplante „Fehlbelegungsabgabe“ hat es in sich: 650 Euro pro Monat pro Kopf muss die Stadt ab Juli an den Landkreis Rems-Murr überweisen. Das macht mehr als 30.000 Euro pro Monat, im neuen Jahr womöglich rund 65.000 Euro. Die Summe ginge bald in die Hunderttausende.

50 Plätze sind wegen Brandstiftung weggefallen

Und das teilweise unverschuldet: Die Buchenbachhalle musste aufgrund des Hochwassers über Nacht geräumt werden. Rund 50 Plätze sind zudem weggefallen, weil ein Brandstifter Wohncontainer angezündet hat. An diesem Freitag beginnt der Prozess am Landgericht. Zwar kamen die Menschen vorübergehend in den Gemeinschaftsunterkünften des Kreises unter, diese Alternative ist aber zeitlich befristet. Und neue Container werden dort nicht mehr aufgestellt. Die Kreisbaugesellschaft strebe an der Albertviller Straße neue Unterkünfte in Massivbauweise an, so Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats. Kurzfristig sind die Plätze also



Auf einem Teil des alten Rasenplatzes bei den Sportfreunden Höfen-Baach werden voraussichtlich Anfang 2026 Wohnmodule für Geflüchtete errichtet.

Foto: Gabriel Habermann

nicht verfügbar. 2024 wurden neue Zuweisungen laut Stadtverwaltung zunächst ausgesetzt, sind aber ins laufende Jahr übertragen worden. Die Aufnahmequote für 2025 betrage nach aktuellem Stand 300 Personen. Holzwarth: „Seit dem Brand in der Albertviller Straße sind wir Untererfüller Nummer eins.“

Nach der Festwiese Birkmannsweiler geht an der Ruitzenmühle zwar bald eine zweite neue Unterkunft ans Netz, allerdings sind beide deutlich kleiner dimensioniert als Höfen. Dort sollen nach neuestem Planungsstand 76 Menschen in fünf Fertig-Häuslein auf der Südseite des Sportplatzes leben, auf den die Sportfreunde Höfen-Baach aktuell verzichten können. Die Planung ist etwas kleinteiliger, man könnte auch sagen „luftiger“ als im ersten Entwurf aus 2024. Damals waren nur drei Gebäude für ebensoviele Menschen geplant. Bis Ende August rechnet Bauamtschef Roland Bornemann mit den finalen Angeboten für die Modulbauten. Der Gemeinderat könnte nach der Sommerpause den Auftrag zum Bau erteilen. Abhängig von der Baugenehmigung könnten Bau und Fertigstellung zum Jahresbeginn 2026 erfolgen.

Als Reaktion auf Kritik aus dem Gremium an den deutlich gestiegenen Kosten räumte Bornemann ein, der Betrag von 5,1 Millionen Euro, den er im Frühjahr 2024 genannt hatte, sei „nicht realistisch“ gewesen: „Die Kostenschätzung, die wir im ersten Durchgang grob getroffen haben, fällt uns jetzt auf die Füße“, so Bornemann zerknirscht. „Da haben wir einen Fehler gemacht. Das war schlichtweg zu schnell geschossen“, so der Bauamtsleiter. Er verwies auf den Zeitdruck durch die „damals sehr knappe Sitzungsfolge“. Im Übrigen seien auch die heutigen 5,1 Millionen Euro nur eine Schätzung. Diese immerhin liege „unter dem, was wir beispielsweise bei der Festwiese verbaut haben“.

OB Holzwarth verwies auf die Gegenfinanzierung der Kosten über die Bewohner beziehungsweise deren Wohngeld vom Staat sowie die Möglichkeit, die Module noch über die vorgesehenen fünf Jahre hinaus zu nutzen, auch an anderer Stelle. Stadträtin Petra Schäfflmeier (CDU) sagte daraufhin: Auch dabei handle es sich um Steuergelder, wenn auch nicht aus der Stadtkasse.

hieß es Anfang Mai auf unsere Anfrage: „Keine weiteren Neuigkeiten“. Nur so viel: Es seien „einige Punkte in Klärung und Abstimmung“.

Die Grundsatzentscheidung, auf dem Sportplatz in Höfen Wohnraum für Geflüchtete zu schaffen, hat der Gemeinderat bereits vor mehr als einem Jahr getroffen - nach intensiver Diskussion, mit deutlicher Mehrheit, einigen Bauchschmerzen und kritischen Gegenstimmen. Wie zu erwarten war, wurde der Standort am vergangenen Dienstag dennoch wieder infrage gestellt, unter anderem von Andreas Herfurth (SPD), der das mit den deutlich höheren Kosten begründete. Oder von Petra Schäfflmeier (CDU) beziehungsweise Hans-Martin Fischer (Bürgerstimme), die mit gesunkenen Flüchtlingszahlen argumentierten.

Letzterer hob außerdem auf die klammen Kassen der Stadt ab und empfahl, andernorts zu „prüfen, ob es nicht weitere Unterbringungskapazitäten gibt“. Oberbürgermeister Holzwarth entgegnete: „Diese Debatten, dass man sich im Stadtgebiet umguckt, liegen relativ genau ein Jahr zurück. Das wurde sehr ausführlich gemacht im Gremium, auch öffentlich.“ Fischer blieb hartnäckig, verwies auf ein Video, in dem Holzwarth mit anderen Bürgermeistern Alarm geschlagen habe, die Kommunen würden mit ihren Aufgaben im Stich gelassen. „Hier wäre eine Möglichkeit zu sagen: Wir machen das nicht!“ Holzwarth verwies erneut auf die Verpflichtungen der Stadt gegenüber dem Landkreis und die Fehlbelegungsabgabe. Thomas Traub (CDU) attestierte Fischer in einem Zwischenruf „Realitätsverweigerung“.

Kurioser Vorschlag: Bürgerstimme will geheim abstimmen

Schließlich schlug Fischer vor, geheim über die Entwurfsplanung abzustimmen. Das ist unüblich, nur in Ausnahmefällen vorgesehen, und stieß in allen Fraktionen auf Ablehnung. Andreas Herfurth (SPD) sagte: „Ich bin schon sehr überrascht: Die Bürgerstimme plakatiert im Wahlkampf mit ‚Transparenz‘, und dann wird auf einmal beantragt, geheim abzustimmen.“ Thomas Traub (CDU) sagte: „Das ergibt keinen Sinn. Hier wird impliziert, dass es einen Fraktionszwang gibt. Jeder ist selbstständig und kann stimmen, wie er will.“

So wurde es schließlich auch gehandhabt, öffentlich per Handzeichen. Das Ergebnis: 14 Rätinnen und Räte stimmten der Entwurfsplanung zu, drei lehnten sie ab, vier enthielten sich.

Eine Unterkunft, fünf Module



Quelle: Stadt Winnenden /
©Mapcreator.io | OSM.org | HERE

Wird das Hote Le Village zur Flüchtlingsunterkunft?

Die Situation für die ohnehin klamme Stadt ist heikel. Eine Förderung der L-Bank für den Bau, auf die das Bauamt hoffte, gibt es nicht mehr. Und auch, ob das Hote „Le Village“, wie berichtet, wirklich vom Kreis zur Asylunterkunft umgenutzt wird und so der Stadt einen deutlichen „Rabatt“ bei den Aufnahmeverpflichtungen beschert, ist noch ungewiss. Falls der Plan aufgeht, müsste die Stadt laut OB Holzwarth 70, 80 Personen weniger selbst unterbringen. „Damit könnten wir die Verpflichtungen mit Höfen erfüllen und müssten nichts Weiteres realisieren.“ Die Gespräche zwischen Landkreis und Hotelbesitzer Wohninvest sind offenbar weit fortgeschritten, auch das Regierungspräsidium ist involviert. Holzwarth berichtete, ohne konkret zu werden, von „Verträgen“ zwischen den Projektbeteiligten. Allerdings sei die Umnutzung des Hotels baurechtlich kompliziert.

Dass die Stadt selbst das Hotel zur Unterbringung von Geflüchteten anmiete, sei keine Option. Diesen Vorschlag brachte die Fraktion Bürgerstimme ein, als Alternative zum Sportplatz Höfen. Erstens sei beim „Le Village“ wie beschrieben bereits „die Kreisbau aktiv“, so Holzwarth. Und zweitens: „Nachdem ich die Mietkonditionen kenne, bin ich froh darüber.“ Aus dem Landratsamt

Kulturelle Wanderung

Eine ungewöhnliche Tour

WINNENDEN. Auf Mittwoch, 4. Juni, lädt das Amt für Senioren, Soziales und Integration in Kooperation mit der Ortsgruppe Winnenden des Schwäbischen Albvereins zu einer interkulturellen Wanderung ein. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr am Bahnhof Winnenden und endet gegen 15 Uhr. Ziel der Wanderung ist es, die Freude am Naturerleben mit der kulturellen Vielfalt zu verbinden und den interkulturellen Austausch zu fördern. Die Route führt durch die malerische Umgebung von Winnenden, vorbei an einem Modellfluggelände und durch einen Wald nahe eines Steinbruchs. Eine Rast mit schöner Aussicht ist eingeplant. Die Teilnehmenden erhalten ein Vesper und ein Getränk als Wegzehrung. Die Wanderung soll Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft zusammenbringen, um gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Bürgermedaille für Birgid Weller

Beim Sommerfest des „Friday Welcome“ würdigt Bürgermeister Norbert Sailer ihr umfassendes soziales und kirchliches Engagement

VON REGINA MUNDER

WINNENDEN. Ihr langjähriges und vielfältiges Engagement in der Stadt würdigte Bürgermeister Norbert Sailer am vergangenen Freitag mit der Bürgermedaille in Bronze: Birgid Weller (80) hat die Auszeichnung im Rahmen des Sommerfests von „Friday Welcome“ erhalten, einem regelmäßigen, offenen Angebot des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach/Winnenden in der Alten Kelter.

Norbert Sailer nutzte die Gelegenheit, die beeindruckenden Verdienste von Wellers ehrenamtlichem Engagement im sozialen und kirchlichen Bereich aufzuzeigen. Lea Scherm fasst die Ansprache in einer Pressemitteilung der Stadt so zusammen: „Birgid Weller engagiert sich seit vielen Jahren in besonderem Maße für geflüchtete Menschen in Winnenden. Bereits im ‚Netzwerk Flüchtlinge Winnenden‘, das 2009 von Pfarrer Reimar Krauß ins Leben gerufen wurde, war sie aktiv. Seit der Gründung des ‚Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden‘ im Jahr 2014 setzte sie ihr Engagement fort.“ Auch sei sie treibende Kraft dabei gewesen, um die beiden Helferkreise zusammenzuführen.

Bei Integrationsangeboten regelmäßig präsent

Die Psychiaterin und ehemalige Chefärztin der ZFP-Klinik für Suchttherapie setzte im Ruhestand viel ihrer freien Zeit ein: „Wöchentlich gab sie zweimal Deutschunterricht, außerdem zeichnen individuelle Betreuung sowie tatkräftige Unterstützung in Einzelfällen ihren Einsatz aus“, so Sailer. „Mit diesem kontinuierlichen Engagement leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur sprachlichen und gesellschaftlichen Integration von Menschen.“ Zudem unterstützte sie den Freundeskreis auch administrativ, etwa durch Protokollführung bei Besprechungen und Vereinssitzungen.

Vor der Corona-Pandemie gab es offene Begegnungsangebote an drei Wochentagen und drei verschiedenen Orten. Beim Montagstreff war Birgid Weller ebenso präsent wie mittwochs und freitags. Weil das Torhäusle aus allen Nähten platzte, schlüpfte das Angebot unter das Dach der Alten Kelter und schmolz nach der Pandemie auf „Friday Welcome“ und einen offenen Treff in Leutenbach zusammen.

Doch damit nicht genug. Seit Jahrzehnten bringt sich Birgid Weller bei der evangelischen Kirchengemeinde Winnenden ein. „Sie ist Prädikantin, Mitglied der Winnender Kantorei, Gastgeberin für Pilgernde und Ansprechpartnerin für viele Menschen“, zählte der Erste Bürgermeister auf. „Ihre Predigtreihe zu Frauenfiguren in der Bibel im Rahmen



Bürgermeister Norbert Sailer und Birgid Weller mit Blumenstrauß und Bürgermedaille in der Alten Kelter.

Foto: Stephan Haase

der Marktandachten ist nur ein Beispiel für ihr kreatives und inhaltlich starkes Wirken. Birgid Weller verbindet medizinische, seelensorgerliche und soziale Kompetenzen mit einem großen Herzen für Menschen und engagiert sich verlässlich und mit großer Wirkung.“

Festbericht eines Geflüchteten aus der Türkei liegt ihr am Herzen

Typisch für Birgid Wellers Bemühen um Integration ist, dass sie unserer Redaktion den Festbericht eines ehemaligen türkischen Journalisten zukommen lässt, der vor drei Jahren mit seiner Familie aus der Türkei geflohen ist. Savas Karman könne zwar noch nicht so gut Deutsch, aber mit Hilfe eines Übersetzungsprogramms schaffte er es, seinen Text zu schreiben. Wir drucken in ihn in Auszügen ab. „Das farbenfrohe und herzliche Sommerfest brachte Menschen aus unterschiedlichsten Ländern und mit verschiedensten Lebenswegen zusammen“. Jeder brachte etwas fürs Buffet mit, auf dem sich

„Köfte, Pizza, Pakora, Torten, Hähnchen in vielen Varianten“ versammelte. „Knuspriges Brot“ spendete die Bäckerei Weber.

Außerdem erwähnt Savas Karman, was Bürgermeister Sailer zu diesem speziellen Zuhörerkreis gesagt hatte: „Er betonte die Bedeutung der Solidarität mit Geflüchteten. Die Stadt wolle nicht nur mit Worten, sondern konkret mit Wohnmöglichkeiten und Unterstützung in allen Lebenslagen für sie da sein.“ Nach der Verleihung der Bürgermedaille an Birgid Weller, „die seit 15 Jahren Haus und Herz für Geflüchtete öffnet“, habe Sailer „sein Talent gezeigt, ins bunteste Gewusel von Nationen und Generationen einzutauchen und sich wohlzufühlen“.

Zum Fest der Sinne gehörte auch Musik: „Andreas und seine internationalen Gitarrenschüler, die erst vor wenigen Monaten begonnen hatten, begeisterten mit musikalischen Beiträgen. Für Kinder gab es Spiele im Sonnenschein. Das Miteinander der Generationen und Kulturen war spürbar in jeder Ecke des Festgeländes.“ Auch eine szenische

Darbietung gehörte zum Programm: „Die Geschichte der ‚Cig Köfte‘, liebevoll erzählt und dargestellt von türkischen Teilnehmern, rührte die Gäste. Sie ist ein Symbol für die Verbindung von Herkunft und Gegenwart, von Heimat und Neubeginn.“

Weller über Familie Karman: „Engagiert und tapfer in der Integration“

Savas Karman findet: „Dieses Sommerfest war mehr als nur ein fröhliches Beisammensein; es war ein starkes Zeichen: Die Stadt Winnenden steht zu ihren Geflüchteten, feiert mit ihnen, hört ihnen zu und heißt sie willkommen mit offenem Herzen, offenen Händen und offenem Buffet.“

Birgid Weller berichtet auf Nachfrage, dass Savas Karman, seine Frau Hatice und ihre drei Kinder sich „tapfer einer sehr engagierten Integration widmen.“ Die beiden Erwachsenen seien im Freundeskreis Flüchtlinge „sehr aktiv und bereits Mitglieder im Vorstand. Das gab es bisher nicht.“

Asylunterkünfte: Gebühren steigen

Die Stadt Winnenden muss Hunderttausende Euro Minus aus den vergangenen Jahren über deutlich höhere Gebühren ausgleichen

VON SEBASTIAN STRIEBICH

WINNENDEN. Wie viel kostet ein Platz in einer Flüchtlingsunterkunft in Winnenden? Bald deutlich mehr, denn Winnenden dreht kräftig an der Gebührenschaube. Von 476 Euro pro Monat steigt die „Warmmiete“ auf 696 Euro. Wobei in aller Regel nicht die oft mittellosen Bewohner selbst zur Kasse gebeten werden, sondern das Jobcenter - und somit letztlich der Steuerzahler. Für die wenigen Erwerbstätigen, die noch in städtischen Unterkünften leben und ihre Wohnkosten aus eigener Tasche finanzieren, steigt die Warmmiete von 300 auf 500 Euro, auch ihre Familien zahlen mehr. Wie kommt's?

Zunächst einmal: An den Gebühren für Flüchtlinge und auf Kosten der Allgemeinheit darf sich keine Kommune die Kassen vollmachen. Gesetzlich geregelt ist, dass sie die Kosten für die Unterbringung decken sollen, aber kein Plus erwirtschaften. Nimmt eine Stadt innerhalb eines Bemessungszeitraums zu viel ein, muss sie den Betrag in den darauffolgenden fünf Jahren ausgleichen. Spülen die Gebühren zu wenig Geld in die Kasse, hat sie ebenso viel Zeit, das Minus wieder wettzumachen.

Die Unterdeckung geht in die Hunderttausende

In den vergangenen Jahren hat es mit der schwarzen Null in Winnenden nicht hingehauen. Bei Weitem nicht. Das hat der Bericht von Gebäudemanager Robin Hurlabaus in der letzten Gemeinderatssitzung vor der Sommerpause ergeben. In der Sitzungsvorlage heißt es: „Bedingt durch die Unterdeckungen der Jahre 2022 (303.824,28 €) und 2023 (483.033,58 €) wurde eine Neukalkulation der Benutzungsgebühren erforderlich.“ Mit der neuen Gebührenkalkulation will die Stadt al-



Asylunterkünfte in der Albertviller Straße (Archivfoto).

Foto: Gaby Schneider

so fast 800.000 Euro wieder hereinholen.

Robin Hurlabaus erklärte dem Gremium: „Wir haben keine Echtzeitaufnahme der tatsächlichen Kosten, wir hinken immer hinterher.“ Erst wenn die Abrechnung für ein Jahr vorliege, werde klar, wie die Gebühren neu zu kalkulieren seien. Hinzu kommt: Die jüngste Neukalkulation wurde im Juni 2023 beschlossen und erst zum September 2023 wirksam. „Wir hatten in den Jahren 22 und 23 enorm explodierende Energiekosten. Es waren zudem sehr inflationslastige Jahre - deshalb die recht hohe Unterdeckung.“ Robin Hurlabaus betont: „In der Langzeitbetrachtung ist das aber ein Nullsummenspiel.“

Die Kalkulation aus 2023 wird für die Neu-

berechnung zugrunde gelegt. Konkret ging es 2023 um vier städtische Gemeinschaftsunterkünfte, zwei angemietete Gemeinschaftsunterkünfte, elf städtische Wohnungen bzw. Häuser sowie 27 angemietete Wohnungen bzw. Häuser. Seither hat sich wenig verändert, nur ein Gebäude, das Brandhaus in der Albertviller Straße, fällt aus der Kalkulation heraus. Die Stadt rechnet mit der tatsächlichen durchschnittlichen Belegung von 88 Prozent der Plätze. So landet sie, wenn sie die vergangenen Jahre ausgleichen will, bei 696 Euro pro Platz pro Monat. Würde sie die Unterdeckung aus dem städtischen Haushalt selbst finanzieren, würden nur 444 Euro fällig. „Wir liegen mit den 696 Euro nicht erheb-

lich über den anderen Kommunen im Umkreis“, sagt Robin Hurlabaus im Gespräch mit unserer Redaktion. Er glaubt, die Gebühren werden in den kommenden Jahren eher wieder sinken.

Für die wenigen erwerbstätigen Geflüchteten, die noch in Unterkünften der Stadt leben, ihren Unterhalt selbst finanzieren und dafür eine reduzierte Gebühr zahlen, erhöht sich diese ebenfalls spürbar. Bislang zahlten Einzelpersonen nur 300 Euro, Familien mit einem Kind 650 Euro. In Zukunft werden für Einzelpersonen 500 Euro fällig, Familien mit einem Kind zahlen 1250 Euro. Das ist offenbar immer noch nicht ganz kostendeckend. In der Sitzungsvorlage heißt es: „Derzeit werden die reduzierten Gebühren von elf Personen in Anspruch genommen. Bei der von der Verwaltung vorgeschlagenen neuen Gebühr von 696,00 € würde daraus eine monatliche Unterdeckung von 2.156,00 € resultieren, die wie bereits bisher vom städtischen Haushalt zu tragen wäre.“ Denn: Nur, wenn die Verwaltung an die Gebührenobergrenze geht, darf sie Unterdeckungen später ausgleichen. Das ist bei den reduzierten Gebühren nicht der Fall.

Für geförderte Unterkünfte gibt es eine Obergrenze

Und noch eine Besonderheit gibt es - für vom Land beim Bau geförderte Unterkünfte gelten vonseiten des Jobcenters, das ja in aller Regel zahlt, Mietobergrenzen. In Winnenden darf die Kaltmiete eines Ein-Personen-Haushalts bis 45 Quadratmeter eine Grenze von 500 Euro nicht überschreiten. In einem Vier-Personen-Haushalt bis 90 Quadratmeter sind es 750 Euro. Das betrifft allerdings nur die neuen Unterkünfte auf der Festwiese und bei der Ruitzenmühle, die am Freitag eingeweiht wird. Für beide gab es Fördergeld vom Land.

Begegnung an der Jahnstraße 30

Viele kommen zum „Meet and Greet“ an den neuen Flüchtlingsunterkünften auf der Festwiese in Birkmannsweiler

WINNENDEN-BIRKMANNSWEILER. In der neuen Flüchtlingsunterkunft an der Jahnstraße 30 haben die Stadt und die evangelische Kirchengemeinde kürzlich ein „Meet and Greet“ organisiert. Pfarrer Paul Vögler berichtet, dass rund 15 Bewohnerinnen und Bewohner der Unterkunft dabei auf etwa 25 Bürgerinnen und Bürger aus Birkmannsweiler getroffen sind. Auch Bürgermeister Jürgen Haas nahm an der Begegnung teil.

Musikalisch umrahmt wurde das Treffen ebenfalls: Zum Auftakt sorgte der Posaunenchor der Kirchengemeinde für festliche Klänge, bevor Sozialarbeiter Joachim Wagner die Gäste begrüßte. Pfarrer Paul Vögler wandte sich auch an die Gäste und betonte, dass die Kirchengemeinde ihren Beitrag leisten möchte, den Menschen, die hier Zuflucht gefunden haben, Heimat zu bieten.

Kennenlernspiel, Brezeln und Getränke

Ein besonderes Highlight sei ein Kennenlernspiel gewesen: Die Teilnehmenden stellten sich vor und warfen anschließend ein Wollknäuel weiter. So entstand ein symbolisches Netz, das Joachim Wagner mit den Worten zusammenfasste: „Wir stehen alle in Beziehung.“

Bei Apfelschorle und Brezeln kamen die Anwesenden schließlich ins Gespräch. In einer lebendigen Mischung aus Schwäbisch, Englisch und vielen weiteren Sprachen wurden Geschichten geteilt und erste Kontakte geknüpft. Eine Birkmannsweilerin fasste ihre Eindrücke zusammen: „Es war schön zu sehen, dass alle interessiert im Austausch waren und auch die Mitarbeiter der Stadt sich Zeit genommen haben. Die Leute kamen wirklich ins Gespräch.“ Pfarrer Vögler schließt seinen Bericht mit seinem Eindruck: „Das Treffen an der Jahnstraße machte deutlich: Begegnung schafft Verständnis – und kleine Gesten können Brücken bauen.“



Ein Wollfaden symbolisiert das Netz der Beziehungen - Joachim Wagner (rechts) initiierte bei der Begegnung von Bewohnern der Jahnstraße 30 und von Birkmannsweiler das Kennenlernspiel. Foto: Sylvia Siegle

Die rührige Familie Karaman

Deutsch lernen und sich ehrenamtlich engagieren - nach vier Jahren in Winnenden erzählen sie, warum sie die Türkei verlassen haben

VON REGINA MUNDER

WINNENDEN. Seit vier Jahren versucht die türkische Familie Karaman, sich ein neues Leben in Deutschland aufzubauen. Durch Arbeit und Studium, intensives Deutschlernen und Netzwerken in diversen Ehrenämtern. Ihr Integrationswille ist von Fleiß und Offenheit geprägt, was Hiesigen absoluten Respekt abringt. Auf Empfehlung einer Alt-Winnenderin lernen wir die Fünf bei einem gemeinsamen Abendessen kennen. Fürs Foto kommen sie in ihrem dicht gewobenen Zeitplan am Sonntagmittag zur Alten Kelter. Hier hat ihr Netzwerk in Winnenden begonnen zu wachsen.

Sie blicken nicht verbittert zurück. Aber sie erzählen, was der Grund war, 2021 hierherzuziehen. Es geschah unter Zwang. Vater Savas Karaman (43) arbeitete als Nachrichtenredakteur bei einer Zeitung, steuerte Artikel für regionale und überregionale Seiten für die in Istanbul erscheinende Zeitung „Zaman“ (zu Deutsch „Zeit“) bei. Sie ist mit einer Million Abonnenten richtig groß gewesen. „Nach dem Putschversuch ist sie geschlossen und verboten worden. Erdogan hat mehr als 100.000 Menschen als Terroristen bezeichnet und viele festgenommen“, sagt Mutter Hatice Karaman. „Bis dahin hatten wir ein schönes Leben in Isparta.“ Nicht nur die Landschaft sieht auf Fotos bezaubernd aus zwischen Bergen zum Skifahren und mit den Seen. Nur 100 Kilometer Fahrt waren es bis nach Antalya am Mittelmeer. Auch gesellschaftlich war die Familie angesehen und finanziell gut gestellt. Die Kinder besuchten eine Privatschule. „Aber seit 2016 war für uns kein Leben in Sicherheit und Freiheit mehr möglich“, so Hatice. In den fünf Jahren nach dem Putsch wurden Karamans zu politisch Verfolgten. Das Ehepaar machte sich mit seinen drei Kindern auf nach Deutschland - und hat seitdem nur noch Kontakt zu Eltern und Geschwistern. Früheren Freunden wollen sie durch eine Verbindung keine Schwierigkeiten bereiten.

Die Kinder sind sportlich und musikalisch

Nach einem Jahr in Kirchberg an der Murr fanden die Karamans eine Wohnung in Winnenden. Die Kinder heißen Rana, Burak und Fatih und sind inzwischen 18, 14 und zehn Jahre alt. Rana besucht das Lessing-Gymnasium, sie singt im Schulchor mit und geht ins Schwimmtraining. „Meine Brüder spielen beide sehr viel Tischtennis“, erzählt sie, das ist wegen ihres ersten Wohnortes noch immer beim TTV in Erdmannhausen.

Karamans Bemühungen Deutsch zu lernen bremste zunächst die Pandemie ein. Immerhin erfuhr sie 2022 vom freitäglichen Sprachcafé in der Alten Kelter. Hier konnten sie Fortschritte machen und neue Freundschaften knüpfen. Inzwischen hat Hatice das C1-Niveau bestanden, Savas B2. „Ich suche



Familie Karaman hat 2021 die Türkei aus politischen Gründen verlassen. Wie sie sich in Deutschland integriert und fit für den Arbeitsmarkt macht, erzählt sie im Interview. Von links: Hatice, Rana, Burak, Fatih und Savas Karaman. Foto: Gabriel Habermann

eine Stelle. Es ist nicht einfach“, sagt der ehemalige Redakteur, der glücklicherweise IT studiert hat und danach noch ein Diplom in Betriebswirtschaftslehre erwarb. Momentan arbeitet er bei einem IT-Dienstleister, der sich um die Rechner von Mercedes-Mitarbeitern kümmert. „Beide Diplome werden hier als Bachelor-Abschluss anerkannt“, ist Savas froh. Wenigstens etwas. Weil er weiß, dass er als Journalist, trotz 15 Jahren Berufserfahrung, hier kaum Fuß fassen wird. Trotzdem hat er schon einmal einen Bericht übers Sommerfest des Freundeskreis Flüchtlinge geschrieben, mithilfe eines Übersetzungsprogramms. Dort engagiert er sich, ebenso wie für den Tischtennisverein der Jungs.

Auch Hatice Karaman (42) hat studiert und sowohl als Sozialpädagogin in der Türkei gearbeitet, als auch als Notfallsanitäterin und im Krankenhaus. Weil sie Mitglied in der Bewegung von Gülen war, wurde sie vor ihrem Mann entlassen in der Folge des gescheiterten Militärputschs.

„Ich arbeite jetzt gerade bei der Paulinenpflege“, berichtet sie am Esstisch der Familie zwischen Linsensuppe, Salat und Kofte mit

Reis. Außerdem dolmetscht sie ehrenamtlich und hilft damit dem Amt für Integration im Rathaus Winnenden. Drittens ist sie im Vorstand des Flüchtlingsvereins und auch im türkischen Verein aktiv, geholfen wird auch beim Tischtennisverein der Jungs, wenn dieser Kuchen oder mehr bei Veranstaltungen braucht.

Alltagssprache unterscheidet sich vom Kurs-Deutsch

Dem Deutschlernen gilt nun der besondere Fokus der Familie. Die Kinder werden es in der Schule schnell lernen, auch ist Hatice schon hörbar weiter als ihr Mann. Wobei sie feststellt: „Die Alltagssprache ist so anders als das Deutsch im Kurs.“ Beide haben Ehrgeiz, weiterzukommen und bemühen sich um Unterricht. Hatices Studium der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg hat begonnen, parallel versucht sie, das C2-Sprachniveau zu schaffen.

Tochter Rana ist derzeit ein bisschen traurig. Zum Austausch ihrer Schule mit Indien wäre die Gymnasiastin gerne mitgereist. Bis die Familie merkte, dass das Flugzeug in Is-

tanbul zwischenlanden würde. Damit war der Reiseplan gestrichen. Es wäre zu gefährlich

für die junge Frau, auch nur kurz den Boden ihrer alten Heimat zu berühren.

Hintergrund zum Putsch

Putschversuch: Teile des türkischen Militärs versuchten im Juli 2016, den zunehmend autoritär regierenden Recep Tayyip Erdogan zu stürzen, was jedoch misslang. In der Folge verhängte dieser zwei Jahre lang den Ausnahmezustand und schränkte Grundrechte wie Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit massiv ein. Es kam nicht nur im Militär, sondern im gesamten öffentlichen Dienst, wie etwa im Bildungsbereich, der Polizei und der Verwaltung, zu Massenentlassungen und -verhaftungen. Diese richteten sich zum einen gegen tatsächliche oder vermeintliche Anhänger der Gülen-Bewegung. Zum

anderen nutzten Erdogan und seine Partei AKP den Ausnahmezustand auch dafür, die Opposition – insbesondere die vor allem von Kurdinnen und Kurden sowie der türkischen Linken gewählte „Demokratische Partei der Völker“ – zu schwächen, sowie gegen kritische Medien und Journalisten oder als oppositionell geltende Bürger- und Menschenrechtler vorzugehen. Allein in den zwei Jahren des Ausnahmezustands wurden laut offiziellen Angaben mindestens 77.000 Menschen verhaftet. Neben Gülen-Anhängern und -Anhängern waren darunter unzählige Oppositionspolitikerinnen und

-politiker sowie eine dreistellige Zahl an Journalistinnen und Journalisten. Zahlreiche Verlage und Medien wurden geschlossen.

Gülen-Bewegung: Im islamischen Prediger Fethullah Gülen und dessen religiöser Bewegung sah Erdogan die Drahtzieher der Anschläge, was Gülen immer bestritten hat. Der Mann lebte lange im Exil in den USA - 2024 ist er gestorben. 2013 war es zwischen den beiden Männern und ihren Parteien zum Bruch gekommen. Quelle und weitere Hintergrundinformationen: Bundeszentrale für politische Bildung, Putschversuch in der Türkei vor fünf Jahren.

Rechenspiele zur Asylunterkunft

Ab Januar zahlt Winnenden Hunderttausende Euro „Strafe“ - Entspannung tritt laut Stadt erst ein, wenn in Höfen Flüchtlinge leben

VON SEBASTIAN STRIEBEL

WINNENDEN. Auf dem alten Fußballfeld in Höfen könnte jetzt alles ganz schnell gehen: Die Baugenehmigung für eine neue Asylunterkunft ist da, der Zuschlag an die Baufirma erteilt. Vertraglich ist vereinbart, dass die Rikker Holzbau GmbH mit Sitz in Affalterbach die Modulbauten innerhalb eines Dreivierteljahres fertigstellen muss. Im Rathaus gilt: Je schneller, desto besser. Denn im neuen Jahr wird Winnenden richtig zur Kasse gebeten.

Das liegt an der sogenannten Fehlbelegungsabgabe: Städte, die weniger Flüchtlinge unterbringen, als ihnen über einen Verteilungsschlüssel zugewiesen werden, müssen dafür eine Entschädigung an den Rhein-Murr-Kreis zahlen. Als Mitte November im Gemeinderat über das Thema gesprochen wurde, sagte Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth: „Wir sind eine der wenigen Kommunen, die nicht ihre Aufnahmeverpflichtung erfüllen. Und unter denen, die sie schlecht erfüllen, sind wir die, die sie am wenigsten erfüllen.“

Ab Januar zahlt Winnenden Zehntausende Euro monatlich Strafe

Zum Jahresende wird die Stadt voraussichtlich 68 Personen zu wenig untergebracht haben. Für 2026 werden ihr vermutlich 138 zusätzliche Geflüchtete zugewiesen werden. Im Januar treten die Strafzahlungen in Kraft. 649 Euro im Monat werden für jeden zugewiesenen Geflüchteten fällig, den die Stadt nicht unterbringt. Stadtbauamtsleiter Roland Bornemann kommt in seiner Kostenschätzung zum Ergebnis: Geht die Unterkunft in Höfen mit rund 70 Plätzen im Sommer ans Netz, sinkt die Fehlbelegungsabgabe auf null. Bis August fallen trotzdem bereits 197.000 Euro an. Würde Winnenden auf die Modulbauten verzichten, wären es bis zum Jahresende 267.000 Euro. Und weitere 250.000 Euro im Jahr 2027. Und das in Zeiten eines radikalen Sparkurses bei der Stadt, wo aktuell jeder Cent zwei Mal umgedreht wird.

So gesehen keine Frage: Die Stadt braucht die zusätzliche Unterkunft. Diese freilich ist umstritten. Erstens, weil Neubauten ebenfalls viel Geld kosten, zweitens, weil an diesem Standort circa die Hälfte der vorhande-



Hier, auf einer Hälfte des alten Fußballfelds in Höfen, soll in den kommenden Monaten eine Flüchtlingsunterkunft entstehen.

Foto: Sebastian Striebel

nen Spielfläche verloren geht, drittens weil ein Asylbewerberheim in der Nähe bei manchen Anwohnern grundsätzlich Unbehagen auslöst. Im Kommentarbereich einer entsprechenden Online-Petition gegen die Bebauung des Sportplatzes, die fast 1400 Mal unterschrieben wurde, findet sich neben nachvollziehbaren Bedenken auch offener Rassismus. Über den Standort lässt sich streiten, aber die Entscheidung ist gefallen. Auch der jetzt erfolgte letzte große Schritt im Gemeinderat, die Vergabe des Auftrags nach Affalterbach, wurde mit großer Mehrheit (drei Gegenstimmen, zwei Enthaltungen) beschlossen. Es lohnt sich aber der Blick auf die Kosten. Die fallen, das wurde jetzt bekannt, mit voraussichtlich rund 4,5 Millionen Euro rund 600.000 Euro geringer aus, als befürchtet (5,1 Millionen Euro). Die Firma Rikker, wie auch zwei weitere Firmen, die sich um Planung

und Bau beworben hatten, blieb mit ihrem Angebot deutlich unter dem Ansatz. Rikker wird rund 3,8 Millionen Euro an dem Projekt verdienen. Die kleine Siedlung wird aus fünf Wohnbauten und einem Außenbereich mit Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten bestehen. Die Senkrechtparkplätze sollen ebenso erhalten bleiben wie der große Baum. „Die Unterkunft kostet pro Kopf knapp 60.000 Euro“, sagte Roland Bornemann Mitte November, „alle anderen, die wir bisher gebaut haben, lagen deutlich darüber“.

Der ein oder andere Winnender könnte sich nichtsdestoweniger fragen: Kämen uns die Hunderttausende Euro Strafzahlungen an den Kreis nicht trotzdem günstiger zu stehen? Auch aus dem Gremium heraus war dieser Vorschlag in der Vergangenheit bereits zu hören gewesen. OB Hartmut Holzwarth jedoch sagt, die Unterkunft sei „auf die lange

Strecke“ kostendeckend. Die Fehlbelegungsabgabe hingegen nicht – „und wir haben niemandem geholfen“. Die Kostendeckung gilt zumindest für die Stadt. Sie erhält für jeden Flüchtling eine Pauschale vom Land – sprich: Der Staat (oder: der Steuerzahler) übernimmt quasi die Miete samt Nebenkosten. Und aus dieser Miete werden wiederum die Baukosten refinanziert.

Roland Bornemanns Rechnung: „Ein Plus-Minus-Null-Thema“

Roland Bornemann rechnet vor: 4,5 Millionen Euro betragen die Gesamtkosten. Umgerechnet auf die Nutzungsdauer von 25 Jahren schreibt die Stadt 180.000 Euro pro Jahr ab (bei vier Prozent Zinsen). Rechnet man die Nebenkosten von rund 290.000 Euro dazu, ergibt das einen Aufwand von 470.000 Euro jährlich. Bei der Erstattung der Kosten vom

Land rechnet Bornemann konservativ mit 650 Euro pro Monat pro Kopf (aktuell sind 696 Euro). Bei einer Belegung von 65 Personen in Höfen ergibt das 507.000 Euro im Jahr. „Für die Kommune ist das wirklich ein Plus-Minus-Null-Thema“, sagt Bornemann.

Aber geht sich das wirklich aus? Die Wohngebäude sollen doch nach fünf (maximal sieben) Jahren wieder zurückgebaut werden. So ist es mit den Sportfreunden Höfen-Baach vereinbart. Bornemann verweist auf das „hohe Maß an Flexibilität“, das die Anlage biete. Die Stadt rechne tatsächlich mit einer Nutzungsdauer von 25 Jahren. Haben die Wohnungen in Höfen ihren Zweck erfüllt, sollen sie verkauft oder andersweitig eingesetzt werden. „Die sind statisch gebaut und haben rein konstruktiv betrachtet eine lange Lebenszeit“, ist der Bauamtleiter überzeugt.

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Logo des Sachgebiet Integration
Abbildung 2:	Manuela Voith
Abbildung 3:	Annelie Kövilein
Abbildung 4:	Giselle Warton
Abbildung 5:	Saltanat Heinzelmann
Abbildung 6:	Dagmar Feil
Abbildung 7:	Svetlana Rogler
Abbildung 8:	Joachim Wagner
Abbildung 9:	Violetta Daranutsa
Abbildung 10:	Hanna Striukova
Abbildung 11:	Organigramm Amt für Soziales, Senioren und Integration
Abbildung 12:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025
Abbildung 13:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025
Abbildung 14:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025
Abbildung 15:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025
Abbildung 16:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025
Abbildung 17:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe Dezember 2025
Abbildung 18:	Herkunftsländer bei geflüchteten Menschen in Winnenden
Abbildung 19:	Geflüchtete Personen nach Aufenthaltsstatus
Abbildung 20:	Anzahl der geführten Beratungsgespräche im Integrationsmanagement

Abbildung 21:	Personen für das Integrationsmanagement im Überblick
Abbildung 22:	Wegzüge aus Winnenden im Überblick
Abbildung 23:	Entscheidungshilfe zur Bestimmung der Profillage für Integrationsmanagerinnen der Stadt Winnenden
Abbildung 24:	Integrationsprognose zum Stichtag 31.12.2025
Abbildung 25:	Profillagen zum Zeitpunkt des Erstgesprächs
Abbildung 26:	Integrationsprognose zum 31.12.2024 im Integrationsmanagement
Abbildung 27:	Häufigste Ziele bei geflüchteten Menschen im Integrationsmanagement
Abbildung 28:	Herkunftsländer bei Geflüchteten im Integrationsmanagement
Abbildung 29:	Geschlechterverteilung bei Geflüchteten
Abbildung 30:	Deutschkenntnisse bei Personen im Integrationsmanagement
Abbildung 31:	Runder Tisch zum Thema „Berufliche Perspektiven für Geflüchtete aus der Ukraine“, Foto von Saltanat Heinzelmann
Abbildung 32:	Geflüchtete nach Unterbringung
Abbildung 33:	Anzahl der Ehrenamtlichen Dolmetschenden und Sprachen
Abbildung 34:	Anzahl der Dolmetschereinsätze 2016 - 2025
Abbildung 35:	Dolmetschereinsätze 2025 nach Sprachen
Abbildung 36:	Entwicklung der Sprachanforderung 2024 - 2025

Abbildung 37:	Dolmetschereinsätze 2025 nach Themen
Abbildung 38:	Beschäftigung bei Geflüchteten
Abbildung 39:	Friedensgebet, Foto von Thomas Mozer
Abbildung 40:	Personen, die 2025 ein Grußwort zum Friedensgebet beibrachten
Abbildung 41:	Friedensgebet, Foto von Thomas Mozer
Abbildung 42:	Logo des Tafelladens
Abbildung 43:	Sprachen der Behördenlotsen
Abbildung 44:	Themenschwerpunkte der Behördenlotseneinsätzen